

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1901

Liber secundus

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5390](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5390)

Q. HORATHI FLACCI
C A R M I N U M
LIBER SECUNDUS.

I.

Den Zwist der Bürger, deren Blut noch an den Waffen klebt, wahrlich ein gefährvolles Wagnis, behandelst du: so mag denn deine tragische Muse eine Zeit lang feiern: nach deines Werks Vollendung wirst du ihr dich wieder widmen, du der Angeklagten Hort und des Senates Stütze, Pollio, im unvergänglichen Lorbeerschmuck deines dalmatischen Triumphs (1—16). Schon braust vor meinem Ohre das Kampfgetümmel, schon höre ich der Feldherrn Reden, und wie Catos Trotz, selbst als der Erdkreis sich vor dem Sieger beugte, ungebrochen blieb: das ist die Rache für Jugurtha! (17—28). Ach! welchem Lande, welchem Gewässer ist wohl das Schauspiel unserer ruchlosen Kämpfe erspart geblieben? (29—36). Doch verirre dich nicht wieder, Muse, zu Klageliedern: stimme vielmehr leichtere Weisen an (37—40)².

C. Asinius Pollio, geboren 678/76, hatte in seiner Jugend dem Dichterkreise des Catullus, Calvus und Cinna nahe gestanden: als er, wahrscheinlich 698/56. zur Fortsetzung seiner rhetorischen Studien sich nach Athen begab, gab ihm Cinna in seinem *propempticon Pollionis* das poetische Geleit; Konsul 714/40, lebte er, nachdem seine politische Thätigkeit mit dem Triumph über die dalmatischen Parthiner 715/39 (*C. Asinius Cn. f. Pollio procos. ex Parthineis VIII k. Nov. CIL I p. 461*) beschlossen war, in Rom litterarischen Neigungen in großem Stile: aus der Siegesbeute gründete er die erste öffentliche Bibliothek Roms (Plin. VII 115), wie er auch seine erlesene Skulpturensammlung, von der die Gruppe des farnesischen Stieres auf uns gekommen ist, dem Publikum öffnete (Plin. XXXI 33). Seine Hauptthätigkeit gehörte der Beredsamkeit, in der er selbst Cicero in den Schatten zu stellen meinte. Daneben dilettierte er in der Tragödie: als *sola Sophocleo digna coturno* feiert seine Stücke schon 715/39 Virgil (ecl. 8, 10), und H. der ihn sat. I 10, 93 unter seinen vornehmen Gönnern

nennt, rühmt *Pollio regum facta canit pede ter percusso* (ebd. 42). Nach Sallusts Vorgange unternahm er es, wohl erst nachdem die Entscheidung bei Aktium gefallen, die Geschichte des Bürgerkriegs vom ersten Triumvirat (694/60) ab bis mindestens zur Schlacht von Philipp, vielleicht aber noch bis zum Ende des Sex. Pompeius, in 17 Büchern zu schreiben. Diese *historiae* Pollios, auf deren Erzählung Appians Darstellung des Bürgerkrieges zu fufsen scheint, haben H. den Anstofs zu dieser Ode gegeben: er kennt den Anfang und einzelne Glanzstellen des Werkes, welche Pollio, der ja *primus omnium Romanorum advocatis hominibus scripta sua recitavit* Seneca contr. IV praef., vorgelesen haben mochte: so die Schilderungen der Schlachten von Pharsalus und Thapsus und von Catos Tod — denn *iam nunc* 17 ist nur der Form nach ein Vaticinium der künftigen, in Wirklichkeit ein Präconium der vorliegenden Leistung —, und macht in ähnlicher Weise, wie das im Epigramm Catull für Cinna (95) und Calvus (96), oder in der Elegie Properz für die Aeneis gethan (II 34, 65), in der Form der aeolischen Ode ferner Stehende auf den bevorstehenden Genufs aufmerksam. Zugleich eignet er auf diese Weise das zweite Buch gewissermaßen dem Namen Pollios zu. Dafs übrigens die Oden, welche Pollio, Sallust und Proculcius, Dellius gewidmet sind, zusammen stehen, ist Absicht: mit 4. 5 folgen dann die *modi leviore plectro quaesiti*. Die Abfassungszeit ist ganz unsicher: vielleicht bald nach Aktium, vielleicht erst kurz vor der Herausgabe der Oden: s. zu v. 38.

Motum ex Metello consule civicum
bellique causas et vitia et modos
ludumque Fortunae gravisque
principum amicitias et arma

1. Des Bürgerzwistes Ursprung, Veranlassung und Verlauf des Kampfes, das grausame Spiel Fortunae (III 29, 49), die nach Laune die Führer — Cäsar und Pompeius — bald eint, bald entzweit: das ist der Stoff, den Pollio für sein Geschichtswerk sich gewählt. Dafs diese Hauptmomente durch *que* verknüpft, die ausführenden Einzelheiten mit *et* angeschlossen sind, ist schwerlich mehr als Zufall. Wohl aber soll das Polysyndeton die Vorstellung der Mannigfaltigkeit des Stoffes erwecken und die Bezeich-

nung des Unternehmens als *plenum opus aleae* vorbereiten. — *ex Metello cos.*: L. Afranius und Q. Caecilius Metellus Celer cos. 694/60: in das Ende des Jahres fällt das erste Triumvirat: vom ihm datierte Pollio den Beginn der letzten Krisis. — *vitia* die namentlich von Pompeius begangenen Fehler. — *Fortuna* spielte in Pollios Geschichtswerk vermutlich die gleiche bedeutende Rolle wie bei den meisten Historikern der Zeit. — *principum* 'der ersten Bürger', Pompeius und Cäsar.

albanisch

insigne maestis praesidium reis
 et consulenti, Pollio, curiae,
 cui laurus aeternos honores
 Delmatico peperit triumpho. 15

iam nunc minaci murmure cornuum
 perstringis auris, iam litui strepunt,
 iam fulgor armorum fugacis
 terret equos equitumque voltus. 20

audire magnos iam videor duces
 non indecoro pulvere sordidos,
 et cuncta terrarum subacta
 praeter atrocem animum Catonis.

derer vornehmer Dilettanten auf diesem Gebiete, wie Q. Cicero, Cäsar, Augustus, Balbus unterschieden haben, wie sie denn auch ihren Urheber nicht überlebt hat. Ihr Hauptverdienst mag in der strengen Durchführung der Gesetze des Trimeters bestanden haben, darum nennt sie Virgil *nova carmina* (ecl. 3, 86) und darauf scheint Horaz sat. I 10, 43 anzuspielen.

13. *praesidium reis*: von Pollios uns bekannten 9 Reden waren 8 Verteidigungen. — *consulenti*, nicht in dem technisch-publizistischen Sinne des Wortes — denn *senatus consultur, non consulit* — sondern in übertragenem = *consilianti* III 3, 17.

17. *iam nunc* antizipiert den hinführenden Eindruck den die Schilderung der Entscheidungsschlachten auf den Leser oder Hörer in einer *recitatio* machen werde. Dieser Eindruck ist zunächst ein rein sinnlicher: das Ohr erfüllt der berauschende Klang der Angriffssignale, das Auge blendet das Funkeln der Waffen im Handgemenge der cäsarianischen Kohorten mit den Reitern des Pompeius, welche bei Pharsalus *οὐ . . . ἤρείχοντο τῶν ἰσσῶν ἀναγερομένων οὐδ' ἐτόλμων ἐν ὀφθαλμοῖς τὸν σιδηρὸν ὀρώντες ἀλλ'*

ἀπεστρέφοντο (Plut. Caes. 45); aber der Eindruck vertieft sich, indem sich aus dem Gewühl der Kämpfer die mächtigen Gestalten der Führer, Cäsars und des Magnus Pompeius, hervorheben, die hier im entscheidenden Augenblick durch ausführliche Ansprachen charakterisiert sein mußten: vgl. Appian B. C. II 72 (nach Pollio). — *cuncta terrarum subacta* ist weder von *audire* vermittelt eines leichten Bedeutungswechsels (s. zu II 9, 21) abhängig = *cuncta subacta esse*, was hier unerträglich matt sein würde, noch hängt es von einem aus *audire* zu entnehmenden *verbum videndi* ab, sondern steht mit einer logischen Verschiebung des Objekts für *et animum Catonis cunctis subactis atrocem et invictum*. Pollio wird die letzten Augenblicke und Reden Catos (Plut. Cat. 59—70), in denen er zu seiner Umgebung den Satz *μόνον εἶναι τὸν ἀγαθὸν ἐλεύθερον* mit solchem Feuer vertrat, *ὥστε μηδένα λαθεῖν ὅτι τῷ βίῳ πέρος ἔγνωκεν ἐπιθεῖς ἀπαλλάττεσθαι τῶν παρόντων* (Plut. 67), ausführlich wiedergeben haben.

25. *Iuno* war als *Iuno caelestis* mit der punischen Burggöttin von Karthago identifiziert worden, und

1. Substantiv

Iuno et deorum quisquis amior 25
 Afris inulta cesserat inpotens
 tellure, victorum nepotes
 rettulit inferias Iugurthae.

quis non Latino sanguine pinguior 30
 campus sepulcris inpia proelia
 testatur auditumque Medis
 Hesperiae sonitum ruinae?

qui gurges aut quae flumina lugubris 35
 ignara belli? quod mare Dauniae
 non decoloravere caedes?
 quae caret ora cruore nostro?

sed ne relictis, Musa procax, iocis
 Ceae retractes munera Neniae

als solche constat... *Iunonem tertio*
 . . . bello Punico a Scipione sacris
quibusdam etiam Romam esse
translatam Serv. Aen. XII 841. Auf
 diese *translatio sacrorum* geht
cesserat. Hier wie bei Virgil (aen.
 I 15) wird ihre Stellung als Be-
 schützerin der Karthager und Afrer
 begründet durch ihren unversöhn-
 lichen Haß gegen die Troer, was
 auf Ennius zurückgeht. Dafs aber
 das Blutbad von Thapsus als
 Totenopfer für Jugurtha gilt, ist
 einmal durch den tiefen Eindruck
 des sallustischen Geschichtswerks
 bewirkt (s. auch zu ep. 9, 23), so-
 dann ist Scipio, der bei Thapsus
 befehligte, ein Enkel des Metellus Nu-
 midicus — daher *victorum nepotes*.

29. *pinguior*, mit archilochischem
 (fr. 148 B), auch von Virgil nachge-
 formtem (*bis sanguine nostro Ema-
 thiam et latos Haemi pinguescere*
campos Georg. I 492) Bilde; der
 Komparativ ist wie *amior* 25 ledig-
 lich steigernd, nicht vergleichend:
 II 11, 18; III 15, 4. — *inpia*,
 weil zwischen Bürgern ausgefochten:
 III 24, 25. *Medis* soll den fernen
 Osten bezeichnen, daher *Hesperiae*,

und zugleich den schadenfrohen
 Reichsfeind. So haben diese Kämpfe
 den gesamten Erdball erfüllt, das
 Festland wie die Gewässer — man
 denke an die Seeschlachten von
 Naulochos, Mylae und Aktium —:
 das letztere wird in der Figur der
divisio v. 33—36 durchgeführt, für
 welche in der Poesie nicht logische
 Folgerichtigkeit, sondern die sinn-
 liche Anschaulichkeit der paar-
 weise zusammengehörigen Gegen-
 sätze *gurges* und *flumina*, *mare*
 und *ora* maßgebend sein muß und
 gewesen ist. — Die Vorstellung der
 mordenden Schlachten wird so
 eindringlich wie möglich durch die
 Häufung *sanguis sepulcra proelia*
ruina bellum caedes cruor wach-
 gerufen.

33. *Dauniae*, wie *Latino* v. 29,
 für *Romanae*, indem der Teilbegriff
Daunius = *Apulus* für die Gesamt-
 heit eintritt. — *decoloravere*: das
 Meer verfärbt sich durch das ver-
 gossene Blut, auf dem Boden bleibt
 es kleben (*eruo*). Zur Tonmalerei
 in v. 36: s. zu I 2, 1.

37. *ne* Finalpartikel, von *quaere*
 abhängig: I 33, 1. — *ioci* *παλγία*

1 Totenopfer
 2 Haemisthiam pinguescere Romam, togalium
 Daunius = Apulien
 3 Flut
 4 mittlere, litz
 5 caedes = ruinae

mecum Dionaeo sub antro
quaere modos levioere plectro. 40

die leichten erotischen Themen, in denen seine Muse vordem aufgegangen, wie H. in ähnlicher Gedankenverbindung seine Leier *iocosa* (III 3, 69) nennt. In der Vorliebe für solche verfänglichen Stoffe, nicht in dem Übergriffe in die fremde Sphäre der Nenie erweist sich die Muse als *procaax*, was der Bedeutung nach von *lascivus* sich kaum unterscheidet. — Der *Musa procaax* des Horaz steht die Gottheit gegenüber, welche Simonides von Keos zu seinen gefeierten *ἑορῆνοι* (*praecipua* . . . *in commovenda miseratione virtus, ut quidam in hac eum parte omnibus . . . praeferrant* Quintil. X 1, 64 und sprichwörtlich *lacrimae Simonideae* Catull. 38, 8) inspirierte, die *Nenia Cea*. *Nenia* ist durchaus persönlich zu fassen, als die Göttin der Totenklage, deren *sacellum ultra portam Viminalem* Festus p. 161 erwähnt; daher heisst es *munera*:

der *ἑορῆνος* ist Geschenk der Göttin. Die Bedeutung von *ῥοα* hat *munera* bei H. nie, s. zu II 5, 2. Aber schon einmal hat H.s Muse Trauerklänge angestimmt, im *ἑορῆνος* auf Quintilius I 26: damit sie nicht noch einmal sich an fremdem Gut vergreife, *ne retractes*, soll sie ihm folgen zu leichteren Liedern, wie sie die folgenden Oden bieten. — *Dionaeo sub* (s. zu I 5, 3) *antro*: aus dem Quell der Musen trinkt der Dichter, in der Quellgrotte (*antrum* III 4, 40. Prop. III 1, 5; 3, 14) findet er seine Lieder; sie heisst hier *Dionaeum* — Dione für ihre Tochter Venus nach Virgils Vorgang ecl. 9, 37 — weil er zu erotischer Dichtung auffordert, welche leichteren Anschlag der Saiten verlangt, *levioere plectro*: so sagt Orpheus *prius cecini plectro graviore Gigantas, nunc opus est levioere lyra, puerosque canamus* Ovid. met. X 150.

II.

Die Ode feiert in der Anrede, wie in dem zur Erhärtung des vorgetragenen Grundsatzes gewählten Beispiele, zwei hervorragende Persönlichkeiten des augusteischen Hofes. Einmal: C. Sallustius Crispus, den Großsneffen (*sororis nepos* Tac. ann. III 30) und Adoptivsohn des im Jahre 721/33 verstorbenen Historikers, von dem er die berühmten an der *porta Collina* (Tac. hist. III 82) in der Nähe des Heiligtums der *Tres Fortunae* (Vitruv. III 2) gelegenen *horti Sallustiani* erbt. In jüngeren Jahren Anhänger des Antonius (Sen. de clem. I 10) war er in der zweiten Lebenshälfte Augustus dessen nächster Vertrauter. Tacitus giebt bei Gelegenheit seines 773/20 n. Chr. erfolgten Todes von ihm folgende Charakteristik (ann. III 30): *quamquam prompto ad capessendos honores aditu Maecenatem aemulatus sine dignitate senatoria multos triumphalium consulariumque potentia anteit, diversus*

a veterum instituto per cultum et munditias, copiaeque et affluentia luxu propior. Suberat tamen vigor animi ingentibus negotiis par, eo acrior, quo somnum et inertiam magis ostentabat. Igitur incolumi Maecenate proximus, mox praecipuus, cui secreta imperatorum inniterentur, et interficiendi Postumi Agrippae conscius (vgl. ann. II 40) aetate propecta speciem magis in amicitia principis quam vim tenuit. Seine splendide Freigebigkeit preist der gleichzeitige Epigrammendichter Krinagoras (anth. Pal. XVI 40):

γείτονεσ οὐ τρισσαὶ μόνον Τύχαι ἐπρεπον εἶναι,
 Κρίσπε, βαθυπλοῦτον σῆσ ἐνεκεν κραδίησ,
 ἀλλὰ καὶ αἱ πάντων πᾶσαι· τί γὰρ ἀνδρὶ τοσσῶδε
 ἀρκέσει εἰσ ἐτάρων μυρίον ευφροσύνην;
 νῦν δέ σε καὶ τούτων κρέσσων ἐπὶ μείζον ἀέξοι
 Καίσαρ· τίς κείνον χωρὶς ἄρηρε Τύχη;

Von Kupferbergwerken in seinem Besitze — sie lagen wie es scheint im Thale der Dora Baltea bei Aosta (vgl. CIL III 6821) — wissen wir aus Plinius (XXXIV 3): *proximum bonitate fuit (aes) Sallustianum in Ceutronum alpino tractu a metallorum dominis appellatum . . . ab amico divi Augusti*. Eine Anspielung hierauf glauben manche Erklärer in dem ersten Verse wahrnehmen zu dürfen.

Der zweite ist C. (Plin. XXXVI 183 Tac. ann. IV 40) Proculcius, leiblicher Bruder der Terentia, der Gattin des Mäcenas, und des L. Licinius Murena (s. zu II 10). Auch er gehörte schon 718/36 (Plin. VII 148) zu den vertrautesten Freunden Augustus, der ihn mit der Gefangenahme Kleopatras betraute (Dio LI 11 Plut. Ant. 77—79) und sogar daran gedacht haben soll ihm seine Tochter Julia zu vermählen: Tac. ann. IV 40. Sein Tod: *in stomachi dolore gypso poto conscivisse sibi mortem* Plin. XXXVI 183. Ihn übrigens wegen der Gleichung *Proculcius = Τήλεφος* mit dem Telephus I 13, III 19, IV 11 zu identifizieren (Bamberger opusc. 183 fg.) ist Spielerei.

‘Habgierig verscharrtes Silber verliert, wie du wohl weißt, Salust, seinen Glanz: aber des Proculcius edele Freigebigkeit wird Fama noch nach seinem Tode feiern. Bändigst du deine Habsucht, so besitzest du mehr als königlichen Reichtum, während dieselbe, gibst du ihr nach, wie die Wassersucht unheilbar wächst. Nicht den Phrahaten auf dem Perserthron erachtet Virtus für einen wahrhaft glücklichen, sondern denjenigen der den Reichtum zu verachten weiß’.

Eine Chrie über denjenigen Satz der stoischen Ethik, der dem Eklektiker Horaz am meisten zusagte, *ὅτι μόνος ὁ σοφὸς πλούσιος* Cic. parad. 6; dem der Popularphilosophie entstammenden Gedankenkreise ist der Ausdruck angepaßt: v. 2 *lamnae*, 13 *hydrops*, 24 *aceruos*. Die Abfassungszeit 727—728/27—26 erhellt aus v. 17.

Nullus argento color est avaris
 abdito terris, inimice lamnae
 Crispe Sallusti, nisi temperato
 splendeat usu.

vivet extento Proculeius aevo,
 notus in fratres animi paterni;
 illum aget penna metuente solvi
 Fama superstes.

5

1. Die Ähnlichkeit mit dem von Plut. *π. δνωπίας* 10 citierten Verse (aus Eurip. Philoktet?) *ὄνκ ἔστ' ἐν ἀντροῖς λευκός, ὦ ξέν', ἄργυρος* ist wohl nur scheinbar. — *avaris*, bei *terris* an und für sich ebenso befremdend, wie *mare avarum* (III 29, 61) oder *avidum* (I 28, 18) passend gesagt ist, erklärt sich daher, daß der Gedanke ursprünglich als Gleichnis gefaßt war: *sicut argento terris abdito color nullus est, sic divitiae avaro inutiles*. Die zweite Hälfte des *simile* ist fallen gelassen, unter der Einwirkung der Anrede an Sallustius, der doch wahrlich kein Knauser war, und vielmehr hervorgehoben, daß seine Sinnesart mit H.s Anschauungsweise übereinstimmt: *inimice lamnae nisi temperato splendeat usu* — der Konjunktiv, so wie das wegwerfende *lamna* 'Blech' aus dem Sinne Sallusts heraus —, dafür ist aber das aus der ursprünglichen Fassung des Gedankens noch vorschwebende Beiwort *avarus*, vermöge des bei H. zur Regel gewordenen Ineinanderfließens von Gleichnis und Vergleichendem von dem *possessor* auf *terra* übertragen, die dann als 'geizige' Bewahrerin der Schätze in ihrem Innern gedacht werden soll. — *abdito* nicht wie *aurum inrepertum et sic melius situm cum terra celat* III 3, 49 von der Erzader, sondern wie sat. I 8, 43 *abdidierint furtim terris* von dem vergrabenen Silberschatz, sei es Silbergeschirr oder Silbergeld, *urna argenti* sat. II 6, 10. Die andere

Auffassung würde Horaz zur Ausbeutung der Silberadern auffordern lassen, im Widerspruch mit v. 9 fg.

5. Daß der Freigebigkeit des Proculeius das stärkste Lob gezollt wird, enthält zugleich die feinste Schmeichelei für den gleichgesinnten Sallust, dem auf diese Weise ebenfalls ein unvergängliches Andenken verheißt wird. Zur Sache: *Proculeius eques romanus amicus Augusti rarissimae (carissimae codd.) pietatis erga fratres suos Scipionem et Murenam fuit, adeo ut bona sua cum his aequis partibus diviserit, quia illi bello civili erant spoliati* Porphyrio. — *extento aevo*: Abl. wie *creciscit occulto aevo* I 12, 45. — *notus animi*: erst die augusteischen Dichter gehen in der Verknüpfung eines Genetivs mit einem Adjektiv über den Kreis der eigentlichen *adjectiva relativa* hinaus. — *Fama* die personifizierte Rede der Menschen ist, wie das befiederte Wort, so selbst geflügelt, bei Virg. aen. IV 172 fg. ganz befiedert. Indem sie *superstes* heißt, ist die Vorstellung der personifizierten Abstraktion fallen gelassen und dafür die individuelle *fama* des Einzelnen eingetreten, s. zu I 24, 7. — *metuente solvi* = *indissolubili*, wie *culpari metuit fides* IV 5, 20 = *inculpata* oder *metuitque tangi* III 11, 10 = *intacta*, hat H. nach der Analogie von *amare* = *velle* gewagt. Während der Leib im Tode vergeht, *membra solvuntur*, ist der Nachruhm unvergänglich.

11*

Sapphisch

1 Solus
2 vord. Zeit = in jüngster Zeit

latius regnes avidum domando
spiritum quam si Libyam remotis
Gadibus iungas et uterque Poenus
serviat uni. 10

crescit indulgens sibi dirus hydrops,
nec sitim pellit, nisi causa morbi
fugerit venis et aquosus albo
corpore languor. 15

redditum Cyri solio Phrahaten
dissidens plebi numero beatorum

9. An das Exempel des Procu-
leius schließt sich eine Paränese an,
welche anknüpft an das stoische
Paradoxon *dives qui sapiens est et
sutor bonus et solus formosus et
est rex sat. I 3, 125, oder sapiens
uno minor est love, dives, liber,
honoratus, pulcher, rex denique
regum* epp. I 1, 106. Das *sapere*
ist in diesem Zusammenhange durch
avidum domando spiritum erklärt:
nach Erwerb zu trachten statt *frui
paratis* ist ja was H. am meisten
verabscheut, und wer in diesem
Sinne *sapit*, von dem gilt *latius
regnes* etqs. Subjekt zu *regnes* ist
nicht mehr Sallust, ebensowenig
wie im folgenden Gedicht Dellius
von v. 5 ab: solche Paränesen gel-
ten dem Leser, nicht den im Ein-
gang genannten Namen: Oden sind
keine Briefe. — *domando* Abl. abs.
analog dem Gebrauch des Part. perf.
passivi, hier für das hypothetische
si domueris: ebenso *urguendo* . .
premend II 10, 2; *putando* IV 11, 30;
quis talia fando (= *si quis fatur*)
temperet a lacrimis Verg. aen. II 7.
Dagegen instrumental: *amando per-
dere* I 8, 2; *movit Amphion lapides
canendo* III 11, 2; *metendo stravit
humum* IV 14, 31. — *si . . iungas*
nicht als König, sondern als Bes-
itzer: so wünscht sich Trimalchio
*nunc coniungere agellis Siciliam
volo, ut cum Africam liberit ire*

per meos fines navigem Petr. 48.
— *Libyam* 'Latifundien' in Afrika,
s. zu I 1, 10. Den Gedanken führt
das Folgende aus: *uterque Poenus*,
sowohl diesseits wie jenseits der
Meerenge, wo ja bis Carthago nova
punische Ansiedler saßen, und
Malaca noch zu Strabons (III 156)
Zeit das Gepräge einer punischen
Stadt trug; *serviat*, als Sklaven in
den *ergastula ruris*.

13—16 ist ursprünglich als Gleich-
nis gedacht *avaritia sibi indulgens
crescit sicut hydrops, qui sitim
non pellit nisi* . . (vgl. III 16, 17
*crecentem sequitur cura pecuniam
maiorumque fames*), aber in horazi-
scher Weise hat sich das Bild vor-
gedrängt um Einheit des Subjekts zu
erzielen. — *hydrops* heißt im Grie-
chischen sowohl die Krankheit, wie
der von ihr Befallene; dadurch wird
die Metonymie erleichtert, vermöge
welcher an dieser Stelle die Bezeich-
nung der Krankheit (daher *dirus*) für
den Kranken eintritt. Übrigens ist
diese epp. II 2, 146 wiederkehrende
Vergleichung der Habgier mit der
Wassersucht der populären Ethik
ganz geläufig gewesen, wie Bion
bei Teles p. 29 H. (Stob. 97, 31)
und Polyb. XIII 2 zeigen.

17. *Phrahaten* im Jahre 727/27
s. zu I 26, 5. Das Parthische König-
tum giebt sich als die legitime Fort-
setzung der Achaemeniden auf dem

1) Gades - Cadix
2) liegt über Syffunum

eximit virtus, populumque falsis
dedocet uti

20

vocibus regnum et diadema tutum
deferens uni propriamque laurum,
quisquis ingentis oculo inretorto
spectat acervos.

alten Perserthron; daher nennt H. die Parther auch mit Vorliebe *Persae*, wie übrigens auch zuweilen Cicero thut. An den *μέγας βασιλεύς* knüpfte die alte Popularphilosophie mit Vorliebe ihre Betrachtungen über wahre und falsche *εὐδαιμονία*. — *beatorum*: über die Synaphie des zweiten und dritten Hendekasyllabus s. die Einleitung S. 10: das Verhältnis der beiden Verbalbestimmungen *dissidens eximit* ist in der folgenden positiven Ausführung umgekehrt zu *dedocet deferens* statt *desert dedocens*. *Virtus* ist die stoische *ἀρετή*, welche *brevisime recta ratio dici potest* Cic. tusc. IV 15, 34: wie sie selber ein Wissen ist, so wirkt sie durch Belehrung, welche mit Rücksicht auf die Irrtümer der *stulti* ein *dedocere* ist. *falsis vocibus* meint den unrichtigen Gebrauch der Worte *beatus* und *rex*, welche nur dem Weisen zukommen, nicht einem Phrahates. Die Stoa erhob den

Anspruch, Worten wie *πλούσιος εὐδαιμών ἐλεύθερος* ihren wahren Sinn zurückgegeben zu haben; Chrysipp schrieb *περὶ τοῦ κυρίως κληῖσθαι Ζήωνα τοῖς ὀνόμασι* Diog. VII 122.

21. *regnum et diadema* doppel-sinnig, einmal, wie *tutum* zeigt, im Rückblick auf das Beispiel des Phrahates, sodann mit Bezug auf das bekannte (s. zu 9) stoische Paradoxon. — *propriam* zu dauerndem Eigentum, wie in dem Gebet *propria haec mihi munera faxis* sat. II 6, 5. — *uni . . quisquis* sc. *is est*, selbst dem Bettler. — *oculo inretorto* von H. neugebildetes Wort im Sinne von *qui retorqueri nequit*: s. zu I 24, 9. Der stoische Weise schaut die aufgestapelten *acervi* — der wegwerfende Ausdruck wie sat. I 1, 44; epp. I 6, 35, wo ebenfalls der Zusammenhang ergibt was für 'Haufen' gemeint sind — und geht seines Weges weiter ohne seinen Blick nach ihnen zurück zu wenden.

III.

'Deinen im Glück erprobten Gleichmut bewahre auch in schlimmer Zeit, Dellius, denn ob immer traurig ob zur rechten Zeit fröhlich, sterben wirst du doch (1—8). Darum laß uns die Gegenwart beim Becher genießen, so lange das Leben es verstattet (9—16): schliesslich mußt du doch von allem was dir wert ist scheiden; ob reich und vornehm, ob arm und gering, allen ist dasselbe Los beschieden, welches uns auf Charons Nachen für immer von binnen führt (17—28)'.

Q. Dellius ist unzweifelhaft der witzige Freund und Zechgenosse

des Antonius (Strabo VI 523 Plut. Ant. 59), der wegen seines mehrfachen Parteiwechsels sich von Messalla die beißende Bezeichnung eines *desultor bellorum civilium* gefallen lassen mußte, *quia ab Dolabella (711/43) ad Cassium transiturus salutem sibi pactus est si Dolabellam occidisset; a Cassio deinde transit (712/42) ad Antonium, novissime (723/41) ab Antonio transfugit ad Caesarem* Seneca suas. I, 7 = Vell. II 84. Von Antonius trieb ihn Furcht vor Kleopatra fort, *παρέκρουσε δὲ Κλεοπάτρα παρὰ δειπνον εἰπὼν αὐτοῖς μὲν ὀξίνην ἐγγεῖσθαι, Σάρμεντον* — der *scurra* Sarmentus sat. I 5, 52 — *δὲ πίνειν ἐν Ρώμῃ Φαλερίων* (Plut. Ant. 59). Er rächte sich dafür durch boshafte Pamphlete: *hic est Dellius cuius epistulae ad Cleopatram lascivae feruntur* Seneca a. a. O. Später gehörte er wie Sallust und Coceius Nerva zu den Vertrauten Augusts (Seneca de clem. I 10) und verfasste Denkwürdigkeiten über seine Beteiligung am parthischen Feldzuge. Die Ode hat ihren Platz hier gefunden, damit uns Pollio, Sallustius und Proculcius, Dellius in den Kreis der vornehmen Gönner horazischer Dichtung einführen: zugleich stellt H. der im vorigen Gedicht enthaltenen stoischen Chrie eine fröhlichere Weisheit gegenüber: ein Thor, wer das Leben zu schwer nimmt, sich die guten Stunden verdirbt und bis zum Tode nie zum Genuß des Erworbenen kommt.

Aequam memento rebus in arduis
servare mentem non secus in bonis
ab insolenti temperatam
laetitia, moriture Delli,

seu maestus omni tempore vixeris,
seu te in remoto gramine per dies

5

1—4. *non secus . . . temperatam* ist einfacher Participialsatz für *quam non secus in bonis temperasti ab insolenti laetitia*. Daher heißt es *servare* nicht *parare* (*aequum mi animum ipse parabo* epp. I 18, 122), da Dellius die im Glück bewiesene *mens temperata* auch in der schwierigen Lage, die notwendige Voraussetzung des Gedichts ist, als Gleichmut bewahren soll; beides ist Sache des εὐδουμος, während ἡ ταπεινὴ ψυχὴ τοῖς μὲν εὐήμερῶμασιν ἐχαννῶθη, ταῖς δὲ συμφοραῖς καθηρόθη Epikur fr. 488.

alkalisch

— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —

arduis tritt als Gegenteil von *bonis* um des Kontrastes zu der durch *aequam* gegebenen sinnlichen Anschauung willen ein. — *moriture: cum moriturus sis* wie I 28, 6.

6. *remoto*, wie in *reducta valle* I 17, 17, überträgt, was H. in seiner ländlichen Abgeschiedenheit als Ideal behaglichen Lebensgenusses gilt, auf Dellius oder vielmehr den durch die Anrede individualisierten Leser. — *per dies festos* jedesmal an Festtagen: die Präposition hat dieselbe distributive Bedeutung, wie in *per autumnos* II 14, 15; *per exactos*

anders

festos reclinatum bearis
interiore nota Falerni.

quo pinus ingens albaque populus
umbram hospitem sociare amant 10
ramis? quid obliquo laborat
lympha fugax trepidare rivo?

huc vina et unguenta et nimium brevis
flores amoenae ferre iube rosae,
dum res et aetas et sororum 15
fila trium patiuntur atra.

annos III 12, 6; *certus undenos decies per annos orbis* CS 21; *recurrentis per annos* epp. II 1, 147. Also keinen thatenlosen Schwelger und Faulenzer stellt H. als anderes Extrem dem immer Trübseligen gegenüber, sondern den Verständigen, der den Ernst des Lebens durch fröhliche Feierstunden zu unterbrechen weiß. — *nota*, die Marke des Weines, die Angabe der Sorte und des Jahrganges — des Konsulates — die jeder Amphora aufgemalt oder auch in Form eines Täfelchens angeheftet ward. Im innersten Raum der *apotheca* lagern natürlich die ältesten, vorne an die jüngeren Sorten: also 'eine alte Marke Falerner'.

9—16. Indem H. dem v. 6—8 angeschlagenen Klange nachhängt, steht vor seinen Augen das leibhaftige Bild eines solchen lauschigen Fleckchens, zu dessen vollkommener Behaglichkeit noch Schatten und Bachesrauschen gehören (I 1, 21. ep. 2, 23 fg. Lucr. II 29—33). Statt aber dasselbe auszumalen, versetzt ihn seine Phantasie mitten in die geschaute Situation (vgl. II 7, 23 fg. II 11, 13—24, wo das ebenso unvermittelt einsetzende *cur non . . potamus* zu beachten), den Freund anreißend, dieselbe nicht ungenossen zu lassen. Wozu (*quo*, wie *quo mihi fortunam, si non conceditur*

uti ep. I 5, 12) laden denn sonst die Bäume (*pinus ingens*, die Pinie über H.s Villa III 22, 5; II 11, 14, die Zitterpappel *λευκή*) daneben, um desselben malerischen Kontrastes (I 4, 5) willen, wie I 21, 7) selber dazu ein in ihrem Schatten 'Einkkehr' (*u. hospitem*) zu halten? *umbram sociare* = *consociando umbram reddere* s. zu I 33, 16. — *amant φιλοῦσι*, nicht = *solent*, sondern sie sind es zufrieden Schatten zu spenden, *libenter consociant*, wie in *hic ames dici pater* I 2, 50 oder *tecum vivere amem* III 9, 24, während das Bächlein dagegen *laborat trepidare*, da die seitlichen Ausbiegungen und Krümmungen seine Eile hemmen. *trepidare* hier in seiner ursprünglichen Bedeutung des Hin- und Herwindens, vom Stamme *trep-τρέπω*.

13. *vina* 'Weinkrüge', in welche der Falerner aus der Amphora gefüllt ist; *flores* zu Kränzen II 11, 15. In *nimium breves flores* — wie *breve lilium* I 36, 16 'pflücket die Rosen, ehe sie verblühen' — klingt schon das melancholische *dum . . patiuntur* durch, um zu den an das *morituro* der Anrede anknüpfenden Todesgedanken der Schlusstrophen überzuleiten. — *res*, ganz allgemein 'Umstände', wie in *res secundae*; gemeint ist *otium, valetudo* u. dgl. — *aetas*: *donec virenti canities*

1. Meropis
2. bearis = inf. form

cedes coemptis saltibus et domo
villaque flavus quam Tiberis lavit,
cedes et exstructis in altum
divitiis potietur heres. 20

divesne prisco natus ab Inacho
nil interest an pauper et infima
de gente sub divo moreris,
victima nil miserantis Orci:

omnes eodem cogimur, omnium
versatur urna serius ocuus
sors exitura et nos in aeternum
exilium inpositura cumbae. 25

abest morosa I 9, 17, — *sorum trium: Parcarum*. — *fla atra* meint nicht das Leben, was neben *aetas* überflüssig sein würde, sondern den Tod, der auch mitten in der Fülle der Manneskraft den Menschen hinraffen kann: daher trägt das Gespinnst der Schicksalsschwester die Farbe des Todes: *ultima volventes oravit pensa sorores ut traherent parva stamina pulla mora* Mart. IV 73, 3. VI 58. Ovid. Ibis 242.

18. *saltibus*, Bergweiden, *quid vici prosunt aut horrea quidve Calabris saltibus adiecti Lucani, si metit Orcus grandia cum parvis?* epp. II 2, 17. — *domo*, der Palast in der Stadt, dem die Villa am Tiber gegenübersteht: diese Lage erhöht den Wert beträchtlich wegen der bequemen Verbindung mit Rom, vgl. Cic. pro Rosc. Am. 7, 20 *bonitas praediorum — nam fundos decem et tres reliquit, quae Tiberim fere omnes tangunt — . . commemoratur* und Plin. epp. V 6, 12. — *lavit: lavere* 'spülen' gehört der poetischen, *lavare* 'waschen' der Sprache des täglichen Lebens an. — *cedes* mit Pathos wiederholt: 'ja du mußt —'.

21. *dives prisco ab Inacho* gehört als Prädikat zu *natus* eng zusammen, wie *Aeli vetusto nobilis*

ab Lamo III 17, 1; die gewöhnliche Konstruktion *natus ab Inacho* ist dem Sprachgebrauch H.s zuwider. Als *Verbum* ist aus v. 23 ein *in terris moreris* (II 20, 3) zu entnehmen. Dem Extrem des Reichen von uraltem Adel — Inachos, Vater des ersten Menschen Phoroneus, steht an der Spitze der argivischen Königsliste — in seinem Palast tritt der Arme von niedrigster Abkunft, der kein Obdach hat, *vitam sub divo agit* (III 2, 5) gegenüber. — *moreris*, denn das Leben ist nur eine *mora mortis*. — *victima*: I 28, 20.

25. *omnium*, nur um der Anapher willen wiederholt, steht für *cuiusque*. Daher auch *sors* im Singular. — *versatur*: passivisch = *movetur*, vom Schütteln des Loses: *omne capax movet urna nomen* III 1, 16. — *serius ocuus* mit dem bei derartigen disjunktiven Gegensätzen, *velit nolit, scias nescias*, üblichen Asyndeton.

28. *exilium*, denn der Tod ist ein Exil, *illuc unde negant redire quemquam*, Catull 3, 12: das von den vorigen Strophen abweichende Bild ist um *cedes* willen gewählt. *cumbae*, dem Nachen Charons; *scandenda est torvi publica cymba senis* Prop. III 18, 24.

1. exilium = Exilium vom Argos
2. cumbae = Nachen

III.

‘Du brauchst dich der Liebe zu deiner ausländischen Sklavin nicht zu schämen, Xanthias; ist es doch vor dir schon den Danaerheroen ebenso ergangen (1—12).

Ja wer weiß: am Ende gereicht deiner blonden Phyllis Abkunft dir noch zur hohen Ehre! Gewiß ist sie von königlichem Geblüt: jedesfalls so treu und uneigennützig ist kein Mädchen von niederer Herkunft; und wenn ich jetzt noch ihre Schönheit preise — doch sei ruhig: ich bin nicht mehr jung genug um dir gefährlich zu werden (13—24).

Ob die Überschrift einer Reihe von Handschriften *ad Xanthiam iatraliptam* auf alter Überlieferung beruhe, ist nicht zu wissen. Dafs diese übermütige Neckerei, die in der Voraussetzung, dafs er das Frauenzimmer heiraten wolle (*generum* 13), gipfelt, ein wirkliches Gelegenheitsgedicht sei, möchte man fast aus dem Schlusse abnehmen. Verfaßt ist sie nach v. 23 zu schliesen im Jahre 729/25 oder bald darauf.

Ne sit ancillae tibi amor pudori,
Xanthia Phocetū, prius insolentem
serva Briseis niveo colore
movit Achillem;

movit Aiacem Telamone natum 5
forma captivae dominum Tecmessae;
arsit Atrides medio in triumpho
virgine rapta,

barbarae postquam cecidere turmae
Thessalo victore et ademptus Hector 10
tradidit fessis leviora tolli
Pergama Grais.

1. *ne*, nicht Negation, sondern finale Konjunktion, wie I 33, 1 und IV 9, 1. — *ancillae*, sc. *tuae*. — *prius*: *quam te*, du bist nicht der Erste und nicht der Vornehmste. — *insolentem*, den stolzen und übermütigen Sieger, wie ep. 16, 14. — *niveo colore*, Abl. instr.: wäre es Abl. der Eigenschaft, müßte die Stellung *niveo Br. colore* sein, wie I 12, 41; 30, 5. II 13, 26 (*aureo Alcaee plectro*). III 4, 54; 27, 67. IV 2, 23 u. ö.

5. *Telamone natum*: das homerische *Τελαμώνιος Αίας*. — *forma Tecmessae* gehört zusammen, *captivae dominum* ist dazwischen geschobene Apposition, wie *clemens misero* III 11, 46; s. zu I 5, 9. — *arsit*, mit dem Ablativ s. zu I 33, 9. — *virgine rapta* Cassandra, die vom Altar Athenens weggerissen wurde.

9—12 gibt nicht eine müßsige Ausführung von *triumpho*, sondern die notwendige nähere Bestimmung

sepphisch
-0--200-000
-00-212

nescias an te generum beati
Phyllidis flavae decorent parentes;
regium certe genus et Penatis
maeret iniquos.

15

crede non illam tibi de scelesta
plebe dilectam, neque sic fidelem,
sic lucro aversam potuisse nasci
matre pudenda.

20

bracchia et voltum teretesque suras
integer laudo: fuge suspicari:

und Vorbedingung zu *rapta*. — *barbarae i. e. Phrygiae*, wie *Graecia barbariae lento collisa duello* epp. I 2, 7: gemeint ist das entscheidende Blutbad, welches Achill — dessen Name nach v. 4 nicht wiederholt werden konnte — mit seinen Myrmidonen (Ilias Y) anrichtet. — *ademptus H.*, denn ἡνέτροι γὰρ μᾶλλον Ἀχαιοῖσιν δὴ ἔσσεσθε κείνον τε θνήσκῳτος ἐναίσιμεν II. 2243. *ademptus* ist nicht = *mortuus*, wie in *Mysten ademptum* II 9, 10, sondern die schwer auf den durch den langen Kampfermatteten Achaeern lastende Aufgabe, Ilion zu stürzen, ist dadurch, das Hektor 'hinweggenommen', erleichtert. — *tradidit* fast im Sinne von *reliquit*: *loca . . haec tibi libera trado*, Ovid. met. IV 337.

13. *nescias*, 'du kannst gar nicht wissen.' — *generum*, falls du sie selbst heiraten wolltest. — *decorent*: Gegensatz zu *sit . . pudori*, und diese durch die Analogie der angeführten Beispiele vorbereitete Möglichkeit steigert H. in übermütiger Laune zur Gewissheit, das vielmehr Phyllis es sei, die eine Mesalliance eingehe: *regium certe genus* — wie Briseis, Tekmessa, Kassandra — *maeret*, um v. 17—20 die negative Sicherheit zu begründen, das sie nicht *matre pudenda*

(= *cuius te pudeat*) *nata* sei, und v. 21. 22 mit der positiven Wirklichkeit ihrer Schönheit zu schliessen. Weshalb dies Lob ironisch gemeint sein soll, ist nicht abzusehen; geneckt wird nur Xanthias mit seinen Bedenklichkeiten.

15. Da *Penatis maeret iniquos* (I 2, 47) von jedem gilt der seine Freiheit in der Sklaverei verloren, so erfordert der Zusammenhang, das *regium* ebenso auch zu *penatis* gehört, wie aus *iniquos* zu *genus* ein *inane* (ep. 5, 7) zu ergänzen ist.

17. *de plebe* gehört mit *dilectam* zusammen, welches die ursprüngliche Bedeutung des Erwählens hier noch ebenso wie II 10, 5 in *mediocritatem diligit* bewahrt hat. *scelesta plebs* meint das *volgus infidum*. — *sic* nicht steigernd, sondern = *fidelem sicut est*. — *lucro aversam*, und daher der Verführung unzugänglich. — *matre*, da die Tochter nach der Mutter zu schlagen pflegt oder doch leicht von einer sittenlosen Mutter verdorben wird.

21. *integer*, wie III 7, 22 Gyges *adhuc integer* (*contactus nullis cupidinibus* Prop. I 1, 2) heisst. *cuius* schließt an *integer*, dieses begründend an: *fuge suspicari* ist fast parenthetisch eingeschoben. — *trepidavit* sieht mit einem neckischen Gefühl des Bedauerns auf die

1. nicht selbständig, gefloht
2. Briseis

cuius octavum trepidavit aetas
claudere lustrum.

in dem Hin und Her seines Lebens
entschwundenen acht Lustra zu-
rück: wie gerne wäre ich dir noch
gefährlich. — *claudere* ungewöhn-

lich statt *concludere* 'zum Abschluss
bringen', wobei das *lustrum* als
fertiges Werk der *aetas* gedacht ist.

V.

‘Noch vermag sie nicht das Liebesjoch zu tragen, noch steht
deines Kälbchens Sinn nach den Weide- und Tummelplätzen der
Gespielen: laß dir daher das Gelüste nach der herben Traube ver-
gehen; der Herbst wird sicher sie zur Reife bringen (1—12). Sicher
wird sie dann von selbst kommen, denn die eilende Zeit wird nicht
nur dich, sondern auch sie älter werden lassen: dann wird Lalage
den Liebsten suchen, und du sie noch ganz anders lieben wie Pholoe,
wie Chloris mit dem weißen Nacken, oder wie den mädchenhaft
schönen Gyges mit seinem Lockenhaar (13—24)’.

Wie der verliebte Ungenannte heifse, der seine Leidenschaft für
die jugendliche Lalage vertagen soll, verrät das Lied zwar nicht, aber
nicht etwa aus irgend einem Motiv unerklärlicher Diskretion, sondern
wohl einfach weil es Horaz selbst ist. Die Schlusstrophen zeigen,
dafs und wie sich unterdessen derjenige zu trösten wissen wird, der
sich selbst *mille puellarum, puerorum mille furores* (sat. II 3, 325)
vorrücken lassen mußte.

Nondum subacta ferre iugum valet
cervice, nondum munia comparis
aequare nec tauri ruentis
in venerem tolerare pondus.

circa virentis est animus tuae
campos iuvencae, nunc fluvii gravem

5

1. Die anakreontische Verglei-
chung des jungen Mädchens mit
einem unbändigen Füllen (III 11, 9)
ist hier variiert, mit Benutzung des
schon Homer geläufigen Bildes der
noch nicht in das Joch gespannten
Färse, der *παρθένος ἀδύης*. —
munia ‘Aufgaben’, während *munera*

bei H. stets ‘Gaben’ bedeutet (s. zu
II 1, 37), meint im Fortschritt des
Bildes nur das Ziehen im Gespann;
dafs dies im erotischen Sinne ver-
standen werden soll, sprechen v. 3.
4 mit unser Empfinden verletzender
Deutlichkeit aus.

5. *circa*: zu I 18, 2. — *fluvii*

alkärisch

---v---|---v---v---
---v---|---v---v---
---v---|---v---v---
---v---|---v---v---
---v---|---v---v---

1 Gattin-Geliebte

solantis aestum, nunc in udo
ludere cum vitulis salicto

praegestientis. tolle cupidinem
inmitis uvae: iam tibi lividos
distinguet autumnus racemos
purpureo varius colore.

10

iam te sequetur: currit enim ferox
aetas et illi quos tibi demperit
adponet annos: iam proterva
fronte petet Lalage maritum,

15

Instrumentalis: die Tiere gehen um den Druck der Hitze zu lindern ins Wasser, oder spielen am Ufer *in udo salicto*. — *praegestientis*, sie zieht dies allem anderen vor, drum lasse dir auch jeden Gedanken an sie vergehen.

9. Konnte der Leser etwa noch zweifeln ob nicht der Dichter am Ende von einer leibhaftigen *iuvenca* rede, so soll das neue Bild, der alexandrinischer Dichtung geläufige Vergleich herber Jungfräulichkeit mit der unreifen Traube *ἄμφαξ*, jede Unklarheit beseitigen. Beide Bilder neben einander: Theokr. 11, 21 *μόσχω χλωροτέρα, φιαρωτέρα ἄμφακος ὄψας* vgl. auch III 11, 12. — Die unreife Traube ist nicht schmackhaft: das ist die Moral des Wartens, welche schon in *nondum . . . valet* durchklingt. — *inmitis* = *acerbae*, unreif; vgl. *mitia poma* ep. 2, 17. — *iam δὴ* nicht *mox*; s. zu I 4, 16. — *Autumnus varius*, der Gott, der Wald und Flur in bunte Farben kleidet, ist selber bunt; so wird er denn auch die jetzt noch glanzlose Beere purpurn färben: *distinguet*, von *linguere* 'färben', hat hier noch seine ursprüngliche Bedeutung bewahrt. — *lividos* ist glanzlos, matt, wie die Spuren der Schläge im Gegensatz zu dem *nitor cutis*, — Ovid wagt sogar *niger livor* am. III. 5, 26 — oder die Farbe des Bleies gegen-

über dem Golde; so bezeichnet es hier den duffen Schimmer, mit dem die Beere beim Beginn der Reife sich überzieht.

13. *iam te sequetur*: ἤλθεν ὁ βούς ὑπ' ἄστρον ἐκούσιος AP. XII 149 (Kallimachos): damit wird der v. 8 fallen gelassene Faden wieder aufgenommen. — *aetas*, nicht die Jugend des Mädchens — denn von dieser könnte weder *tibi demperit* noch *illi adponet annos* gelten — sondern ganz allgemein die Zeit, *volat enim aetas*, Cic. Tusc. I 31, 76. Sie ist *ferox*, weil sie rücksichtslos *demit annos*, und sie macht, das jedes neue Jahr demjenigen der die Mittagshöhe des Lebens überschritten hat *cuius octavum trepidavit aetas claudere lustrum*, Einbuße an der bemessenen Lebenszeit dünkt, dagegen für Lalage, die noch nicht die ἦβη erreicht hat, ein Zuwachs ist, der sie der Reife näher führt. So ist die Antithese zwischen *demperit* und *adponet* nur scheinbar genau: es wird die täuschende Vorstellung erweckt als führe die Zeit einen Ausgleich der beiden Lebensalter herbei.

16. Erst hier tritt der Name, *Lalage*, ein, der früher die Eindringlichkeit des bildlichen Ausdrucks geschwächt haben würde. — Bei *maritum* ist dem Bilde der *iuvenca*, sowie dem *proterva* (I 25, 2) *fronte*

1. *in udo salicto*
2. *praegestientis*
3. *inmitis uvae*
4. *distinguet autumnus*
5. *purpureo varius colore*

dilecta quantum non Pholoe fugax,
 non Chloris albo sic umero nitens
 ut pura nocturno renidet
 luna mari, Cnidiusve Gyges, 20

quem si puellarum insereres choro,
 mire sagacis falleret hospites
 discrimen obscurum solutis
 crinibus ambiguoque voltu.

entsprechend an den *taurus* zu denken. — Des unbewölkten Nachthimmels als selbstverständlicher Voraussetzung des Phänomens ist nicht gedacht, aber kunstvoll sind seine beiden Attribute *pura* und *nocturno* über die übrigen Elemente desselben verteilt.

21. *si . . . insereres*, wie Achill unter den Töchtern des Lykomedes (I 8, 15); ihn würden die findigen

hospites, — *mire sagaces* wie *mire novus* sat. II 3, 28 — Ulixes und Diomedes nicht ausspüren, da sie den Unterschied von den *puellae* nicht bemerken würden: *fallitque tuentes ambiguus tenuique latens discrimine sexus* sagt von Achill auf Skyros Statius Achill. I 336. — *falleret*: λάθοι ἄν. — *obscurum* = *obscuratum*, wodurch, besagen die folgenden Ablative.

VI.

Der Dichter ist melancholisch: er ahnt, dafs sein Herzenswunsch, für seine alten Tage ein festes Heim in Tibur, nicht in Erfüllung gehen werde: sein Sabinerhof im Thal der Digentia ist von Tibur wohl 14 Millien entfernt und wird von ihm scharf von der Sommerfrische in Tibur selbst unterschieden III 4, 23, dazu hat er auch dem Geschenk Mäcens gegenüber das Gefühl einer gewissen Unsicherheit wohl erst ganz spät überwunden (vgl. sat. II 6, 5 *nil amplius oro Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis* und epp. I 7). So überkommen ihn Todesgedanken: da möchte der Familienlose wenigstens im schönen gartenumkränzten Tarent (*mihi iam non regia Roma, sed vacuum Tibur placet aut imbelles Tarentum* epp. I 7, 44) in den Armen eines herzlich ergebenden Freundes sterben. Übrigens scheint jener Lieblingswunsch später doch in Erfüllung gegangen zu sein: *domus eius ostenditur circa Tiburti luculum* Sueton.

Septimius, du wolltest ja überall hin mir folgen: nicht in die Ferne schweift mein Sinn. Am liebsten zwar möchte ich in Tibur

im Alter einen Ruhesitz und ein Heim finden! Doch, sofern mich von dort, wie ich fühle, der Parzen Mißgunst fern hält, so zieht es mich nach Tarent (1—12). Ja, das ist ein lieblicher Erdenwinkel, wo Honig, Öl und Wein in Strömen fließen: er ruft dich mit mir, damit du dort der Dichtertasche deines Freundes die letzte Thräne spendest (13—24).

Septimius ist wohl derselbe jüngere Freund, den H. epp. 19 an Tiberius als *dignum mente domoque legentis honesta Neronis and fortem bonumque* empfiehlt, und dessen August in einem von Sueton mitgeteilten Brief an Horaz (*tui qualem memoriam habuerim poteris ex Septimio quoque nostro audire*) gedenkt.

Verfaßt ist die Ode als H. sich bereits als Dichter in höherem Stile, als *vates*, fühlen durfte, somit nach den Epoden; andererseits kurz vor der 727/27 oder 728/26 gedichteten Regulusode: zu III 5, 55.

Septimi; Gadis aditure mecum et
Cantabrum indoctum iuga ferre nostra et
barbāras Syrtis, ubi Maura semper
aestuāt unda,

Tibur Argeo positum colono
sit meae sedes utinam senectae,

5

1. *aditure mecum* nicht = *qui aditurus es* im Sinne von *adire cupis* — dafs es sich nicht um eine wirklich von Septimius geplante Reise handelt, lehren die genannten Ziele —, sondern = *qui aditurus esses*, wie *donatura, si libeat* IV 3, 20. Den Genossen in allen Fährlichkeiten zu begleiten wohines sei, ist seit Pylades der herkömmliche Ausdruck unverbrüchlicher Freundschaft: so will H. Maecenas folgen *vel per Alpium iuga inhospitalem et Caucasum vel occidentis usque ad ultimum sinum* ep. 1, 11, Properz lehnt es ab Tullus nach Asien zu begleiten *cum quo Rhipaeos possim conscendere montes ulteriusque domos vadere Memnonias* I 6, 3 und Catull höhnt die falschen Freunde *Furi et Aureli, comites Catulli, sive in extremos penetrabit Indos . . sive in Hy-*

canos . . sive trans altas gradietur Alpes 11, 1—12. Hier dient die poetische Formel lediglich dazu die v. 22 folgende Aufforderung zu begründen. Im Folgenden betont H. der üblichen Gliederung 'zu Lande bis an das Ende der Welt (*remotis Gadibus* II 2, 10), auf dem Meere zu den gefährlichen Syrten (I 22, 5) oder ins Feld gegen den *bellicosus Cantaber* (II 11, 1), des *Hispanae vetus hostis orae* (III 8, 21) genau entsprechend, dafs er müde sei *maris et viarum militiaeque*, denn diese Genetive hängen von *lassus* ab, wie *fessum bellique viaeque* Stat. Theb. III 395: davon hatte er in seinem Leben genug gesehen als Begleiter des Mäcenas, im Heere des Brutus, im Seesturm III 4, 28.

5—8. Ein ruhiges Alter im stillen Tibur ist sein Herzenswunsch. *utinam* führt solche aus tiefster Seele

sapphisch

1 Cantaber = v. 11 Cantaber
Lernstoff im vorliegenden Text

sit domus lasso maris et viarum
militiaequae.

unde si Parcae prohibent iniquae,
dulce pellitis ovibus Galaesi
flumen et regnata petam Laconi
rura Phalantha.

10

ille terrarum mihi praeter omnis
angulus ridet, ubi non Hymetto

empordringenden Herzenswünsche auch I 35, 38, IV 5, 37 ein. — *colono*, hier nicht der *rusis colonus* (I 35, 6), sondern der von fern her gekommene (s. I 18, 2) Koloniegründer (*Tyrii tenuere coloni* Verg. aen. I 12; *Venusinus colonus* sat. II 1, 35). Daher auch *positum* statt *conditum*, weil hier auch jene wegmüden Argiver *sedem posuerunt*. — *Argeo*: die auffällige Form, statt *Argivo*, weil Catillus (I 18, 2) zu den *Argei*, den Genossen des Herkules (Varro l. V 44), gehört haben wird. — *domus* hat Peerlkamp schön für das überlieferte *modus* verbessert. Verbindet man, wie es am nächsten liegt, die Genetive *maris et viarum* mit *lasso*, so würde Horaz sich Tibur als Ende der Wegmüdigkeit, somit als Beginn frischen neuen Lebens ersehnen. Und ebenso wenig hat es Sinn, selbst wenn man *sit modus lasso* so verstehen oder sich die seltsame Verbindung *modus maris* gefallen lassen wollte, H. noch jetzt wünschen zu lassen, in Tibur das Ende seines Umhertreibens zu finden, wo er doch schon längst selbstaft geworden: *lassus maris et viarum militiaequae* ist nicht der Ausdruck eines augenblicklichen Unbehagens mit seiner gegenwärtigen Lage, sondern Ausfluß der Erinnerung mit der er auf sein früheres ungestes Leben zurückblickt. Von *sedes senectuti* — denn *senectae* ist Dativ — dem 'Ruhe-

sitz' des Alters scheidet *domus*, das 'Heim' (*dulcis domus* IV 5, 12) gegenüber dem 'Draußen', *maris et viarum*, eine feine Nüance der Bedeutung.

9. *si prohibent*, 'fern halten', *me*, wie I 27, 4, sofern ihm, ehe sein Wunsch in Erfüllung gehen kann, ein früher Tod beschieden sein sollte. Der hypothetische Satz hat hier wie öfters (vgl. I 3, 23. III 24, 5. IV 9, 5) vielmehr begründende Bedeutung, *siquidem prohibent*; da ihm in Tibur zu altern nicht vergönnt zu sein schein, will er wenigstens in Tarent sterben. — *iniquae*: s. zu I 2, 47. — *Galaesus*, Fluß eine Meile von Tarent (Polyb. VIII 3), dessen Wasser wie das des boeotischen Cephissus (Plin. II 230) auf die Weisse der Vliesse eingewirkt haben mag. — *pellitis ovibus pellitis, quae propter lanae bonitatem, ut sunt Tarentinae et Atticae, pellibus integuntur ne lana inquinetur, quo minus vel infici recte possit vel lavari ac parari* Varro R. R. II 2, und Columella (VII 2) bezeichnet die Tarentiner Rasse schlechtweg mit *oves tectae*. Dasselbe geschieht bei hochfeinen Schafen auch jetzt noch. — Phalanthus, der Führer des lakonischen *ver sacrum*, welcher um Ol. 18 Tarent gründete: Strab. VI 278.

13. *angulus*, von dem der Welt entrückten Winkel, wie er sein eigenes Gütchen epp. I 14, 23 so

1. *iniquae*
2. *iniquae* (im Fall bedarfs) *iniquae*, von *iniquus* Odell
3. *regnata* mit im *regnum* zu *regnum*
4. *Phalantha* *Phalantha* in *Phalantha*, *Phalantha* im *Phalantha*

mella decedunt viridique certat
 baca Venafro, 15

ver ubi longum tepidasque praebet
 Iuppiter brumas et amicus Aulon
 fertili Baccho minimum Falernis
 invidet uvis. 20

ille te mecum locus et beatae
 postulant arces: ibi tu calentem
 debita sparges lacrima favillam
 vatis amici.

bezeichnet. — *decedunt*, persönliche Wendung, wie *certat* und *invidet* 20; übrigens viel feiner als das Simplex *cedunt*, da es Platzmachen vor dem höherstehenden Hymettier, dem Fürsten der Honigsorten, bezeichnet. — *Hymetto*, wie gleich darauf *Venafro*, mit derselben im Lateinischen ungemein häufigen Brachylogie, wie in der Umkehrung v. 19 *Aulon Falernis invidet uvis*. Honig von Tarent: *ad victum optima fert ager . . Casinas oleum . . mel Tarentinus* Varro bei Macrob. Sat. III 16. Öl von Venafrum, Stadt am oberen Volturnus, in der Nähe von Monte Casino: *quod vinum conferam Falerno, quod oleum Venafro?* Varro R. R. I 2.

17. *Iuppiter*: ep. 16, 56. — *Aulon est locus contra Tarentinam regionem* Porph.; nach Virgil (*Aulonisque arces* aen. III 553) ein Berg und kein Thalgrund (*ἀλλών*). Er ist *amicus* = *amatus Baccho*, in derselben häufigen passivischen Bedeutung von *amicus*, wie I 26, 1, und der Gott erweist diese Neigung

dadurch, daß er reiche Frucht spendet (*dea fertilis* Ovid. met. V 642; *Bacche soles Phoebos fertilis esse tuo* Prop. III 6, 76), sodafs er durchaus nicht auf die Falerner Rebärten, welche in der Freundschaft des Gottes obenan stehen — ist doch die dortige Traube das Gastgeschenk des Gottes an Falernus (Silius VII 166—211) — neidisch zu sein braucht. Die ganze Stelle hat bereits Statius Silv. II 2, 4 nachgeahmt und auf Sorrent übertragen: *qua Bromio dilectus ager collesque per altos uritur et prelis non invidet uva Falernis*. Bei der grundlosen Änderung *amicus fertili Baccho* würde *fertili* recht überflüssig sein.

21. *te . . postulant*, auf Grund des v. 1—4 erwähnten Versprechens. — *beatae* durch die vorher aufgezählten Gottesgaben. — *arces*: die Akropolis von Tarent; der Plural wie *Carthaginis arces* ep. 7, 6. — *sparges* wenn du als nächster Leidtragender die zu Asche verbrannten Gebeine in die Urne sammelst.

VII.

‘Wer hat dich alten Kriegskameraden der Heimat wieder geschenkt, dich ältesten meiner Freunde, Pompeius? mit dem ich so oft heiter gezecht, und an dessen Seite ich den Tag von Philipp durchgemacht, wo auch Bessere schmäßig sich vor dem Sieger in

den Staub warfen (1—8). Mich Furchtsamen hat damals Merkur gerettet, dich aber haben des Krieges Wogen wieder mit sich gerissen (9—12). Ruhe denn nun aus, Alter, unter meinem Lorbeer, und laß uns in alter Weise zechen: dem wiedergefundenen Freunde zu Ehren will ich einmal wieder bacchantisch über die Stränge schlagen (13—26)'.
 er reich
 rtilis Ovi
 des Phaei
 II 6, 76, w
 auf die Fi
 he in der h
 obenan sic
 ge Traube
 ottes an To
 211) — sei
 e ganze Sa
 iv. II 2, 4 u
 orrent über
 u ager
 prehan
 bei der gra
 u fertil
 t überhö
 ulant, un
 ten Vespe
 die vorher
 en. — an
 rent; der
 arees ep.
 als nicht
 sche ver
 ene sam

Der aus weiter Ferne, wohl in Folge der von Oktavian nach des Antonius Besiegung gewährten Amnestie (Vell. II 86), heimgekehrte Jugendfreund hieß laut der Überschrift der Ode Pompeius Varus und ist nicht weiter bekannt. Daß er nach der Schlacht bei Philippi an den Kämpfen des Sex. Pompeius teil genommen, deutet v. 15 an, langes Abenteuern in der Fremde *longa militia* 18, sowie *Italo caelo* 4 im Gegensatz zu den *terrae alio calentes sole*, wo er sich bisher umhergetrieben: wahrscheinlich hatte er nach Sextus Fall an Antonius sich angeschlossen, s. zu v. 22. Die Abfassung der Ode würde so-nach frühestens 725/29 fallen.

O saepe mecum tempus in ultimum
 deducte Bruto militiae duce,
 quis te redonavit Quiritem
 dis patrii Italoque caelo,

Pompei, meorum prime sodalium,
 cum quo morantem saepe diem mero
 fregi coronatus nitentis
 malobathro Syrio capillos?

5

1. *tempus in ultimum* 'die letzte Stunde' zur Bezeichnung der Todesgefahr, wie sonst wohl *tempus extremum* Catull. 64, 169 oder *t. supremum* Cat. 64, 151. — *deducte* .. *duce*, Wortspiel (III 3, 29; IV 9, 33), wie auch im Folgenden mit *diem fregi und fracta virtus*, sowie v. 21 mit dem Gleichklang *oblivioso levia* gespielt wird.

3. *redonavit*, von H. wie es scheint geprägtes Wort, betont weit stärker als *reddidit* die gnädige Fügung des Geschickes, welche den Verlorengeglaubten der Heimat wiedergeschickt hat. In der Frage *quis redonavit* statt des ruhigen *ergo redonatus es* drückt sich die freudige

Überraschung aus: *admirantis est, non interrogantis* Servius zu *quis te, nate dea, per tanta pericula casus insequitur?* Verg. aen. I 615. Augustus, der freilich nach Aktium *victor omnibus superstitibus civibus pepercit* (Mon. Anc. 1, 14) und dem dafür 727/27 die *corona civica* *ὄς τοὺς πολίτας σάζουρι* (Dio LIII 16) dekretiert ward, braucht damit nicht gemeint zu sein. — *Quiritem* als friedlichen Bürger, nicht mehr als heimat- und rechtlosen Kriegsmann.

5. *prime sodalium* meint vor allem den Jugendgenossen, und leitet so zu der Erinnerung an die Symposien des sorglosen atheni-

alkoholisch

Sprachen - Pörsch (Broschur)
 & nebstwinnendes Spiel

tecum Philippos et celerem fugam
sensi, relicta non bene parmula,
cum fracta virtus, et minaces
turpe solum tetigere mento.

10

schen Studentenlebens über, welche einen wirkungsvollen Gegensatz zu den v. 9 folgenden Leiden des unglücklichen Feldzuges bilden. — *cum quo*: die Anastrophe von *cum* beim Relativum hat H. geflissentlich gemieden: *cum quibus vias* sat. I 4, 81. — *morantem diem*, der uns zu lange währte; vgl. zu I 1, 20. — *malobathro Syrio* (s. zu I 31, 12) ist mit *nilentis* zu verbinden; *malobathrum* ist indisches Lehnwort = *tamala patram*, eigentl. 'Blatt des Tamala' (*Xanthochymus pictorius* Roxb.), aber schon von indischen Lexikographen identifiziert mit *teja-patram*, dem wohlriechenden Blatt von *Laurus Cassia*, und bezeichnet das daraus gewonnene Parfum.

9. *sentire*, häufig vom Empfinden des Druckes einer schweren Last, soviel wie 'ertragen müssen'; z. B. *hostium uxores sentiant motus austri* III 27, 22 oder *palus grave sentit aratrum* AP. 66. — *celerem fugam* wird noch erweitert durch die Einflechtung der archilochischen und alkäischen Reminiscenz an den Verlust des Schildes. *relicta non bene parmula* meint nämlich nicht einen Vorgang der Wirklichkeit — führten denn die *tribuni* einen Schild? — sondern malt die Flucht des Poeten mit einem symbolischen Zug aus: nach dem Vorgang seiner drei großen lyrischen Vorbilder, des Archilochos (*ἀσπίδι μὲν Σάων τις ἀγάλλεται, ἣν παρὰ θάμνω ἔντος ἀμάμητον κάλλιπον οὐκ ἐθέλων αὐτὸς δ' ἐξέφυγον θανάτου τέλος*: *ἀσπίς ἐκείνη ἐρρέτω ἐξ αὐτῆς κτήσομαι οὐ κακίω* fr. 6 — beiläufig liegt Philippi auf dem Gebiete der Saier —) Alkaios (im Kampfe gegen die Athener von Sigeion: Herod. V 95. Strabo XIII

600) und Anakreon (*ἀσπίδα οἶψας ποταμοῦ κάλλιρόον παρ' ὄχθας — ἐγὼ δ' ἀπ' αὐτῆς φύγον ὥστε κόκκωξ* fr. 28. 29 — falls diese Bruchstücke wirklich auf eigene Lebenserfahrung gehen —) muß auch der Poet Horaz im Kampf seinen Schild verloren haben. — *parmula*: auch das sonst in den Oden seltene Deminutivum soll den Ausdruck abschwächen. — *cum fracta virtus* s. c. est, denn wo auch die *virtus* zerbricht, ist es kein Wunder, dafs der, welcher sich selbst als *inbellis ac firmus parum* (ep. 1, 16) charakterisiert, sein Leben durch die Flucht rettet.

12. *minaces* . . *mento* zeichnet nicht das Schlachtfeld nach dem Kampfe, denn auch für den gefallenen Besiegten ist der Boden nicht *turpe*, und *mento solum tangere* = *προσκνῆν* ist von den angeführten Parallelen (*πονήεις ἐν κοινήσιν ὁδὰξ λαζοῖατο γαῖαν* B 418 oder *procuruit moriens et humum semel ore momordit* Verg. aen. XI 418 'ins Gras beißen') doch wesentlich verschieden. Aber beides findet seine Rechtfertigung in der schon von Porph. angedeuteten und von Peperlkamp begründeten Beziehung dieser Worte auf die schimpfliche Unterwerfung der Legionen des Brutus, welche *ἀβουλότατα ἐς τὸ ἔργον ὀρμήσαντες . . βλάπτοντος ἤδη τοῦ θεοῦ τῷ στρατηγῷ σπῆν ἀπεκρίναντο ἀναξίως*: *βουλεύεσθαι περὶ αὐτοῦ*: *αὐτοὶ γὰρ . . οὐκ ἀνατρέψειν τὴν ἐτι λοιπὴν διαλλαγὴν ἐλπίδα* Appian IV 131. — *minaces*, die vorher sich in Drohungen ergangen; man denke an das Gebaren der Pompeianer vor Pharsalus: Caes. BC. III 82, 83.

13. *sed* stellt die nun folgende Ver-

*Philippus cum celerem fugam
sensi, relicta non bene parmula*

curatve myrto? quem Venus arbitrum
dicet bibendi? non ego sanius
bacchabor Edonis: recepto
dulce mihi furere est amico.

25

25. Venus hiefs den Römern der höchste Wurf im Knöchelspiel, der 30 galt, wenn die vier *tali μηδενός αστραγάλου πειόντος ἴσω σχήματι*, (Lukian. Amor. 16) auf 1. 3. 4. 6 zeigten: das Knöcheln um den Vortzeit beim Symposion, die *regna*

vini: I 4, 18. — *non sanius bacchabor* = *insanire iuvat* III 19, 18. Die Unmäßigkeit der Thraker im Zechen: *καὶ γὰρ ὁ Θρηάκων μὲν ἀνήγατο χαρδὸν ἄωστῳ ζῶροποτεῖν* Kallim. fr. 109.

1 Edonis - Thrakische Hölle, Berauscher, Berauscher
2 in Berauscher sein Berauscher

VIII.

‘Ich glaube deinen Schwüren nicht, Barine, denn du selbst bist das beste Beispiel dafür, daß Liebesschwüre ungestraft gebrochen werden (1—16); und außerdem sehe ich ja die Zahl deiner Anbeter täglich wachsen, während keiner dir abtrünnig wird (17—24)’.

Barine, die schöne herzlose Hetäre hat mit dem Dichter kokettiert und bei allem Heiligen ihn ihrer Liebe versichert: er aber lehnt so verbindlich wie möglich ab. Freilich sagt sich der Leser, daß wenn man das Liebeshwören nicht zu halten braucht, das Liebeshwören noch viel weniger ernst gemeint sein wird.

Der Name Barine das Mädchen von Bari (Barium) ist durch die Analogie solcher Libertennamen wie Brundisina, Tarentina, Telesina u. a. völlig gesichert: die hybride Form des Nominativs der griechischen Hetäre ganz angemessen. Die Überlieferung schwankt zwischen Barine und Varine, was sich ebenfalls verteidigen ließe. Einige Handschriften haben die Überschrift AD IVLLAM BARINEN was schwerlich aus dem Anfang der Ode *ulla si i.* verdreht, sondern ebensogut aus einem richtigen *Iuliam* korrumpiert sein kann.

Dem verbindlichen Inhalt des Gedichts entspricht die zierliche Form: jeder Satz ist in drei Kola gegliedert, die häufige Anapher (1 *si . . si*, 13 *ridet . . rident*, 17 *crescit . . crescit*, 21 *te . . te*) hebt die Gliederung hervor; man vergleiche als Gegenstück etwa den Bau von II 2.

Ulla si iuris tibi peierati

1. *iuris peierati* für *periurii*: nach *iurandum* gebildet. — *nocuisset*, da die empfindlichste Buße für eine *meretrix* in einer Einbuße, Schädigung an ihrer Schönheit besteht.

— *dente* und *ungui* sind nicht Ablativ des Mafses, sondern Instrumentale. *nigro* aber und *uno* gehören beide nach dem *σχῆμα ἀπό κοινού* sowohl zu *dente* wie zu

sapphisch

inspeieratum

poena, Barine, nocuisset umquam,
dente si nigro fieres vel uno
turpior ungui,

crederem: sed tu simul obligasti 5
perfidum votis caput, enitescis
pulchrior multo iuvenumque prodis
publica cura.

expedit matris cineres opertos 10
fallere et toto taciturna noctis
signa cum caelo gelidaque divos
morte carentis.

ridet hoc, inquam, Venus ipsa, rident 15
simplices Nymphae, ferus et Cupido
semper ardentis acuens sagittas
cote cruenta.

ungui. Diese künstliche Anordnung der Attribute scheint aber nur zulässig, wenn das eine derselben ein Zahlwort oder Pronominale ist; auch die Verteilung des Prädikats *fieres turpior* über beide Satzglieder ist beabsichtigte Kunst s. zu I 27, 11. — *nigro:* den Griechen galten weiße Flecken auf den Fingernägeln für Verräter der Treulosigkeit (*λευκά σημεῖα* . . ἐπὶ τοῖς [ὄνυξι] τῶν χειρῶν ἃ καλοῦσι οἱ μὲν ἐραστάς, οἱ δὲ ψεύδη Alexandr. Probl. IV 58. Usener Rh. Mus. XXIV 342), den Römern, wie wir sehen, schwarze.

5. *crederem, tibi*, deinen jetzigen Eiden. — *votis*, Dativ = *devotionibus*, denn *simul obligasti* geht nicht auf die Leistung, sondern auf den Bruch des Treuschwurs. — *enitescis* ist bedingt durch den Gegensatz *nigro*, wie dem *uno turpior* das *pulchrior multo* gegenüber steht. — *prodire*, vom Ausgehen in die Öffentlichkeit, den Schwarm ihrer Anbeter um sich; daher *publica cura*.

9. So schwört Properz *ossa tibi*

iuro per matris et ossa parentis (si fallo, cinis heu sit mihi uterque gravis) me tibi ad extremas mansurum vita tenebras II 13, 15. — *opertos* = *sepultos*, und darum ebenso ungefährlich wie die 'verschwiegenen' Gestirne. — *expedit*, mit Bezug auf *obligasti* 5 gewählt und als das Gegenteil von *nocuit* (2) scharfbetont an die Spitze gestellt. — Den stillen Mond und sämtliche Gestirne des nächtlichen Himmels hat sie zu Zeugen ihrer Schwüre angerufen: *aut quam sidera multa, cum tacet nox, furtivos hominum vident amores* Catull. 7, 7. ep. 15, 1–4. — *gelida m. c.* gesuchte Umschreibung von *immortales*, um dem Leser Gruseln zu bereiten.

13. Bekräftigt und begründet den Gedanken der vorhergehenden Strophe: *expedit . . fallere*; daher *inquam*, wie sat. I 9, 50. — *Venus ipsa*, s. zu I 3, 38. Die Nymphen im Gefolge der Liebesgöttin, wie I 4, 6; 30, 6. *simplices: ἐνήθεις.* — Amors Pfeile verwunden und

1 ad ist gut für den Anfang, inquit
2 cas = Aufpassen

adde quod pubes tibi crescit omnis,
servitus crescit nova, nec priores
inipiae tectum dominae relinquunt,
saepe minati.

20

te suis matres metuunt iuencis,
te senes parci, miseraeque nuper
virgines nuptae tua ne retardet
aura maritos.

entflammen die Herzen: wie abgegriffen beide Bilder sind zeigt ihre katachrestische Verknüpfung, hier wie bei Virgil *volnus alit venis et caeco carpitur igni* aen. IV 2. Übrigens ist *cruenta* von den *αιματόφρονα βέλη* auf den Schleifstein übertragen: s. zu I 2, 2.

17. *adde quod* ist nicht die in den Sermonen häufige, der gehobenen Sprache der Oden fremde, zu einer bloßen Partikel verblaste Anknüpfungsform, sondern fügt mit Nachdruck zu der in dem ersten Teil enthaltenen Erwägung, *non credo tibi*, einen neuen Grund hinzu. — *servitus crescit* ('wächst heran') *nova* führt den ersten Gedanken *tibi crescit* in selbständiger Weise aus; *servitus nova* ist Prädikat zu dem vorausgegangenen Subjekt *pubes omnis*: vgl. I 26, 7. — *priores* substantivisch, indem aus *servitus* ein *servi* hinzuzudenken ist. — *inipiae*, weil *perjurae*.

1. Inipiae perjurae
2. perjurae

21. *iuencis* von *iuvenca* (III 5, 6): die Mütter fürchten um ihrer vernachlässigten Töchter, die Väter um ihrer leichtsinnigen Söhne: die Neuvermählten um ihrer Gatten willen. — *aura*, der die Segel schwelende Lufthauch; hier, vermöge der so häufigen (s. zu I 5) Vergleichung des Liebeslebens mit dem Spiel von Wind und Wellen, die den Liebhaber ermutigenden, 'glückliche Fahrt' verheißenden Gunstbezeugungen, wie ja auch *aura popularis* (vgl. *quem neque . . honoris aura potuit umquam de suo cursu . . demovere* Cicero Sest. 101) auf demselben Bilde beruht. So sagt Propert: *si modo damnatum revocaverit aura puellae* II 27, 15 und von den Liebenden *alternae . . iactamur in unda nostraque non ullis permanet aura locis* II 12, 7. Die gemeine, sich auf Verg. georg. III 251 stützende Erklärung von *aura* = *odor*, ist durch *retardet* ausgeschlossen.

VIII.

'Regen, Stürme und Eis nehmen ein Ende, aber du, Valgius, klagst unablässig Tag und Nacht um deinen Mystes. Weder Nestor noch Priamus haben ewig Antilochus oder Troilus beweint: so höre denn endlich auf und laß uns lieber Augustus neue Ruhmesthaten besingen!'

C. Valgius Rufus, cos. 742/12, ist der dem Kreise des Maecenas

(sat. I 10, 82) und Virgil zugehörige Elegiker; Schüler Apollodors, dessen τέχνη er lateinisch bearbeitete (Quintil. III 1, 18), und somit wie Horaz im Gegensatz zu der herrschenden asianisch-alexandrinischen Geschmacksrichtung stehend, war er ein Mann von vielseitigen nicht blofs der Poesie zugekehrten Interessen — ein August gewidmetes unvollendet gebliebenes Kräuterbuch erwähnt Plinius XXV 4, grammatische Miscellaneen citieren Charisius und Gellius —; eine Zeitlang durfte man sich von ihm ein gröfseres episches Gedicht versprechen: *aeterno propior non alter Homero* nennt ihn daher 723/31 antizipierend der Verfasser des *panegyricus* auf Messalla (Tib. IV 1, 181), und Horaz weist ihn hier mit dem Hinweis auf derartige würdigere Stoffe über seine endlosen erotischen Elegien, *amores* 11, auf den Verlust seines Liebblingssklaven Mystes zurecht.

Die Abfassungszeit — nach dem Januar 727/27: v. 10 — läfst sich genauer nicht bestimmen. Als bei der Einnahme Alexandrias die dort gefangen gehaltenen Brüder des Königs Artaxes von Grossarmenien in Oktavians Hände gefallen waren, gab er sie nicht frei (Dio LI 16), sondern internierte sie in Rom, wohl als Geiseln für das Wohlverhalten der Armenier, die zugleich damals, oder auch etwas später Kleinarmenien an den als Römerfreund bewährten Artavasdes von Medien abtreten mußten (Dio LIV 9; Momms. mon. Anc. 111). Hieraus mögen wohl Reibungen zwischen Medien und Armenien entstanden sein, und irgend eine Schlichtung derselben durch die Römer kann füglich von Horaz wie gleichzeitig auch von Virgil (georg. III 30 *addam urbes Asiae domitas pulsumque Niphaten, fidentemque fuga Parthum versisque sagittis, et duo rapta manu diverso ex hoste tropaea*) als eine formelle Unterwerfung Armeniens und der Meder aufgefaßt worden sein. Die Schlussworte von den Gelonen, auf welche auch *mare Caspium* 2 abzielt, mögen durch die von Orosius VI 21, 19 erwähnte Skythengesandtschaft, welche August in Tarraco empfing, hervorgerufen sein.

Non semper imbres nubibus hispidos
manant in agros aut mare Caspium
vexant inaequales procellae
usque, nec Armeniis in oris,

1—4. Dafs die dem Kreise der Naturerscheinungen entlehnten Beispiele dafür, dafs alles einmal enden müsse, von den *imbres* ausgehen, ist durch die Thränenfluten veranlafst, in welchen Valgius unaufhör-

lich des Mystes Tod bejammert; darum heifsen auch die Fluren *hispidi*, mit von H. zuerst in die Sprache der Poesie eingeführtem Beiwort, im Hinblick auf das verahrloste struppige Aussehen, die

--- u --- / --- u --- u ---
--- u --- u --- u ---
--- u --- u --- u ---
--- u --- u --- u ---

1 Plinius
2 Aufhebung
3 in einem Fort

amicæ Valgi, stat glaciés iners 5
 mensis per omnis aut aquilonibus
 querceta Gargani laborant
 et foliis viduantur orni:

tu semper urgues flebilibus modis 10
 Mysteri ademptum, nec tibi vespero
 surgente decedunt amores
 nec rapidum fugiente solem:

at non ter aevo functus amabilem 15
 ploravit omnis Antilochum senex
 annos, nec inpubem parentés
 Troilon aut Phrygiae sorores

facies hispida des Trauernden. Auch die folgenden Züge bleiben in der Sphäre widrigen Ungemachs, sind aber um der in v. 20, 23 enthaltenen Aufforderung willen in den fernen Osten — daher *A. in oris*, vgl. I 12, 5 — verlegt, um mit v. 7 zur Heimat und Anschaulichkeit zurückzulenken. — *inaequales*, gewöhnlich in aktivem Sinne (vgl. zu I 12, 39) verstanden, erscheint neben *veant* etwas matt: vielleicht betont es aus der das Ganze herrschenden Mahnung 'Höre auf'! heraus das stofsweise Losbrechen der Gewitterböen.

7. *Garganus*, dichtbewaldeter Berg in Apulien, wegen seiner ins Meer vorspringenden Lage allen Stürmen ausgesetzt; vgl. *Garganum mugire putes nemus* epp. II 1, 202. Nachdem 'immer' dreimal variiert ist (*semper . . usque . . mensis per omnis*) kann es zum vierten Glied vom Leser ergänzt werden. — *aquilonibus laborant*: s. zu I 14, 5. — *viduantur*: gewählter Ausdruck, der zum Thema überleiten soll, da auch Valgius jetzt *viduus* ist.

9. *urgues*, von der Totenklage die die Ruhe des Toten stört, wie Prop. IV 11, 1 *desine Pausle meum lacrimis urgere sepulcrum*. — *nec . . solem* umschreibt ein *omnibus*

horis, das mit *non mensis per omnis* und *non omnis annos* kontrastiert: beachte auch das dreimalige *semper* 1. 9. 17. — *Vespero fugiente solem*, denn Abend- und Morgenstern sind identisch: *te matutinus flentem conspexit Eous, et flentem paullo vidit post Hesperus idem* Cinna (Serv. georg. I 288). Dafs Tag und Nacht nach den Phasen des Sterns bezeichnet werden, *quem Venus ante alios astrorum diligit ignes* (Verg. aen. VIII 589), geschieht, weil sie erfüllt sind von *amores* 'Liebesklagen'. Hat aber *rapidum fugiente solem* vielleicht einen mythischen Hintergrund, oder entspricht es lediglich dem *rediens fugat astra Phoebus* III 21, 24?

13. *ter aevo functus senex* oder *trisaeclesenex* (Laevius bei Gell. XIX 7) ist dem homerischen τοῖς γὰρ δὴ μὲν φασὶν ἀνάξασθαι γένε' ἀνδρῶν γ 245, nicht etwa *A* 250 fg. nachgebildet. Auch *non ploravit . . omnis annos* geht auf die Situation von τὰ ἐν Πύλῳ und Nestors Heiterkeit, während δ 186 fg. um Antilochos die Thränen fließen. — *amabilem* wie *inpubem* 15 geben zugleich die Charakteristik des entschlafenen Mysteri; das erstere spielt auf die von der späteren Poesie aus II

1. Infansville
 2. Dichtungen, spärlich
 3. Nestor

flevete semper. desine mollium
tandem querellarum, et potius nova
cantemus Augusti tropaea
Caesaris et rigidum Niphaten,

20

Medumque flumen gentibus additum
victis minores volvere vertices,
intraque praescriptum Gelonos
exiguus equitare campis.

Y 555 *μειδῆσεν* . . . *ἰός Ἀχιλλεύς*
χαίρων Ἀντιλόχῳ ὅτι οἱ φίλος ἦεν
ἑταῖρος herausgespinnene Liebe
Achills zu Antilochos an. Antilo-
chos fällt von Memnons Hand, als
er Nestor zu verteidigen sucht: Od.
δ 187, Pindar Pyth. 6, 28. Troilos
wird nach der älteren Sage als Knabe
(*infelix puer atque impar con-*
gressus Achilli Verg. aen. I 475)
von Achill geliebt und getötet: vgl.
Sophokl. Troilos fr. 557 *τὸν ἀνδρό-*
παιδα δεσπότης ἀπόλεσα im Munde
Achills.

17. *desine querellarum* (*ἄξον*
ὀδυρῶν), wie *abstineto* (*ἀπέχου*)
irarum III 27, 69, *operum solutis*
III 17, 16 und *regnavit* (*ἤρξε*) *popu-*
lorum III 30, 12 sind H. eigentüm-
liche Versuche das Gebiet des vom
Verbum in griechischer Weise ab-
hängigen Genetivs zu erweitern. —
— *mollium*, sowohl um des *mollis*
versus (Prop. I 7, 19) der Elegie
willen, als auch weil solche Liebes-
klage schliesslich unmännlich wird.
— *nova tropaea*, im Kampfe gegen
die Cantabrer? — *Augusti* . . . *Caesaris*:
dieselbe Stellung, welche
Augustus noch als Appellativum
empfinden läßt: Verg. aen. VI 792;
VIII 678. — *Niphates*, Gebirge im
südlichen Armenien (Strabo XI 522),
auf welchem der Tigris entspringt
und, wie der Name besagt, Schnee
bis tief in den Sommer liegen bleibt.

Medum flumen meint wohl den
Euphrat, um dessen rechtes Ufer
immer wieder gekämpft worden
war und der auch bei Virgil (georg.
I 509. IV 560. aen. VIII 426 s. u.;
vgl. auch Prop. II 10, 13) das Par-
therreich zu vertreten pflegt. Erst
nach den Erfolgen des Jahres 734/20
tritt der Tigris an seine Stelle:
IV 14, 46. — *tropaea* und *Niphates*
sind Stoffe des *cantare*, die folgen-
den Infinitivsätze umschreiben den
Inhalt der *carmina*; es findet also
eine leichte Verschiebung der Be-
deutung von *cantare* ('besingen'
und 'singen', vgl. *concinet* IV 2 41)
statt. — *minores vertices*, wie es
dem Unterworfenen ziemt: mit ähn-
lichem Bild sagt Virgil *Euphrates*
ibat iam mollior undis aen. VIII 726.
— *Gelonos*: der Name der Ge-
loner, eines schon von Herodot IV
108 fg. erwähnten Skythenvolkes
am oberen Don, hat bei den Dich-
tern der augusteischen Zeit fast
die aller übrigen europäischen Sky-
thenstämme aufgesogen. Anknüp-
fung diplomatischer Beziehungen
mit diesen Stämmen erwähnt Augu-
stus *nostram amicitiam petierunt*
per legatos Bastarnae Scythaeque
et Sarmatarum qui sunt
citra flumen Tanaim et ultra reges
(Mon. Anc. 5, 51). — *exiguus*, weil
intra praescriptum.

19. *abino* im *Genetiv*
ἐπιπρὸς τῶν ἐπιπρὸς
3 *ἐπιπρὸς τῶν ἐπιπρὸς τῶν ἐπιπρὸς*

/ X.

Ähnlich wie in der zweiten und dritten Ode des Buches nimmt H. den Anlauf zu einer Chrie über den Satz *μηδὲν ἄγαν*, aber nur scheinbar ist die Empfehlung der goldenen Mittelstrafse Hauptabsicht des Dichters; die beiden Extreme vor denen er warnt sind nicht gleichmäÙig behandelt: im Vordergrund steht das *non altum semper urgere* und erhält v. 9—12 seine besondere Begründung, während die Gefahren des anderen Extrems mit *sordibus tecti* und *litus iniquum* nur gestreift werden. Allzu hochstrebende Naturen pflegen leicht den Schwankungen des Schicksals gegenüber ihr Gleichgewicht zu verlieren: so wird denn von v. 13 ab das *aequam servare mentem* Thema, aber nicht wie in II 3 mit der Erinnerung an den Tod, sondern auf den Wechsel alles Irdischen begründet.

Gerichtet ist die Ode an L. Licinius Murena (III 19, 11; sat. I 5, 38), wahrscheinlich einen Sohn von Ciceros Klienten und von A. Terentius Varro adoptiert, daher mit offiziellem Namen A. Terentius A. f. Varro Murena, durch die Adoption Schwager des Mäenas und Bruder des Proculeius (Dio LIV 3); seinen angestammten Namen Licinius, mit dem ihn auch Dio (a. a. o.) nennt, mag er daneben weitergeführt haben, was bei der zu dieser Zeit in der Wahl des Eigennamens bereits herrschenden Willkür nichts Auffälliges hat. — Nachdem er die Salasser 729/25 besiegt und auf ihrem Gebiete die Kolonie *Augusta Praetorianorum* (Aosta) gegründet, ward er Augustus Kollege im Konsulat 731/23. Während seines Amtsjahres in die Konspiration des Fannius Caepio verwickelt, büÙste er mit dem Tode. Sein schroffer, durch körperliches Gebrechen — er war bucklig Sueton. de gramm. 9 — verbitterter Charakter: ἀκράτῳ καὶ κατακορεῖ τῇ παρηγορίᾳ πρὸς πάντας ὁμοίως ἐχρήτο Dio LIV 3. Ein eigentümlicher Zufall hat es gefügt, dafs gerade er selbst die von Horaz ihm v. 9—12 vorgetragene Sätze mit seinem eigenen Schicksal hat bewahrheiten müssen: ein durchschlagender Beweis dafür, dafs diese Ode vor der Katastrophe des Jahres 731/23 veröffentlicht worden ist.

Dem Grundgedanken des Gedichts entspringt die konsequent durchgeführte Zweiteilung der Sätze, die durch den Wechsel von Disjunction (1), Parallele (7), schließlich Antithesen (13 ff.) variiert ist; nur v. 9—12 (s. o.) verweilen mit Nachdruck auf der einen Seite des Gegensatzes.

Rectius vives, Licini, neque altum

1. *recte vivere* ist hier eben so moralisch gemeint, vielmehr = wenig wie epp. I 6, 29; 16, 17 *εὐδαιμονεῖν*. Der Komparativ gilt

suppliment
 - - - - -
 - - - - -

semper urguendo neque, dum procellas
cautus horrescis, nimium premendo
litus iniquum.

auream quisquis mediocritatem
diliget tutus, caret obsoleto
sordibus tecti, caret invidenda
sobrius aula.

5

saepius ventis agitur ingens
pinus et celsae graviore casu
decidunt turres feriuntque summos
fulgura montis.

10

natürlich nicht einem 'als jetzt' sondern einem 'als wenn du die folgende Mahnung nicht befolgst', *ἀμεινόν σοι ἔσται*. Die von Hause aus griechischer Anschauungsweise eigene und der populären Ethik geläufige (vgl. Teles p. 41 H. Stob. 109, 82 *ὡσπερ οἱ ναυτικοὶ πρὸς τοὺς ἀνέμους καὶ πρὸς τὴν περιστάσιν ὁρῶντες ἐπιποιεῖ, χοῦσαι οἶκ ἐκποιεῖ, παῖσαι* und ausführlicher: p. 6 Stob. 5, 67) Vergleichung des Lebensschicksals mit der Fahrt hinaus auf die See und deren Fährlichkeiten liebt auch H. ungem. Vgl. 15, 13. I 34, 3. III 2, 28; 29, 62. epp. II 2, 202. — *urguendo*: s. zu II 2, 9; dem *urguere altum* liegt kaum eine konkrete Vorstellung zu Grunde, sondern es scheint lediglich durch das entsprechende sinnlich auchauliche *premo* *litus* bedingt. — *iniquum*, um der Klippen willen; das personifizierende Beiwort, wie in *statio male fida carinis* Verg aen. II 23.

6. *diliget* statt *sequitur*, wie auch in *nec sequar aut fugiam quae diligit ipse vel odit* epp. I, 1, 72, weil in *diligere* (II 4, 18) noch die Grundbedeutung des Wählens durchklingt. — *auream, χρυσῆν*, wie Plato *τὴν τοῦ λογισμοῦ ἀγαθὴν χρυσῆν καὶ ἰσθῶν* nennt (legg. I 645a) und Euripides von *Δικαιοσύνης τὸ χρύσειον πρόσσωπον* (fr. 490) spricht. — *tutus* ist wohl mit Bentley am besten

mit *diliget* (*ἢ δὲ μεσότης ἐν πᾶσιν ἀσφαλεστέρα* Trag. adesp. fr. 462) zu verbinden und wie sat. II 1, 20 AP 28 reflexiv zu verstehen: um sicher zu gehen; zu *caret sordibus* würde wohl eher, dem *sobrius* des zweiten Gliedes entsprechend, ein *lautus* erfordert werden. — *invidenda*, weil ihm der Prachtsaal seines Palastes, das *invidendis postibus et novo sublimi ritu atrium* III 1, 45 (vgl. *aula* = *atrium* epp. I 1, 87) Mißgunst zuzieht, oder gar ihm selbst den Kopf verdreht, da er doch *sobrius* bleibt; das Gegenteil: *fortuna dulci ebria* I 37, 12.

9—12. Waren 5—8 die positiven Vorteile der *mediocritas* dargelegt, so führen jetzt drei Bilder die Gefahren aus, denen sie entgeht: wer auf den Höhen des Lebens wandelt ist Gefahren häufiger ausgesetzt (*saepius*), stürzt tiefer (*graviore casu*, *ὄγκον δὲ μεγάλον πτώμα γίνεται μέγα* Trag. fr. 462) und an Rettung ist für ihn nicht zu denken, denn ihn treffen die unentrinnbaren Blitze Jupiters. *Saevius*, wie manche statt *saepius* lesen wollen, ist von Hause aus wahrscheinlich nur ein Druckfehler, den man nicht kritikal fortpflanzen sollte; mindestens müßte es *vehementius* heißen wie bei Fronto p. 249 N. *sicut arbores altissimas vehementius quati videmus, ita virtutes maximas invidia criminosisu* *incessit*. Die

1 herühren
2 unpfundbar, plant

sperat infestis, metuit secundis
alteram sortem bene praeparatum
pectus: informis hiemes reducit
Iuppiter, idem

15

submovet; non si male nunc, et olim
sic erit: quondam citharae tacentem
suscitat musam neque semper arcum
tendit Apollo.

20

rebus angustis animosus atque
fortis adpare, sapienter idem
contrahes vento nimium secundo
turgida vela.

gewählten Bilder sind übrigens typisch: ὄρας τὰ ὑπερέχοντα ζωῶν ὡς κεραννοὶ ὁ θεὸς οὐδ' ἔα φαντάζεσθαι, τὰ δὲ σμικρὰ οὐδὲν μιν κινῆσει ὄρας δὲ ὡς ἐς οἰκήματα τὰ μέγιστα αἰεὶ, καὶ δένδρα τὰ τοιαῦτα ἀποσκηπτει τὰ βέλεα φιλεῖ γὰρ ὁ θεὸς τὰ ὑπερέχοντα πάντα κολοῦειν läßt Herodot VII 10, 5 den Artabanos sagen.

13. An die im Voraufgehenden geweckte Vorstellung des Misgeschickes knüpft der Gedanke, das alles dem Wechsel unterworfen sei, zunächst als Trost an, um in seiner weiteren Durchführung als Warnung, dem Glück nicht zu trauen, verwertet zu werden. Mit großer Kunst schließt in der folgenden Kette von Antithesen jedes neue Glied sich auf das engste an das unmittelbar vorausgehende an, dasselbe entweder begründend oder daraus die Folgerung ziehend. *infestis* und *secundis* sind nicht Ablative — den Gebrauch solcher Abl. abs. scheint erst Tacitus sich zu gestatten — sondern Dative. — *alteram sortem* das entgegengesetzte Los τὸν ἐτερον δαίμονα. — *informis* nicht 'mifsgestaltet', *desformes*, wie Juven. 4, 58, sondern 'gestaltlos' weil im Winter *iacet aggeribus niveis informis et alto terra gelu* Verg.

georg. III 354. *reducit*, dem Naturgesetz gemäß 'wieder' bringen.

17. *olim*, eigentlich 'dann', als Adverb zu *ollus*, geht in der Regel auf das 'dazumal' der Vergangenheit, zuweilen aber weist es auf eine sicher eintretende Zukunft hin. — *quondam* hat hier statt der gewöhnlichen Bedeutung 'einmal' 'aliquando', die geschärfte 'einmal'.

— *suscitat*: ἐγείρει. — *citharae* . . *musam*, die Muse seiner Cithar, d. i. sein Citherspiel, wie *musa tragœdiarum* II 1, 9. Allerdings hat die bessere Überlieferung *cithara*: aber dann könnte das allein stehende *Musa* nur entweder die Muse Apolls bezeichnen und rückte der Gott in unstatthafter Weise auf eine Linie mit irdischen Dichtern, oder wenn es für *Musa cum sororibus* (s. zu I 26, 12) stehen soll, würde *tacentem* das Schweigen als das normale Verhalten der Musen bezeichnen.

21. *angustis* will wörtlich empfunden werden = *quae angunt*. — *adpare*: trage Selbstvertrauen zur Schau, statt dich zu verkriechen. — Das Schlufsbild kehrt zum Anfang zurück; das Futurum *contrahes* giebt der Zuversicht Ausdruck, das Murena den Lehren gemäß handeln werde. — *vento nimium secundo*, Instrumentalis zu *turgida*.

einmal
epif. gerizum

XI.

‘Plage dich doch nicht so mit politischen Kannegießereien, Quinctius Hirpinus, über die Gefahren, welche von West und Ost uns drohen sollen, und rege dich darüber nicht auf mit Sorgen um des Lebens Ausnutzung, welches doch so wenig Ansprüche macht. Siehst du nicht wie alles Schöne, Jugend und Anmut wie die Blumen des Frühlings, vergeht hier unter dem wechselnden Mond? Drum quäle dein armes Gemüt nicht mit Zukunftsgedanken (1—12). Lafs uns doch lieber hier gleich unter den Bäumen heiter zechen: schnell Wasser her aus dem kühlen Bach! wer holt die Dirne Lyde? sag, dafs sie eilends mit ihrer Leier komme! (13—24)’.

Einem Grillen fangenden reichen (*iactamus iam pridem omnite Roma beatum* epp. I 16, 18) und Genüssen durchaus nicht abholden Freunde predigt H. das A und O seiner Lebensweisheit ‘wie wenig gehört doch zum wahren Lebensgenufs’, in der anakreon-tischen Aufforderung, den Augenblick zu nutzen und ohne lange Vorbereitung beim Becher und Saitenspiel einer gefälligen Schönen zu geniessen. Die zweite Hälfte des Gedichts ist geflissentlich leicht auch in der Form: die Ausdrücke *sic temere, potamus, ocuis, scortum, maturet* (intrans.) sind der Umgangssprache entlehnt und dem Stil hoher Poesie fremd.

Über Quinctius Hirpinus, an den auch epp. I 16 gerichtet ist, wissen wir nichts Näheres. Der *bellicosus Cantaber* und die Skythen scheinen auf die Zeit da Augustus in Spanien sich befand 728/26 bis 730/24 zu weisen, s. zu II 9.

Quid bellicosus Cantaber et Scythes,
Hirpine Quincti, cogitet Hadria
divisus obiecto, remittas
quaerere nec trepides in usum

1. Wie auch der Skythe *bellicosus* ist, so hat man zu *Cantaber* ein ‘in ungefährlicher Ferne’ aus *Hadria divisus obiecto* zu denken. Dies könnte an sich sehr wohl im Sinne des Quinctius gemeint sein und heissen ‘der nur durch die Adria getrennte’, wie Caesar b. g. I 33 *praesertim cum Sequanos a provincia nostra Rhodanus divideret*; aber *obiecto* ‘als Schutzwehr’ spricht vielmehr dafür dafs der Zusatz, wie auch im folgenden

poscentis pauca, die Bedenken des Quinctius beseitigen soll. — *Hirpine Quincti*, wie *Crispe Sallusti* II 2, 3: auch in den Satiren läfst H. mit Vorliebe das Cognome vorangehen. — *cogitet* = *paret* III 29, 28. — *remittas* nicht für *omittas* oder *mittas*, sondern ‘laf’s das angespannte Nachsinnen und Sorgen nach’ wie *neque remittit quid ubique hostis ageret explorare* Sall. Jug. 52. *nec* (s. zu I 11, 3) *trepides* ‘rege dich nicht auf’, wie in *ne*

alkaisch
- - - - -
- - - - -
- - - - -
- - - - -

1. Volk im nördlichen Spanien
2. als Schutzwehr

poscentis aevi pauca. fugit retro
 levis iuventas et decor, arida
 pellente lascivos amores
 canitie facilemque somnum; 5

non semper idem floribus est honor
 vernis, neque uno luna rubens nitet 10
 voltu: quid aeternis minorem
 consilii animum fatigas?

cur non sub alta vel platano vel hac
 pinu iacentes sic temere et rosa

*trepidate meas, Teucri, defendere
 naves* Verg. aen. IX 114. — *in
 usum aevi*, nicht *in usu*; es soll
 nicht dasjenige, wobei sich Q. jetzt
 aufregt, sondern das Ziel, welchem
 seine Aufregung gilt, bezeichnet
 werden. Er sorgt sich darum, wie
 und ob es wohl unter den einge-
 bildeten Gefahren von Westen und
 Osten her möglich sein werde *aevo
 uti*. — *aevi* gen. object. *Aevum*
 ist die Lebenszeit, welche er nicht
 ungenutzt verstreichen lassen will,
 und die doch mit so geringem Auf-
 wand ohne jede Aufregung ausgen-
 utzt werden kann: denn *pauca
 poscit*, die einfachsten Genüsse des
 Daseins, wie v. 13—20 ausführen.

5. Dafs *iuventas* und *decor* ver-
 gehen, ist nicht ein Argument die-
 selben jetzt zu nutzen, ist doch
 Q. selbst *canus* v. 15, sondern ein
 Beispiel für die Vergänglichkeit des
 irdischen Daseins; drum quäle dich
 nicht mit weithin ausspähenden
 Zukunftsgedanken (*immortalia ne
 speres monet annus et alma quae
 rapit hora diem* IV 7, 7), sondern
 fasse die Gegenwart beim Schopfe:
*quod adest memento componere
 aequus* III 29, 32. — *fugit retro*
 präziser als *fugit*: den vor einem
 Herfliehenden mag man vielleicht
 noch einholen, nimmermehr aber
 den in entgegengesetzter Richtung,
retro, Enteilenden, die *anni rece-*

dentis (AP. 176) der Jugend, mit
 ihrem Gefolge von *Amores* und *Som-
 nus*, welche vor der *arida Canities*
 entweichen. — *levis* = *imberbis*
 (Tib. I 8, 31), wie *levis Agyieus* IV
 6, 28. — *facilem somnum* (III 21, 7),
 den Schlaf der leicht kommt, sich
 nicht lange bitten läßt.

9. *vernīs*, denn der Frühling in
 der Natur entspricht der Jugend im
 Menschendasein; ähnlich Ovid. A.
 A. II 115 fg. Übrigens stehen *vernīs*
 wie gleich auch *rubens* wenn man
 will proleptisch: am schönsten sind
 die Blumen des Frühlings, und nur
 zuweilen *vento rubet aurea Phoebe*
 Verg. georg. I 431. — *aeternis*, geht
 nicht auf Gedanken über Zeit und
 Ewigkeit, sondern auf Erwägungen
 und Sorgen, welche über den Augen-
 blick hinaus die Lebenszeit ins Auge
 fassen, und denen ein Grillen fangen-
 des Gemüt nicht gewachsen ist:
ae(vi)ternum ist *quod in aevum
 manet*; vgl. *serviet aeternum quia
 parvo nesciet uti* epp. I 10, 41.

13—24 führen mit drastischer
 Lebendigkeit die beiden grauköpfigen
 Freude im Genuß der *pauca
 quae aevum sibi poscit*, und welche
 zur Stelle oder doch leicht zu be-
 schaffen sind, vor Augen; das Lager
 unter dem schattigen Baum (I 1, 20.
 II 3, 9. ep. 2, 23), sei es unter der
 vornehmen Platane (s. zu II 15, 4)
 in Quinctius Park, oder noch besser

1 Frühlings-
 ohne Weiteres

maturet, in comptum Lacaenae
more comam religata nodum.

zu I 8. *eburna lyra: εὔτε λύρα καλῆ γενοίμαν ἐλεφαντίνῃ* Skolion b. Athen. XV 695 c.

23. Wie Neaera geheissen wird *properet murreum nodo cohibere crinem* III 14, 21, so soll Lyde eilen, nachdem sie ihr Haar in einen Knoten 'zusammengenommen', *comptum nodum*, und diesen auf dem Hinterkopf zurückgebunden hat, *religata*;

dies ist einfachste Frisur nach Art der lakonischen Mädchen, bei denen *est neque odoratae cura molesta comae* Prop. III 14, 28, und ein solcher *nodus Lacaenae more comptus* mochte einer römischen Modedame wohl für *incomptus* gelten. So verstanden scheint Bentleys Änderung *incomptam . . nodo* nicht nötig.

XII.

‘Unmöglich kannst du wollen, dafs Heldenkämpfe der Geschichte oder des Mythos in lyrischen Weisen behandelt werden, und so wirst auch du, Mäenas, besser in Prosa die Geschichte von Cäsars Kämpfen und Triumphen schreiben (1—12). Mir dagegen gebeut meine Muse der Herrin Licymnia Sangeskunst zu feiern, ihre feurige Leidenschaft, die Anmut ihres Wesens (13—20): du würdest doch für alle Schätze der Welt es nicht hingeben, wenn sie schelmisch dir ihren Mund zu entziehen sucht (21—28)’.

Die Ablehnung der Aufforderung Oktavians Sieg über Antonius lyrisch zu behandeln, ist eingekleidet in den Hinweis darauf, dafs Mäenas dies in Prosa besser thun könne, und versüßt dadurch, dafs er seine Muse die Gebieterin feiern läfst, der jetzt Mäenas Herz gehört. Licymnia (*Λικυμνία* mit gesuchter Anspielung auf *λυγεις ὕμνοι, dulces cantus*) ist nach der pseudakronischen Scholien unverdächtiger Angabe (zu sat. I 1, 64) Terentia: so hiefs aber Mäenas Gemahlin, die Halbschwester des L. Licinius Murena (s. zu II 10) und Proculeius. Sie war bei ihres Bruders Sturz 731/23 schon verheiratet (Suet. Aug. 66), schwerlich aber seit lange, da in den 725/29 edierten Epoden Mäenas noch als Junggeselle erscheint, und sie selbst noch 738/16 das Herz Augustus entflamnte, der um ihretwillen nach Gallien sich begeben haben sollte, *ἵνα ἐπειδὴ πολλὰ περὶ αὐτῶν ἐν τῇ Πρώμῃ ἐλογοποιεῖτο, ἀνευ θροῦ τινος ἐν τῇ ἀλλοθῆμια αὐτῇ συνῆ* Dio LIV 19. Erst so, wenn man die Ehe kürzlich geschlossen denkt, gewinnt die Ablehnung die erforderliche Feinheit. Übrigens ist die Ode wie im Metrum, so im wesentlichen Inhalt nahe verwandt mit I 6.

Nolis longa ferae bella Numantiae
nec durum Hannibalem nec Siculum mare
Poenno purpureum sanguine mollibus
aptari citharae modis,

nec saevos Lapithas et nimium mero
Hylaeum domitosque Herculea manu
Telluris iuvenes, unde periculum
fulgens contremuit domus

5

Saturni veteris: tuque pedestribus
dices historiis proelia Caesaris,

10

1. *nolis* potential, nicht prohibitiv: vgl. epp. I 1, 31 *nec nolis prohibere cheragra*. — *longa*, da mit den Numantinern zehn Jahre lang gekämpft wurde. — *ferae* im Hinblick auf ihren grausigen Untergang: *in ultimam rabiem furoremque conversi postremo Rhoecogene duce se suos patriam ferro veneno subiecto undique igni peregerunt* Flor. II 18. — *durum H.* (nicht *dirum* wie III 6, 36; IV 4, 22) der unsern Vätern ein hartes Stück Arbeit bereitet hat, wie *durac tellus Hiberiae* IV 14, 50. — *Siculum mare* meint den ersten punischen Krieg und erinnert an die großen Seeschlachten von Mylae und den Ägaten. — *aptari* nicht 'anpassen', wie Quintilian sagt *sententias aptabimus iis vocibus quas habemus* X 10, 35, sondern = *necti*, wie *verba socianda chordis* IV 9, 4.

5. *Hylaeus* wird nur hier und von Virgil (*magno Hylaeum Lapithis cratere minantem* georg. II 451) unter den am Lapithenkampf beteiligten Kentauren genannt: der 'Waldmensch' gehört sonst in die Sage von der Jägerin Atalante, der er nachstellt: Prop. I 1, 13; Kallimach. Artem. 221. — *mero instrumental*, dadurch zu maßlosem Thun erregt: vgl. *rebus secundis nimii* Tac. hist. IV 23. — *domitosque*: *que* sondert hier im negativen Satz wie ep. 16, 6 u. 10. — *Telluris iuvenes* die Söhne der Gaea, die schlangenfüßigen Giganten (*bicorpores filii*

Terras Naev. bei Prisc. VI p. 198 K.), welche nur mit des sterblichen Herakles Hilfe überwunden werden konnten, denn *τοῖς δὲ θεοῖς λόγιον ἦν ὑπὸ θεῶν μὲν μηδένα τῶν Γιγάντων ἀπολέσθαι δύνασθαι, συμμαχοῦντος δὲ θνητοῦ τινὸς τελευτήσασιν* Apollod. I 6, 1. — *unde* eng mit *contremuit* zu verbinden: *a quo maius periculum quam ab ullis nationibus extimescendum est* Cic. Phil. VII 2. — *contremuit* stärker als das *Simplex* und wie dieses (*sonitumque pedum vocumque tremisco* Verg. aen. III 648) transitiv gebraucht. — In *domus* fließen die Vorstellungen der *lucidae sedes deorum* (III 3, 33) und der *proles Saturni*, welcher die *iuvenes Telluris* die Herrschaft streitig machen in eins zusammen.

9. Statt in abhängiger Rede fortzufahren *neque proelia Caesaris quae tu melius dices*, tritt um die schleppende relative Anknüpfung zu vermeiden, das direkte *tuque dices* ein. Den Anschluss der positiven Behauptung an den negativen Gedanken durch *que* statt einer adversativen Konjunktion hat H. öfters: I 27, 16; II 20, 4; III 30, 6. — *pedester* von prosaischer Rede hat hier H. zuerst dem *πεζὸς λόγος* nachgebildet. Ob Mäcenias die hier angedeutete und empfohlene Absicht ausgeführt hat, wissen wir nicht: neben Agrippas Memoiren führt ihn aber als Gewährsmann für Oktavians

Lapithas (ae) Bergvolk
Thessaliens in der Nähe
des Olymp
ἐπὶ Πύκκῃ?

Maecenas, melius ductaque per vias
regum colla minacium.

me dulcis dominae Musa Licymniae
cantus, me voluit dicere lucidum
fulgentis oculos et bene mutuis
fidum pectus amoribus; 15

quam nec ferre pedem dedecuit choris
nec certare ioco nec dare bracchia
ludentem nitidis virginibus sacro
Dianae celebris die. 20

num tu quae tenuit dives Achaemenes
aut pinguis Phrygiae Mygdonias opes

Verhalten bei Philippi Plinius VII 148 an. — *ducta*: im Triumphzug durch die Strafen Roms. — *colla*: Prop. II 1, 33 *canerem . . . regum auratis circumdata colla catenis Actiaque in Sacra currere rostra via*.

13. *dulcis cantus*: Singen und Zitherspiel gehörte damals durchaus zur feineren Bildung der Frau: auch an der emanzipierten Sempronia tadelt Sallust nur *psallere, sallare elegantius quam necesse est probae* Cat. 25. — *dominae*, natürlich *meae*, oder allenfalls *nostrae*, aber nicht in der den Elegikern geläufigen erotischen Bedeutung, welche H. fremd ist, sondern als 'Herrin' in wörtlichem Sinne, wie Mäcenas ihm *rexque paterque* heißt, epp. I 7, 37. — *bene* dient nur zur Verstärkung von *mutuis*, oder vielleicht besser von *fidum*, wie Porphyrio verstand.

17—20 erinnert Mäcenas an die Momente, wo ihn Terentia durch die Anmut ihres Tanzes und ihrer lebhaften Unterhaltung entzückt hatte. *nec . . . dedecuit*, nicht als empirisches, sondern als logisches Perfekt zu fassen, deutet bei diesem Preise ihres Tanzes und ihrer geselligen

Gewandtheit in einer Zeit, wo *motus doceri gaudet ionicos matura virgo* III 6, 21, an, dafs sie sich stets in den Schranken edler Weiblichkeit bewegt. — *choris* 'im Tanze' Abl. *certare ioco* von der heiteren Unterhaltung: *posse versus facere, iocum movere, sermone uti modesto vel molli vel procaci* rühmt Sallust von Sempronia. — *dare bracchia* scheint, dem griechischen *χειρὸν μῆν* entsprechend, auf lebhaften, vielleicht mimischen Tanzes zu gehen, für den auch *ludere* besser paßt als für einen ernsten Reigen, dessen Erwähnung nach v. 17 zudem überflüssig wäre. Statt des Festes der *Diana in Aventino* am 13. August, dem *dies servorum*, ist wohl eher an das Stiftungsfest eines anderen Dianentempels, z. B. des vom Censor M. Aemilius 573/181 (Liv. XL 52) geweihten *in circo Flaminio* zu denken. Tänze der Mädchen am Dianafest: *magno dimissa periculo munera Dianae debita redde choros* Prop. II 28, 60. — *nitidis* 'festlich geputzt' III 24, 20. *Dianae celebris*, weil ihr Tempel von Feiernden gefüllt ist: *Phoebae, fave . . . iam celebris, iam lautus eris* Tib. IV 4, 23.

1. Schenker des persischen Königs geschick
der Achämeniden.

2. = lydisch - von Mydon, König von
Phrygien.

permutare velis crine Licymniae
plenas aut Arabum domos,

cum flagrantia detorquet ad oscula
cervicem, aut facili saevitia negat
quae, poscente, magis gaudeat eripi,
interdum rapere occupet? 25

21—28 malen das jetzige Glück der jungen Ehe: wenn sie ihren Mund seinen feurigen Küssen entzieht, so dafs er nur noch ihr über den Nacken herabfallendes Lockenhaar erhaschen kann, würde er dies nicht für alle Schätze der Welt hingeben. Sprichwörtlich sind die Schätze der persischen Könige (*Per-sarum vigui rege beatior* III 9, 4), welche von Achämenes (Herod. I 125) abstammen, sowie die *intacti* (= *pleni*) *thesauri Arabum* III 24, 1; I 29, 1, und der Reichtum des phrygischen Königs Midas. Mygdonia ist eine Landschaft Makedoniens am Axios: aus Makedonien vom Bermiosgebirge her ist König Midas nach Phrygien eingewandert (Herod. VIII 138) und die Bezeichnung *Mygdonia* auf Phrygien übertragen, wobei für die alexandrinischen Dichter die Erinnerung an den Phryger Mygdon, dem Priamos gegen die Amazonen beigestanden (II. I' 18), mitgespielt haben mag. Für Kydippe *Ἀκόντιος*

οὐκ ἂν ἠλλάξατο τὸν Μίδου χρυσόν Aristaen. I 10 fin.

25. *cum* besser überliefert als *dum* ist auch angemessener, da es straffer die Schilderung zur Einheit eines Momentes zusammenfafst; vgl. I 13, 1. — *detorquet ad oscula cervicem* prägnant: indem sie das Antlitz abwendet, kehrt sie den Nacken zu. — *facili* leicht zu überwinden, wie sat. I 1, 21. — *saevitia*, von der Sprödigkeit, welche dem Liebhaber grausam dünkt: *saevitiam durae lasidos* Prop. I 1, 10 von Atalante. — *poscente*: Abl. abs. = *si poscas*, dessen Subjekt aus dem Vorhergehenden leicht zu ergänzen ist.

28. Das Objekt zu *negat, oscula*, ist nach 25 nicht wiederholt, sondern durch die Relativsätze *quae . . gaudeat . . interdum . . occupet* umschrieben, die zugleich den Ausdruck *facili saevitia* begründen. Deshalb stehen die Konjunktive, denn auch *occupet* ist der besseren Überlieferung gemäfs zu schreiben.

XIII.

Ein niederstürzender Baum hatte H. auf seinem Gütchen beinahe erschlagen: 'Verrucht, wer dich gepflanzt! (1—12); wie wenig ist doch der Mensch auch nur für die nächste Stunde seines Lebens gewifs! (13—20)'. So malt er sich denn aus, was er wohl als Dichter im Reiche der Schatten geschaut haben würde: natürlich seine grossen Vorbilder, die Meister des äolischen Liedes, das auch in der Welt der Schatten noch Gewalt hat selbst über die Qualen der Verdammten: so läuft die Ode in eine Verherrlichung der Macht der Poesie aus.

Die heftige aus Todesschreck und der Genugthuung, daß es noch so glatt abgegangen, gemischte Aufregung des ersten Augenblicks ergießt sich zunächst in zornigem Schelten, welches der Beimischung einer Dosis humoristischer Befriedigung nicht ermangelt (Döderlein Reden II 221), um in der ernsten Betrachtung über die Unsicherheit des Daseins sich zu vertiefen, und in dem wiedergefundenen Gleichgewicht des Innern heiter auszuklingen.

Der tiefe Eindruck, den die Errettung aus unmittelbarer Lebensgefahr auf H.s Gemüt gemacht, spiegelt sich in der häufigen Erwähnung derselben (II 17, 27. III 4, 27). Den Jahrestag des Ereignisses — es war der 1. März — feiert im nächsten Jahre 725/29, III 8. Somit ist unser Gedicht im Frühjahr 724/30 verfaßt, im ersten Hochgefühl der gewonnenen Beherrschung der neuen Formen. Auf so frühe Zeit führt auch die v. 27 nicht vermiedene Härte der Wort-einschnitte.

Ille et nefasto te posuit die,
quicumque primum, et sacrilega manu
produxit, arbos, in nepotum
perniciem opprobriumque pagi;

illum et parentis crediderim sui
fregisse cervicem et penetralia

5

1. *quicumque primum* sc. *te posuit*: die Ellipse des Prädikatverbiums, welches einfach zweimal zu denken ist, erklärt sich hinlänglich aus der übersprudelnden Heftigkeit des Zornes, der sich über den unbekanntenen Urheber des Unfalles entladet, um erst mit v. 9 sich gegen das Werkzeug desselben zu kehren. *primum*, neben *posuit* pleonastisch, stammt aus den zu I 3, 9 erwähnten Verwünschungsformeln her. — *nefasti dies* sind eigentlich im technischen Sinn *per quos dies nefas fari praetorem* 'do dico addico', *itaque non potest agi*: hier nach allgemein üblichem Sprachgebrauch *dies religiosi . . in quibus rem quampiam novam exordiri temperandum est, quos multitudo imperitorum prave et perperam 'nefastos' appellat* Gell. IV 9. — *sa-*

crilega manu, dem Sinne nach zu *posuit* gehörig, ist um der Symmetrie der beiden parallelen Sätze *et . . posuit, et . . produxit* willen zu letzterem getreten: ein Tempelschänder war es, der sich so hat an einem *vates sacer* vergreifen wollen. — Daß *in perniciem opprobriumque* als Angabe des Erfolges dieses Thuns zu beiden Prädikaten gehört, wird durch das Dazwischentreten von *arbos* — die archaische Form soll das Pathos des Gedankens heben — markiert. — *pagus*: der ländliche Gau (Mandela?) zu dem H.s Hof ursprünglich gehört hatte, welcher jetzt der Gemeinde von Varia (epp. I 14, 3) zugeteilt war: vgl. III 18, 12. epp. I 18, 105.

5. *et . . fregisse et . . sparsisse* entsprechen sich, gemäß der die ganze Periode beherrschenden Zwei-

crilega — — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —

sparsisse nocturno cruore
hospitis; ille venena Colcha

et quidquid usquam concipitur nefas
tractavit, agro qui statuit meo 10
te triste lignum, te caducum
in domini caput inmerentis.

quid quisque vitet numquam homini satis
cautum est in horas. navita Bosporum
Thynus perhorrescit neque ultra 15
caeca timetve aliunde fata,

teilung der Gedanken *fregisse cervicem* wie *senile gultur fregerit* ep. 3, 2 vom Erdrosseln. — *sui* mit Nachdruck: 'des eigenen'. — *penetralia sunt penetium deorum sacraria* Paull. p. 208: der *hospes* steht unter dem Schutze der Herdgötter.

S. *ille . . tractavit*: was er eben erst vermutet (*crediderim*), ist ihm in der Erregung zur unumstößlichen Gewissheit geworden; vgl. übrigens zu I 36, 6. — *venena Colcha* wie *Medea*: das Ethnikon steht statt des possessiven *Colchica*. — *quidquid* adjektivisch, wie nicht selten in älterer Latinität. — *statuit* wiederholt den Gedanken von v. 1, um durch *agro meo* die Verschuldung gegenüber dem *dominus* zu motivieren; zugleich bereitet *statuit* das folgende *caducum* vor. — *triste lignum* 'Unglücksholz'; *triste*, weil es *tristitia* beinahe erregt hätte, wie *tristi unda* II 14, 8. *caducum*: als ob das *cadere in domini caput* zu seiner Natur gehöre.

13. *hominibus* neben *quisque* (eigentlich sollte es *quid vitet, cuique* — heißen) läßt diese Kurzsichtigkeit und Ohnmacht als Erbe des Menschengeschlechts erscheinen. — *in horas* 'für die nächste Stunde': der Plural statt des eigentlich angemessenen Singulars (s. zu sat. II 6, 47) steht um der in *quisque* und *numquam* liegenden Vorstellung

einer Vielheit von Subjekt und Gelegenheit willen. Sonst heißt *in horas* 'von Stunde zu Stunde' sat. II 7, 11; AP 160.

14. Der Satz, daß menschliche Kurzsichtigkeit oft einem plötzlichen Tode, da wo man es am wenigsten erwartet, verfallt, wird an verschiedenen Nationen exemplifiziert, an dem waghalsigen bithynischen Seefahrer, dem kernhaften italischen Legionar, dem flüchtigen parthischen Reitersmann: daher heißt es im Nachsatz *rapuit rapietque gentis*. *Poenus* 15 und *timet* 16 die Überlieferung: doch da *ultra* neben *aliunde* nur besagen kann, daß der *nauta* weder jenseits des Bosphorus Gefahren fürchte, noch überhaupt von einer anderen Seite her als von der See, etwa vor Krankheit u. dgl., Besorgnis hege, so ist eine disjunktive Partikel nötig: Lachmanns *timetve* schafft zugleich die harte Verlängerung der schließenden Kürze im Zehnsilbler weg. Aber der *insaniens Bosporus* (III 4, 30) muß, den folgenden Beispielen entsprechend, wie schon Porphyrio fühlte, die dem genannten Schiffer zunächst dräuende Gefahr bezeichnen: das gilt unmöglich für den Punier des fernen Westens, auch nicht für den Seefahrer überhaupt, der doch abgesehen von den gefährlichen Strömungen des Bosphorus überall von

1 Holland
2 Späthort
3 = nauta
4 thrakische Volkerschaft
am schwarzen Meer

miles sagittas et celerem fugam
Parthi, catenas Parthus et Italum
robur: sed inprovisa leti
vis rapuit rapietque gentis.

20

quam paene furvae regna Proserpinae
et iudicantem vidimus Aeacum
sedesque discretas piorum et
Aeoliis fidibus querentem

Sappho puellis de popularibus,
et te sonantem plenius, aureo
Alcaeae plectro, dura navis,
dura fugae mala, dura belli.

25

Wind und Wetter ein jähes Ende zu befürchten hat, sondern nur für einen Seefahrer der Propontis: Lachmanns *Thynus* (vgl. III 7, 3) beseitigt daher diese alte Korruptel besser, als das scharfsinnig ausgedachte *Bospori poenas* Roschers. — *caeca* = *inprovisa* 19.

17. Die dem römischen Legionar furchtbare parthische Kampfweise: I 19, 11; umgekehrt fürchtet der Parther die Gefahren, welche ihm vom italischen Fußvolk, dem *pedes Marsus* (I 2, 39) oder *robur Italum* drohen. Auf den Gedanken, das unter dem letzteren das Verliefs des *carcer Mamertinus* zu verstehen sei, hätte ein Römer wohl nie verfallen können. *miles* heißt bei H., wie auch z. B. bei Cäsar fast ausschließlich, nur der römische Soldat; der Zusatz *Romanus* wäre also ganz überflüssig. *catenas*: Symbol der Unterwerfung wie I 29, 5.

21. *furvae* gehört eigentlich zu *regna: fuscae deus audiat aulae* Prop. IV 11, 5. — *regna*, wie *aula Orci* II 18, 30; das Betreten der Unterwelt geben drei successive Züge: der Thron des Dis, das Richtertribunal, der schließliche Bestimmungsort. — *vidimus*: Pluralis modestiae: I 6, 5. — *sedes piorum*, die

dort von des Lebens Irrfahrten ausruhen dürfen; *discretas*, nach IV 8, 27 auf den *divites insulae*, der *μακάρον νᾶσος* Pindar Ol. 2, 70; die Lesart der allerdings besten Hdsh. *discriptas* bringt das ungehörige Bild von *campi Elysi tributum discripti*, wo doch *nulli certa domus* Verg. aen. VI 673, herein; Porphyriolas, wie seine Erklärung *'separatas'* zeigt, noch *discretas*. Aber die folgende Ausmalung der Macht des Gesanges über die Verdammten zeigt, das eine klare Anschauung der Unterwelt und ihrer Teile nicht festgehalten ist, und sich H. hier lediglich auf dem Boden der überkommenen Phraseologie griechischer Dichtung bewegt. Dort sucht und findet er die unsterblichen Meister seiner Poesie, der erotischen Klage wie der ritterlichen Lyrik des Alkaios; damit das die hingeschiedenen großen Dichter noch unter den Schatten ihre Lieder singen, hat zuerst wie es scheint Anacreons Unsterblichkeit Simonides gefeiert: *μολπῆς δ' οὐ λήθη μελετεργεῖος, ἀλλ' . . . βάροβιον οὐδὲ θανάων εὐνασεν εἰν Αἴδη* (fr. 184 = AP. VII 25).

25. Klagen der Sappho über die grausame Sprödigkeit ihrer Landsmänninnen: fr. 41. 70; dem Con-

*1 furvae furvae
2 Sappho mit Plectro und Cademantibus*

utrumque sacro digna silentio
mirantur umbrae dicere, sed magis 30
pugnans et exactos tyrannos
densum umeris bibit aure volgus.

quid mirum, ubi illis carminibus stupens
demittit atras belua centiceps 35
auris et intorti capillis
Eumenidum recreantur angues?

trast zu Liebe sind auch bei Alcäus des Lebens Leiden als Stoff des Liedes genannt. — *aureo . . plectro*: Abl. der Eigenschaft: s. zu II 4, 3. — *navis*: vgl. I 14; *fugae*: s. zu II 7, 10; *belli* gegen die Athener und Myrsilos. — Meeresstürme und Kriegsfahrten bringen nur harte Arbeit, die Flucht noch dazu Schimpf; darum werden die *dura fugae* noch als *mala* (vgl. *mala lustra* sat. I 6, 68) charakterisiert. Die dreimalige anaphorische Wiederholung des Wortes soll die unsägliche Fülle der *dura* malen.

29. *sacro*, wie es beim Opfer zu herrschen pflegt und H. es selbst für seine Dichtung heischt III 1, 1—4. *silentio sacro* gehört ebenso zu *mirantur* wie zu *digna*. — *mirantur*: nicht 'dafs', sondern 'wie' ihre Kunst dies fertig bringe erregt das Staunen der Menge: aber der grofse Haufe, das *volgus*, berauscht sich doch lieber Kopf an Kopf gedrängt — *densum umeris* weil sich H. mitten unter sie versetzt wähnt — an den schwerterklirrenden Phrasen des Alkaios, als dafs er den tief empfundenen Weisen der zehnten Muse lauschte.

33 ff. erklärt das Wunderbare des *mirantur* der Schatten aus dem entsprechenden Eindruck auf die Gewalten der Finsternis. Wenn unter diesen Gewalten neben Cerberus und den Eumeniden gerade Prometheus, Tantalus und Orion genannt werden, dagegen in der verwandten Schilderung der Macht orphischen Sanges

III 11, 21—24 gerade nur des Tityos, Ixion und der Danaiden Erwähnung geschieht, so beruht diese Vermeidung einer Wiederholung, der sonst H. nicht aus dem Wege geht (Geryones, Tityos, Danaiden, Sisyphus II 14, Gyes, Orion, Tityos, Pirithous III 4, Tantalus, Prometheus, Sisyphus ep. 17, 65) nicht auf Zufall, sondern ist Absicht. Da aber die Erwähnung der Danaiden in III 11 mit dem Plane jener Ode enge verknüpft ist, so hat H. in unserer etwas später gedichteten Ode absichtlich variiert.

34. *belua centiceps*: Cerberus hier nach Pindar, der ihm hundert (fr. 233), wie Hesiod (theog. 312) fünfzig Köpfe beilegt: s. zu II 19, 31. Er läfst die Ohren hängen, weil er über dem Wohlklang ganz seines Wächteramtes vergiftet. An das Schmeicheln der Hunde, wie Argos da er Odysseus erkennt *οὐδὲ μὲν ὄ' ὁ γ' ἔσθην καὶ οὐατα κάββαλεν ἄμφω* ρ 302 (Hercher Herm. 12, 391), ist hier nicht zu denken. — Die ins Haar der Eumeniden geflochtenen (*intorti* wie an der Maske der Medusa Rondanini) Schlangen — nach Aeschylus *πεπλεκτανήμεινα πικνοῖς δράκονσιν* Choeph. 1048, der auf sie die Schlangen des Gorgohauptes übertrug — ruhen aus, wie die Erinyen selbst, die sonst die Frevler peinigen. — *Eumenidum* hängt von *capillis*, nicht von *angues* ab, wie der Nachahmer dieser Strophe III 11, 17 thörichterweise konstruiert hat. Diese Stelle ist übrigens Vorbild für Virgils *quin ipsae stupuere*

Spinnweben
in unzugänglichen

quin et Prometheus et Pelopis parens
dulci laborem decipitur sono,
nec curat Orion leones
aut timidos agitare lyncas.

40

*domus atque intima Leti tartara
caeruleosque inplexae crinibus angues
Eumenides tenuitque inhians
tria Cerberus ora* (georg. IV 481)
geworden.

37. Wie der Sänger auf Erden
inopem solatur et aegrum (epp. II
1, 131), so auch unter den Schatten.
Prometheus im Hades (vgl. II 18,
35) ist ein H. eigentümlicher Zug
der Sage, der sich nur noch auf
bildlichen Darstellungen der Unter-
welt nachweisen läßt. — *Pelopis
parens*: Tantalus (ep. 17, 65), der

vergeblich *a labris siliens fugientia
captat flumina* sat. I 1, 68. —
laborem, wie die überwiegende
Überlieferung statt *laborum* hat, las
auch Porph., und ist nach Analogie
von *fallere laborem* sat. II 2, 12
mit gräcisierender Beibehaltung des
Accusativs beim Übergang in die
passivische Struktur gebildet.

38. *Orion*, der wilde Jäger in der
Unterwelt: Od. λ 572. — *lyncae
timidos*, wie IV 6, 33 *fugaces*, bei
Virgil (ecl. 8, 3. georg. III 264) Fe-
mininum.

XIII.

‘Die Zeit verrinnt, das Alter naht, Postumus: es hilft dir nichts:
auch du wirst Charons Nachen besteigen müssen (1—12). Trotz aller
Vorsicht muß doch einmal von allem, was dir ans Herz gewachsen,
geschieden werden (13—24). Dann wird deine so sorgsam behüteten
Kabinettsweine der ‘würdige’ Erbe verprassen (25—28)’.

Wie schon die Anadiplosis v. 1 zeigt, bezeichnet der Name
Postumus keine wirkliche Persönlichkeit, trotz der eingeflochtenen
individuellen Züge, sondern hier wie bei Martial II 23 *non dicam,
licet usque me rogetis, quis sit Postumus in meo libello* einen
Typus, den des begüterten, ansäzigen, glücklich verheirateten *dili-
gens pater familias*, dem in neuer Variation, nämlich nur indirect
durch Vorführung der Gründe, die schon oft empfohlene (I 4. 7. 9.
11; II 3. 11) horazische Weisheit des *sapias, vina liques* gepredigt
wird. Vgl. Bücheler Rh. Mus. XXXVII 233.

Eheu fugaces, Postume Postume,
labuntur anni, nec pietas moram

1. *Eheu*, stärkster Ausdruck des
Schmerzes, sei es im Mitempfinden
fremden Leides, sei es als Äußerung
eigener Empfindung wie hier. —

fugaces, prädikativ. In *rugis . .
senectae . . morti* beachte man den
Fortschritt der Vorstellungen. Das
Bild vom rastlosen Strom der Zeit,

albanisch

— u — u — u — u —
— u — u — u — u —
— u — u — u — u —
— u — u — u — u —

rugis et instanti senectae adferet indomitaeque morti;	
non si trecenis quotquot eunt dies, amice, places inlacrimabilem Plutona tauris, qui ter amplum Geryonen Tityonque tristi	5
conspicit unda, scilicet omnibus, quicumque terrae munere vescimur, enaviganda, sive reges sive inopes erimus coloni.	10
frustra cruento Marte carebimus fractisque rauci fluctibus Hadriae, frustra per autumnos nocentem corporibus metuemus austrum:	15

in welchem Jahreswelle auf Jahreswelle vorüberrauscht und nichts die nahende Zukunft aufhalten kann, ist verhältnismäßig jung, und erst durch die heraklische Philosophie und das attische Drama Gemeingut geworden. — *pietas*, in welchem Sinne führt v. 5—7 aus. *instanti* 'dräuend' wie III 3, 3. — *indomitae* = *indomabili*, übersetzt das homerische *Αἰδης τοι ἀμείλιχος ἦδ' ἀδάμαστος* I 158.

5. *trecenis* . . *tauris* übersetzt nur griechisches *τριῶν ἐκατόμβαις* — die Dreizahl ist typisch bei heiligen Handlungen — und will ebenso wenig nachgerechnet werden, wie *centum clavibus* 26. — *inlacrimabilem*, hier aktivisch (anders IV 9, 26) 'der keiner Thräne fähig ist', *ἀδάκνυτος*, wie *intestabilis* = *qui testari nequit* sat. II 3, 181. — *qui* . . *unda*: der Relativsatz mit den unheimlichen Bildern des Geryon und Tityos, soll wie noch einmal v. 18—20 die Danaiden und Sisyphus, durch die Erinnerung an die Schauer der Unterwelt mahnen, das Leben zu genießen. — *amplum*, vom riesenhaften Leibe: *ter a*, weil Geryones *τρισώματος*; ebenso ist Tityos ein riesenhafter Unhold: *ὁ δ' ἐπ' ἑννέα κεῖτο πέλεθρα* Od.

λ 577. — *quicumque terrae munere vescimur* nach dem homerischen *ὄσσοι νῦν βοτοὶ εἰσὶν ἐπὶ χθονὶ σίτον ἔδοντες* Ὀ 222 oder *βοτῶν, οἱ ἀρούρης κασπὸν ἔδονσιν* Z 148. — *enaviganda*, neugebildet, um diese Fahrt als diejenige, welche zum letzten Ziele hinausführen werde, zu bezeichnen. — *reges* geht auf den Reichen im Gegensatz zu 'arm', vgl. I 4, 14; sat. II 2, 45.

13. 14: über die Tonmalerei vgl. zu I 2, 1. *rauici* ist sichtlich bloß um das Brüllen der am Felsgestade sich brechenden (*fractis*) Brandung zu malen gewählt; doch vgl. Ovid her. X 26. — *carebimus*, 'sich fern halten', wie epp. I 1, 41 *sapientia prima stultitia caruisse*, und häufig im älteren Latein, z. B. Plaut. most. 858 *servi* . . *quom culpa carent*.

15. *per autumnos* gehört zu *metuemus*, 'meiden', wie *corporibus* zu *nocentem*. Zur Sache: (*nec me perdit*) *plumbeus Auster Autumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae* sat. II 6, 18. Vgl. epp. I 7, 1—9; 16, 16. Darum verließ man Rom im August und September.

17 fg. *umbrae* . . *quos circum limus niger et deformis harundo*

1 in der Handlung
2

visendus ater flumine languido
Cocytos errans et Danai genus
infame damnatusque longi
Sisyphus Aeolides laboris.

20

linguenda tellus et domus et placens
uxor, neque harum quas colis arborum
te praeter invisās cupressos
ulla brevem dominum sequetur.

absumet heres Caecuba dignior
servata centum clavibus et mero
tinguet pavimentum superbo,
pontificum potiore cenis.

25

Cocytus tardaue palus inamabilis unda alligat et noviens Styx interfusa coerces Verg. georg. IV 478. — *infame*, wegen der *notae virginum poenae* III 11, 26. — *Sisyphus Aeolides* homerisch: Z 154. — *longi*: Litotes für *aeterni*, wie *longus somnus* vom Todesschlaf III 11, 38, *longa nocte* IV 9, 27.

21. *linguenda* tritt in scharfen, durch Stellung und Klang betonten Gegensatz zu *visendus* 17. — *placens* 'geliebt', wie die erotischen Dichter das 'ich liebe dich' durch *tu mihi sola places* ausdrücken: Tib. IV 13, 3. Prop. II 7, 19. Ovid. A. A. I 42. — *invisas* (I 34, 10) *cupressos*, als Totenbaum: *moris Romani fuerat ramum cupressi ante domum funestam poni, ne quisquam pontifex per ignorantiam pollueretur ingressus* Serv. zu aen. III 64. IV 507. Desgl.: *Varro dicit pyras ideo cupresso circumdari propter gravem ustrinae odorem, ne eo offendatur populi circumstantis corona* Serv. zu aen. VI 216. — *brevem* mahnt an das *vitae summa brevis spes nos vetat incohare longam* I 4, 15; 11, 6;

zugleich betont es, daß die Bäume den Herren überleben.

25. Daß der Erbe höhnend *dignior* genannt wird, der doch diesen herrlichen Wein, welchen du *filius aut etiam haec libertus ut ebibat heres custodis* sat. II 3, 122, nur unwürdig zu vergeuden weiß, enthält die Mahnung sich selbst diesen Genuß nicht länger zu versagen. — Mit *superbo* wird dem Wein selbst die Empfindung beigelegt, daß er zu gut sei zu gemeinem Schlemmen. Die Begründung bringt *pontificum potiore cenis* nach: er ist besser als der bei den offiziellen Dinern der Pontifices vorgesezte. Und welcher Luxus bei diesen entfaltet ward, zeigt uns das bei Macrob. III 13, 11 erhaltene Menu des Inaugural-schmaufes, den Metellus Pius als Pontifex maximus dem Flamen Martialis Lentulus ausrichtete: ähnlich *Saliaribus . . dapibus* I 37, 2. — *potiore cenis*: diese dem Griechischen ganz geläufige Kürze des Ausdrucks (*Ὀλυμπίας ἀγῶνα φέρτερον* Pind. Ol. 1, 6) ist im Lateinischen nicht allzu häufig: *maiores pennas nido* epp. I 20, 21. *lectus Procula minor* Iuv. 3, 203.

Id est propter gravem ustrinae odorem, ne eo offendatur populi circumstantis corona Serv. zu aen. VI 216.

XV.

Klage über den steigenden Luxus der Zeit in Palastbauten und unfruchtbaren Park- und Gartenanlagen (1—10): wie anders in der alten einfachen Zeit, wo der Einzelne sich keine Säulenhallen baute, sondern die Gesetze den Stein als etwas Neues zum Schmuck der Städte und Gotteshäuser heischten (11—20).

Das Gedicht, welches jeder persönlichen Beziehung entbehrt, steht unter den Oden in dieser Beziehung einzig da, und ist als ein Fragment aufzufassen, welches H. in dem Cyklus der grossen ethischen Oden III 1—6 nicht verwenden konnte und daher hier eingereiht hat, unmittelbar nach der Paränese an den ebenfalls unpersönlichen wesenlosen Postumus, an die es in den besten Handschriften auch ohne Trennung angeschlossen ist.

Iam pauca aratro iugera regiae
moles relinquent, undique latius
extenta visentur Lucrino
stagna lacu platanusque celebs

evincet ulmos. tum violaria et
myrtus et omnis copia hārium
spargent olivetis odorem
fertilibus domino priori,

5

1. iam: I 4, 16. — *regiae moles*, Prachtbauten, wie Mäcens *moles propinqua nubibus arduis* III 29, 10, welche jetzt bei den ruhigen Zeiten in den Villen der Reichen überall entstanden. Über die Grösse und den Luxus der *villae urbanae* klagt schon Varro, etwa zehn Jahre früher, r. r. I 13, 6: *illi (sc. antiqui) faciebant ad fructuum rationem, hi faciunt ad libidines indomitas*. — *undique*: wo man auch den Standpunkt nehmen mag, von überall wird der Blick schweifen über —. *visere* ist ein intensives *videre*, zu dem es sich verhält wie 'schauen' zu 'sehen'; vgl. I 2, 8; GS 12. — *Lucrinus lacus*, eine wegen ihrer Austern berühmte Lagune bei Baiæ, vom offenen Meer durch einen schmalen

1½ Kilometer langen Damm geschieden. In der Anlegung solcher künstlicher Teiche in den Parks zu Fischteichen und Lustbarkeiten überbot sich seit Lucullus der Villenluxus. — *platanus*, die erst im letzten Jahrhundert der Republik nach Italien vordringende *Platanus orientalis*, der unfruchtbare Zierbaum der aristokratischen Gärten: *platanis sterilem praebentibus umbram uberior quavis arbore venit honor* klagt die Nux v. 17 und 120 Jahre später eifert Quintilian *sterilem platanum tonsasque myrtos quam maritam ulmum et uberes oleas praecoptaverim?* VIII 3, 8. — *caelebs* im Gegensatz zu den *ulmi maritatae*: ep. 2, 5.

5. *evincet luxuriam*. — *myrtus* im Sing. nach der zweiten, im Plural

1 Terlehanbeck

tum spissa ramis laurea fervidos
excludet ictus. non ita Romuli
praescriptum et intonsi Catonis
auspiciis veterumque norma. 10

privatus illis census erat brevis,
commune magnum: nulla decempedis
metata privatis opacam
porticus excipiebat arcton, 15

nec fortuitum spernere caespitem
leges sinebant, oppida publico

gern nach der vierten Deklination: Catull. 64, 89. Verg. georg. II 64. — *omnis* 'alle mögliche', wie Cic. epp. XII 26, 2 *fungos helvellas herbas omnis ita condiunt ut nihil possit suavius*. — *copia narium* gen. obj. stellt mit wegwerfendem Ausdruck die modische 'Fülle für die Nase' der wahren *copia* gegenüber; ähnlich *solet . . . oculorum et aurium delectationi abdominis voluptates ante ferre* Cic. Pison. 66. — *olivetus*, Abl. 'in den Ölgärten', die gerodet sind, um dem Myrtenhaine Platz zu machen, wie zum Überflus auch noch *domino priori* den Wechsel von Vordem und Jetzt andeutet.

9. *laurea spissa ramis*: der Lorbeer giebt unverhältnismäßig dichten Schatten, *umbrae enormes . . . lauris* Plin. XVII 88; *ingens umbra* Verg. georg. II 19. *laurea* 'Lorbeerlaub' (Plin. XV 138), hier von der Lorbeerlaube, wie Liv. XXXII 1. — *ictus* statt *ictus solis*: wegen *fervidos* (wie I 1, 4) ist kein Mißverständnis möglich. *excludet* weil dem jetzigen Besitzer die vordem den Fruchtbäumen zuträglichen Sonnenstrahlen lästig fallen. — *Romuli* hängt von *auspiciis* ab, *Catonis* mehr von *veterum norma*, welches um für die folgende Ausführung ein persönliches Subjekt, *illis*, zu gewinnen, statt des

gewollten *vetusta norma* steht; das eine geht auf die dem Stadtgründer gewährte Zusicherung göttlichen Schutzes, den der raffinierte Luxus der Gegenwart zu verscherzen droht, das andere auf die von dem Begründer der rationellen Landwirtschaft gegebenen Vorschriften. — *intonsi* I 12, 41; wer könnte sich auch den alten struppigen Cato in den beschnittenen Laubgängen modischer Gärten vorstellen?

13. Der Census besteht in der Deklaration des steuerpflichtigen Vermögens an Grundstücken u. s. w.; dieser Akt liefs sich für die in den alten einfachen Verhältnissen Lebenden, die *veteres*, kurz erledigen: *brevis*. — *decempeda*, der zehnfüßige Mefsstab, die *pertica*. — *privatis*, selbstverständlich mit *decempedis* zu verbinden: denn nicht übermäßige Gröfse wird bezeichnet, da auch die kleinste Porticus *decempedis metata* sein dürfte, sondern die Verwendung der Porticus im Dienste privaten Luxus statt zum Schmuck öffentlicher oder sakraler Bauten getadelt. — *opacam excipiebat arcton* kennzeichnet die *porticus* als reinen Luxusbau: nur für die heißesten Sommertage ist sie berechnet.

17. *fortuitus* = *quem fors ubique offert*, im Gegensatz zu dem *novum saxum*, dem an bestimm-

1 decempeda f.
2 ep. edo. arcton = inq. arcton lignum

sumptu iubentes et deorum
templa novo decorare saxo.

20

ten Stellen gebrochenen Stein. — *caespes* auf Rasen zum Lager zu beziehen verbietet der Zusammenhang; wie der folgende Gegensatz lehrt, kann es sich nur um das Material zum Häuserbau handeln; vgl. Seneca epp. 8, 5 *domus munimentum sit adversus infesta corporis: hanc utrum caespes erexerit an varius lapis gentis alienae, nihil interest*. H. denkt an die schlichten Landhäuser der Vorfahren, ihren eigentlichen Wohnsitz (zu I 12, 44), der schon deshalb so einfach wie möglich sein mußte, weil die Gesetze dem *privatus census* wenig übrig ließen. — *publico sumptu, novo saxo*, fordert im Gegensatz zu den marmornen *porticus privatae*, für die Staats-

bauten die Verwendung des Bruchsteines an Stelle der in Rom noch bis Augustus Zeit herrschenden Luftziegel, *lateres*: der Gebrauch des Marmors, an den man gewöhnlich denkt, kommt erst im letzten Jahrhundert der Republik auf, und erst August durfte sich rühmen *τὴν Ρώμην γήινην* (*latericiam* Suet. Aug. 28) *παράλαβὸν λιθίνην* (*marmoream* Suet.) *ὕμιν καταλείπω* Dio LVI 30. Es sieht so aus als bezöge sich H. auf den Wortlaut baupolizeilicher Bestimmungen aus älterer Zeit, der Art, wie die von Vitruv II 8, 13 angeführten über die Dicke der Häuserwände. *oppidum* wenigstens — der Plural wie *Carthaginis arces* ep. 7, 6 — für *urbs* gehört der älteren offiziellen Sprache an.

XVI.

‘Ruhe erlebt der Schiffer auf sturmgepeitschter See, Ruhe das von Kriegsstürmen heimgesuchte Thrakien und der Parther — das höchste Gut, Grosphus, welches um keine Schätze der Welt feil ist (1—8). Denn weder Besitz noch Ehren vermögen die Stürme der Seele zu beschwichtigen und die Sorgen zu bannen: dagegen führt der Genußsame zufrieden ein ruhiges Leben (9—16). Wie thöricht zersplittern wir daher unser kurzes Dasein in unruhigem Hasten in fernen Landen: sich selbst zu entrinnen ist noch keinem gelungen! die windschnelle Sorge weicht nicht von Panzerschiffen und Reiterschwadronen (17—24). Vielmehr genieße froh die Gegenwart, ohne dich um die Zukunft zu sorgen, und versüße etwaige Bitternis durch Heiterkeit: vollkommen ist ja kein Glück; Held Achill mußte jung sterben und für den schönen Tithonus ward das Alter zur Qual: auch mir mag vielleicht die Zukunft manches bringen, was sie dir versagt (25—32). Du erfreust dich jetzt an deines Reichthums Fülle: mir hat die Parze nur geringen Besitz gegeben, aber dafür ihrer Verheißung gemäß die Gabe der Dichtung verliehen, die mich über den Troß der Mißgünstigen erhebt (33—40)’.

Gerichtet ist diese epikureische Paränese an Grosphus, doch wohl denselben Pompeius Grosphus, der von H. seinem Freunde Iccius, als dieser Agrippas Besitzungen in Sicilien (vgl. v. 33 *Siculaeque vaccae*) administrierte, angelegentlich empfohlen ward, als ein Mann der *nil nisi verum orabit et aequum* (epp. I 12, 22). Sie ist verfaßt zu einer Zeit, wo Thrakien als Beispiel für ein von Kriegstürmen heimgesuchtes Land anzuführen nahe lag: am 4. Juli 727/27 triumphierte *M. Licinius M. f. M. n. Crassus procos. ex Thraecia et Geteis* (CIL I p. 471): die vorausgegangenen heftigen Kämpfe (Dio LI 23—26) waren von Livius im 134. und 135. Buche erzählt. In dieselbe Zeit, vor 727/27, führt die Erwähnung der Parther, *Medi* (6), über deren innere Wirren: I 26, 5.

Otium divos rogat in patenti
prensus Aegaeo, simul atra nubes
condidit lunam neque certa fulgent
sidera nautis,

otium bello furiosa Thrace,
otium Medi pharetra decori,
Grosphe, non gemmis neque purpura ve-
nale nec auro.

5

1—8. *Otium*, das epikureische Lebensideal der *ἡσυχία* oder *σχολή* (fr. 426), der Zustand wo *ἕσταται πᾶς ὁ τῆς ψυχῆς χειμὼν* (ep. III p. 128), wird von Epikur gern durch das Bild der Windstille im Gegensatz zum Sturm der See (*γαλήνη* fr. 425. 429) veranschaulicht. Horaz fügt zu diesem Symbol (v. 1—4) noch zwei weitere, v. 5 die Ruhe des Friedens gegenüber den Stürmen des Krieges, v. 6 die Ruhe der Eintracht im Gegensatz zu den Stürmen des inneren Haders; nachdem so der abstrakte Gedanke, dafs das wahre Glück in der Ruhe des Gemütes von den Stürmen der Leidenschaften bestehe, vorbereitet ist, braucht derselbe nicht noch zu guter Letzt ausdrücklich ausgesprochen zu werden, sondern liegt als stillschweigende Voraussetzung von v. 7 ab zu Grunde: der hier-

aus sich ergebende Sprung des Gedankenganges kann durch die an seiner Stelle eintretende Anrede an Grosphus um so leichter verdeckt werden, als die Erwähnung der Schätze in 7. 8 und der *gazae* 9 eng an die Nennung der Meder 6 anzuknüpfen scheint.

2. *prensus* für die seemännische Bezeichnung *depressus*: vgl. Verg. georg. IV 421 *depressus olim statio fidissima nautis*. Catull. 25, 13 *minuta magno depressa navis in mari*. Lucr. VI 429 *in eo depressa tumultu navigia*. Der substantivische Gebrauch des Participis im Singular, wie III 20, 16 *raptus* oder *repensus* III 5, 25.

3. *certa*, welche sicher den Pfad weisen: *ducunt instabiles sidera certa rates* Tib. I 9, 10.

5. *bello furiosa*, weil dort *bellum furit*, vgl. Mart. VIII 55, 2

deprehendi — — — — — 1 = deprehendi sine fine
— — — — — 2 = Thracia

non enim gazae neque consularis
submovet lictor miseros tumultus
mentis et curas laqueata circum
tecta volantis. 10

vivitur parvo bene, cui paternum
splendet in mensa tenui salinum
nec levis somnos timor aut cupidio
sordidus aufert. 15

quid brevi fortes iaculamur aevo
multa? quid terras alio calentis
sole mutamus? patriae quis exsul
se quoque fugit? 20

innumero quotiens silva leone furit. — *purpura*, der Purpursaum der *praelecta*, als Abzeichen des Konsulats. — *nec auro: nec* vor Vokal, wie in *nec illi* ep. 12, 9 *nec intumescit* ep. 16, 52, um die im Adonius verpönte Verschleifung zu vermeiden.

9 fg. H. citiert in seiner Weise eine Sentenz Epikurs: οὐ λῦει τὴν τῆς ψυχῆς ταραχὴν . . οὐτε πλοῦτος ὑπάρχων ὁ μέγιστος οὐδ' ἡ παρὰ τοῖς πολλοῖς τιμὴ καὶ περιβλεψίς Spruchsammlg. 81, breit ausgeführt von Lucr. II 37—52. *submovet* ist technischer Ausdruck vom Lictor, der aus dem Wege schafft weder die Leidenschaften, welche dein Inneres aufwühlen, *tumultus* — der Ausdruck ist durch die bildlichen Wendungen des Eingangs bewirkt: *miseros* = *qui te miserum reddunt* — noch die Sorgen, die auch im Prachtsaal dein Haupt wie Nachtvögel umflattern. — *laqueata tecta* s. II 18, 1.

13. *vivitur*: indem durch das unpersönliche Passivum die Beziehung auf ein Subjekt in den Hintergrund rückt — auch *parvo* kann darum nicht Dativ sein: *vivere parvo* sat. II 2, 1 — wird die allgemeine Geltung des Gesagten stärker betont;

zum Gedanken vgl. Lucr. V 1118 *divitiae grandes homini sunt vivere parce aequo animo: neque enimst umquam penuria parvi*. Das *vivere parvo* i. e. *parce* wird in dem ersten — das Erbstück des silbernen *salinum* (Val. Max. VI 4, 3) als einziger Schmuck (*splendet*) der *mensa tenuis* — das *vivere bene* in dem zweiten Gliede des Relativsatzes erläutert. — *levis somnos*, welche obwohl *leves tolli* (II 4, 11), dennoch *timor non aufert*. — *timor aut cupido: ἢ γὰρ διὰ φόβον τις κακοδαιμονεῖ ἢ δι' ἀόριστον καὶ κενὴν ἐπιθυμίαν* Epikur fr. 485. *cupido* ist bei Horaz stets, auch wo es nicht erotische Bedeutung hat, Maskulinum; vgl. III 16, 39.

17. *brevi aevo*, konzessiv: βραχὺς αἰὼν ἐπὶ τούτῳ δὲ τίς ἂν μεγάλη διώκων τὰ παρόντ' οὐχὶ φέροι Eurip. Bakch. 395. *multa* steht mit Nachdruck am Ende, die thörichte Zersplitterung des Lebens durch unsere *strenua inertia* hervorzuheben. — *iaculamur*: auf der Jagd nach dem Glück. — Mit dem Folgenden vgl. Lucr. III 1057—1070 *nunc plerumque videmus, quid sibi quisque velit, nescire et quaerere semper commutare locum . . hoc se quisque modo fugitat, quem . .*

1. subst. f. mit einem Cassettenschloß versehen
2. Versteck
3. feinstes Eisel
4. zu verpacken für den

[scandit aeratas vitiosa navis
Cura, nec turmas equitum relinquit,
ocior cervis et agente nimbos
ocior Euro.]

laetus in praesens animus quod ultra est 25
oderit curare et amara lento
temperet risu: nihil est ab omni
parte beatum.

abstulit clarum cita mors Achillem,
longa Tithonum minuit senectus: 30

effugere haud potis est. — Die bei *mutare terras*, auch wenn ein Ablativ hinzutritt, unvermeidliche Zweideutigkeit, ist hier durch den Zusatz *a lio sole calentes* beseitigt. — *patriae* tritt zu dem substantivischen *exul*, um der Antithese *se quoque fugit* willen.

21 fg. Die Strophe soll sichtlich, wie die Plurale *navis* und *turmas* zeigen, die Verse *timor et minae scandunt eodem quo dominus, neque decedit aerata triremi et post equitem sedet atra Cura* (III 1, 36 sq.) überbieten. Neben den *turmae equitum* 'Reitergeschwader' (zu III 4, 47) können die *aeratae triremis* — anders als in III 1 — hier nur als Kriegsschiffe verstanden werden; es scheint also der Gedanke zu Grunde zu liegen, den Lucretius II 40 fg. ausführt, das die *curae* sich selbst vor gewaltigen Flotten und Kriegshaufen nicht fürchten, also auch der mächtige Heerführer ihrer nicht ledig wird. Dabei hat aber die noch dazu durch die Anaphora verstärkte Hervorhebung der Schnelligkeit keinen Sinn: sie paßt nur in eine Amplificierung des vorhergehenden *quis . . se quoque fugit*, in der die *Cura* als Verfolgerin gedacht wäre — nur das dann weder *relinquit* am Platze noch die Steigerung des einen *equus* zu *turmae equitum* verständlich

ist. Es ist kaum denkbar, das H. selbst diese Schiefheiten aus dem höchst wahrscheinlich jüngeren Gedicht III 1 hier nachträglich eingeflickt hat; glaublicher, das ein gelehrter Interpolator versucht hat mit Benutzung horazischer Wendungen den lucretischen Gedanken in einen anderen Zusammenhang zu pressen.

25. *laetus in praesens*, prädi-kativ, als nähere Begründung des *oderit curare*, vgl. Liv. XXX 17 *ingenti hominum et in praesens laetitia et in futurum spe*. Derselbe Gedanke: *dona praesentis cape laetus horae, linque severa* III 8, 27. — *quod ultra est* = *futurum*; die hier gegebene Vorschrift steht dem *multa brevi aevo iaculari* gegenüber, wie die folgende dem durch Mißmut eingegebenen *terras mutare*. — *lento risu*, nicht mit herzlichem Lachen, was unnatürlich wäre, auch nicht mit dem Leichtsinn des Poeten der *detrimenta, fugas servorum, incendia ridet* (epp. II 1, 121), sondern mit dem gelassenen Lächeln des weltkundigen Mannes, der gute Miene zum bösen Spiele macht, da er weiß, das kein Glück vollkommen, also auch nicht beständig sein kann.

29. Achill, typisches Beispiel für *nihil et ab omni parte beatum*. — *minuit*, schrumpfte doch Tithonus

1. Aufhängen
2. Verhütung
3. Für den Posten

et mihi forsan tibi quod negarit
porriget hora.

te greges centum Siculaeque circum
mugiunt vaccae, tibi tollit hinnitum
apta quadrigis equa, te bis Afro
murice tinctae

35

vestiunt lanae: mihi parva rura et
spiritum Graiae tenuem Camenae

schliesslich zur Cicade zusammen: Serv. zu georg. I 6. — Indem die Erwähnung Achills das Gegenbild des Tithonus hervorruft, verschiebt sich die Vorstellung von der Unvollkommenheit jedes Glückes zu der von der Verschiedenheit menschlichen Loses, zugleich in Anknüpfung an die berühmten Verse aus Euripides Stheneboia (fr. 662 N.) *οὐκ ἔστιν ὅστις πάντ' ἀνῆρ εὐδαιμονεῖ ἢ γὰρ περὶ κῶς ἐσθλὸς οὐκ ἔχει βίον, ἢ δυσγενὴς ὦν πλουσίαν ἀροῦ πλάκα.* — *porriget* und *negarit*: 'Vielleicht wird auch dir einmal ein Wunsch versagt bleiben, der gerade mir erfüllt wird'. Damit sind nicht die 37—40 genannten Güter gemeint: Grosphus besitzt ja viel mehr als *parva rura* und hat den Hauch der Muse nie begehrt also auch nicht entbehrt. — *hora*: eine 'Stunde' wird kommen, da —; der kleinste sinnlich fassbare und als besondere Einheit vorstellbare Zeitabschnitt, gleich unserm 'Augenblick': *horae momento* sat. I 1, 8.

33 fg. 'Jedenfalls haben wir beide, jeder in seiner Weise, allen Grund *laetus in praesens* zu sein'. Ist auch der Ausdruck im einzelnen ganz individuell gehalten, so mag doch dem Gedanken die ähnliche Antithese des Bakchylides (fr. 28) *οὐ βοῶν πάρεστι σάματ' . . . ἀλλὰ θυμὸς εὐμένης μουσά τε γλυκεῖα* (s. zu II 18) zu Grunde liegen. —

Horatius I. 4. Aufl.

greges centum: die Zahl ganz typisch; er hätte ebenso gut mit Ovid (met. IV 635) *mille* sagen können; gemeint sind Schafherden; über das Zeugma *greges . . . circummugiunt*: I 1, 19. *Siculae* — Grosphus Besitzungen lagen in Sicilien — gehört dem Sinne nach *ἀπὸ κοινοῦ* zu beiden, ist aber an *vaccas*, damit dieses nicht des Attributs ermangele, angeschlossen. — *equa*: zu Rennen wurden die schnelleren und lenksameren Stuten vorgezogen: *Eliadum palmas Epirus equarum* Verg. georg. I 59. — *Afro*, wie epp. II 2, 181 *vestes Gaetulo murice tinctas*, bezeichnet den Girbitanischen Purpur (Porph. z. St.). — *bis tinctas*, da meist zweimal gefärbte *δίβαφα*, erst mit dem Saft der eigentlichen Purpurschnecke (*pelagium*), hinterher mit dem der Trompetenschnecke (*buccinum*), in Gebrauch waren: Plin. IX 135 fg.

37. *spiritum tenuem*, von welchem nicht das sophokleische *φυσὴ γὰρ οὐ σμικροσιν αἰλλοκοῖς ἐτι, ἀλλ' ἀγρίαις φύσαισι φορβειῶς ἄπερ* (fr. 697 bei π. ὕμνος 3, 2) gilt. Wenn H. von dichterischem Schaffen *spirare* (*quod spiro* IV 3, 24) und *spiritus* (*spiritum Phoebus mihi* VI 6, 29) gebraucht, so bildet er den alexandrinischen vom Musizieren der Muse auf der Flöte (*Μοῖσ' ἀδύπνοος* Pind. Ol. 13, 22) übertragenen Gebrauch von *πνεῖν*

1. *Πνεῖν ἀπὸ φωνῆς*
2. *Πνεῖν ἀπὸ φωνῆς καὶ ὀφθαλμοῦ*

Parca non mendax dedit et malignum
spernere volgus.

40

nach. — *malignum* das mit seinem Beifall kargt: οὐδέποτε ὠρέχθη τοῖς πολλοῖς ἀρέσκειν spricht mit Epikur (fr. 127) des Dichters Stolz.

— *Parca non mendax*, wie CS 25 *verax cecinisse*, weil sie ihr Versprechen (III 4, 9 fg.) gehalten und er ein Poet geworden.

XVII.

Mäcenas war krank gewesen — er litt viel am Fieber (*quibusdam perpetua febris est sicut C. Maecenati. eidem triennio supremo nullo horae momento contigit somnus* Plin. VII 172) — und quält trotz seiner Genesung sich und die Freunde wieder mit Todesgedanken — wie sehr er am Leben hing, zeigen die von Seneca epp. 101 erhaltenen Verse — vielleicht noch gesteigert durch astrologische Weissagung. Da setzt ihm der lebensfrische vierzigjährige Dichter den Kopf zurecht: 'was raubst du mir mit deinen Klagen das Leben? die Götter wollen ja nicht, dafs du stirbst, und ich würde dich nicht überleben können (1—4), denn ich bin dir bis in den Tod durch treue Gesinnung verbunden, ebenso wie durch der Gestirne Willen (5—20). Des zum Unterpfand haben ja die Götter eben erst dich genesen lassen zu des Volkes Freude und zugleich über mich in Todesgefahr die Hand gehalten (21—30). Also, statt zu klagen, bringe ihnen vielmehr ebenso das schuldige Dankopfer dar, wie ich dies in meiner Weise thue (30—32).'

Horaz Versicherung ist in Erfüllung gegangen: er hat Mäcenas Tod nur um wenige Monate überlebt, da dieser im Herbst 746/8 starb: Dio LV 7. Die Abfassungszeit, nach 724/30, ergibt v. 27; vgl. II 13.

Cur me querellis exanimas tuis?
nec dis amicum est nec mihi te prius
obire, Maecenas, mearum
grande decus columenque rerum.

1. *exanimas*, mit Beziehung auf das folgende *te meae partem animae*: die Mäcenas Klagen zu Grunde liegenden Todesahnungen rauben H. selber die Lebenshoffnung. — In der Götter Hand steht Mäcenas,

in der des Freundes das eigene Leben: der Inhalt des *nec mihi amicum est = placet*, ist das positive 'ich will und werde dich nicht überleben', wie die Fortführung des Gedankens in 5—12 zeigt.

sapphisch

— — — — —
— — — — —
— — — — —
— — — — —

1. Kinkel, Hitzler

a, te meae si partem animae rapit
maturior vis, quid moror altera, 5
nec carus aequae nec superstes
integer? ille dies utramque

ducet ruinam. non ego perfidum
dixi sacramentum: ibimus, ibimus 10
utcumque praecedes, supremum
carpere iter comites parati.

me nec Chimaerae spiritus igneae,
nec si resurgat centimanus Gyas 15
divellet umquam; sic potenti
Iustitiae placitumque Parcisi.

seu libra seu me scorpius adspicit

5. *partem animae*: I 3, 8. — *vis*: die *inprovisa leti vis* II 13, 19. — *altera*, Apposition zu (*ego*) *moror*; übriges las Porphyrio *alteram*. — *carus* und *integer* sind eigentlich von der *vita* gedacht, wie er es früher einmal ausgesprochen *nos . . quibus te vita si superstite iucunda, si contra gravis* ep. 1, 5, aber auf das persönlich gewandte *superstes* übertragen. — *aeque*, weil das Leben ohne dich *nihil me sicut antea iuvat*.

9. *ducet ruinam*, das starke Bild ist durch *columen* 4 vorbereitet. — *sacramentum dicere*, der stehende Ausdruck vom Ablegen des Fahnenreides, welcher den Soldaten *τοῖς στρατηγοῖς ἀκολοῦθειν κελεύει, ὅποι ποτ' ἂν ἄγωσιν* (Dion. Hal. XI 43), ist hier um des folgenden Bildes willen gewählt, das eine Steigerung der zu II 6, 1 erwähnten Freundschaftsgelübde ist. — *ibimus*: da *comites* nicht Leute sind, die zusammen gehn, sondern die mit einem andern gehn, kann Subject nicht 'wir beide' sondern nur 'ich' sein; der Wechsel von Singular (*ego dixi*) und Plural noch auffallender bei Tibull II 4, 5 *seu quid merui seu nil peccavimus*.

— *utcumque*, nicht in beschränkter zeitlicher Bedeutung, sondern ganz allgemein 'wo, wie und wann nur immer, im Leben wie im Tode'.

13. Die feuerschnaubende Chimaera und der hundertarmige Gyas sollen nur in mythischen Bildern den Gedanken 'keine Macht der Welt' versinnbildlichen. Chimaera I 27, 24. *divellet*: s. zu I 1, 19. — *Gyas*: Die Handschriften haben *gigas*, hier wie III 4, 69; aber neben Chimaera ist der Eigenname nötig; das zunächst liegende *Gyges* ist prosodisch unmöglich, und darum die Änderung *Gyas* — *Γύης* neben Kottos und Briariens der dritte Hekatoncheire bei Hesiod — geboten. — *si resurgat*, wenn er sich aufrichten sollte unter der Last des auf ihm ruhenden Berges. H. überträgt ebenso wie Kallimachus (Del. 141) auf die eigentlich im Tartarus weilenden Hekatoncheiren die Sage, welche den Ätna oder andere vulkanische Berge bald auf Typhoeus, bald auf einzelne Giganten, wie Enkeladus, Mimas, Polybotes gewälzt sein läßt. — *Iustitiae*, der Themis. H. übersetzt das griechische *αἰς Θέμης*.

17. H. glaubt nicht an die *numeri* (I 11, 3) der Astrologen, denen

formidolosus pars violentior
natalis horae, seu tyrannus
Hesperiae capricornus undae,

20

utrumque nostrum incredibili modo
consentit astrum. te Iovis inpio
tutela Saturno refulgens
eripuit volucrisque fati

tardavit alas, cum populus frequens
laetum theatris ter crepuit sonum:

25

Mäcenas Vertrauen schenkt, um so fester steht ihm dafür die sittliche Überzeugung, daß sein Geschick mit dem seines Gönners unauflöslich verbunden sei, welches auch sein ihm unbekannter Horoskop — daher das dreifache *seu Libra . . . seu Scorpius . . . seu Capricornus* — sein möge. Das Zeichen, welches in der Stunde der Geburt aufging, ist der *ὠρόσκοπος* — diesen Begriff umschreibt *adspicit pars violentior natalis horae*. Dieses Sternbild hat einen das gesamte Leben beherrschenden Einfluß (daher das Präsens *adspicit*), der jedoch durch die Einwirkung der übrigen Zeichen je nach dem Stande der Planeten abgeschwächt, ja völlig aufgehoben werden kann: daher *pars violentior*; der Horoskop ist nur ein Teil der astrologischen Nativität. — *Scorpius formidolosus*, denn *in bellum ardentis animos et Martia castra efficit et multo gaudentem sanguine civem* Manil. IV 220. — *Capricornus*: die Astrologie weist auch die einzelnen Teile der Erde den verschiedenen Zeichen des Tierkreises zur Beherrschung zu; nach dem System, welches das in augusteischer Zeit herrschende gewesen zu sein scheint, gebietet der Steinbock über die Gewässer des Westens: *tu, Capricorne, regis quidquid sub sole cadente expositum gelidamque Helicen quod tangit* Manil. VI 791 *quid moveant*

Pisces . . . lotus et Hesperia quid Capricornus aqua Prop. IV 1, 85.

21. *consentit astrum*: unter den verschiedenen Gestirnen herrscht wie Zuneigung so auch Zwietracht, die sich auf die unter ihrem Zeichen Geborenen überträgt: Manil. II 466 fg. Also: 'welches Gestirn auf meine Geburtsstunde herabgeblickt haben mag, ich weiß, daß es ein dem deinigen verbundenes war'.

22. Dem Glauben Mäcens entspricht die Zurückführung seiner Genesung auf planetarische Konstellation; dem Dichter hat natürlich nicht der Gestirne, sondern der Götter Beistand das Leben erhalten. — *inpio Saturno*, denn die Astrologie der Zeit lehrt, daß der Planet Saturnus *nocendi facultatem habere* (Schol. Verg. aen. IV 92); *grave Saturni sidus in omne caput* Prop. IV 1, 34. — *Fatum* hier für den Todestod: *seu me . . . Mors atris circumvolat alas* sat. II 1, 58. Nicht er ist *volucer* — das Beiwort würde neben *alas* müßig stehen — sondern seine Fittige sind 'beflügelt', indem *volucris* auf die Schnelligkeit der Bewegung geht, wie IV 1, 38.

25. *tardavit: et bene 'tardavit' quia necessitas fati inpediri potest, non penitus eludi* Serv. zu aen. IV 610. — *cum . . . crepuit*: nur sehr gezwungen läßt sich *cum* durch die Analogie der Fälle rechtfertigen, in

crepare = manifestum ostendere diffamare

me truncus inlapsus cerebro
sustulerat, nisi Faunus ictum

dextra levasset, Mercurialium
custos virorum. reddere victimas
aedemque votivam memento:
nos humilem feriemus agnam.

30

welchen es dazu dient eine Äußerung anzuknüpfen, die bei Gelegenheit des im Hauptsatz berichteten Vorganges gemacht wurde (Hoffmann lat. Zeitpartikeln 148), z. B. *de quo praesens tecum egi diligenter, cum tu mihi humanissime respondisti* Cic. ad. fam. XIII 75; V 2. Phil. XI 18; de domo 22, 136; weder knüpft es hier an einen bestimmten Vorgang an — nicht bei der Genesung, sondern nach derselben fand die erwähnte Ovation statt — noch könnte dann bei *crepuit* ein *tibi* fehlen. Lachmanns Vermutung, daß *cui* zu ändern sei, hat daher die höchste Wahrscheinlichkeit für sich, wenn gleich schon Porphyrio *cum* gelesen hat. — *frequens theatri* (der Plural wie II 1, 10) gehört zusammen. — *ter*: die Dreizahl ist typisch: *Camenae . . manibus faustos ter crepuere sonos* Prop. III 10, 4. Später ward die Wiederholung solcher *acclamationes* maßlos gesteigert; vgl. Lampr. Alex. Sev. 6—11. — *sustulerat*: der Indikativ statt des durch den nachfolgenden Bedingungssatz *nisi levasset* geheischten Konjunktivs, um die der grammatischen Abhängigkeit entzogene Thatsache dadurch dem Leser als Wirklichkeit lebendiger vor Augen zu stellen; das Plusquamperfektum um den durch das Ereignis hervorgerufenen Zustand auszudrücken: 'es war mit mir vorbei, wenn nicht —'. Ganz

ebenso *excubiae munierant satis . . si non . . Iuppiter et Venus risissent* III 16, 3.

28. *Faunus*, der 'gnädige' s. zu I 4, 11, da jener Unfall auf H.s. Gütchen, wo der Gott so gerne weilte (I 17) sich zutrug. — *levasset* = *leviorem reddidisset*. — *Mercuriales viri* sind von Hause aus nicht die Poeten, sondern die Verehrer Merkurs als des Gottes des geschäftlichen Gewinns; so sagt Damasippus von sich als geriebenem Makler *unde . . Mercuriale inposuere mihi cognomen compita* sat. II 3, 25. Dann hat es, wie es scheint die allgemeine Bedeutung 'Glückskinder' erhalten; ein solches Glückskind ist H., über den Faunus hier seine Hand gehalten. Wohl mag aber hier sowohl wie II 7, 13 der Gedanke an den griechischen Hermes als *lyrae repertor* (III 11, 1) und *διάκτορος* mitspielen.

30. *reddere*, weil *votivam* und somit *debitam*. — *victimae*, die größeren Opfertiere, im Gegensatz zu der *hostia* des kleinen Poeten, der *agna humilis*; vgl. IV 2, 53. Nachdem das Lied in so warmen Herzenstönen die Gemeinsamkeit des Dichters mit seinem erlauchten Gönner versichert, darf in dem Schluß der Abstand ihrer sozialen Lebensstellung leise neckischen Ausdruck finden.

1. Infinitiv

/ XVIII.

Keine Pracht herrscht in meinem Hause, aber ich bin recht-schaffen, und von den Göttern mit der Poesie, von meines Gönners Freundschaft mit dem Sabinergütchen vollauf beschenkt (1—14). Des Lebens Tage schwinden, während du nur an deinen Prachtbau an Baiaes Strand denkst, und in frevelhafter Habgier den Klienten aus seiner Hütte treibst (15—28). Und doch harrt unausweichlich deiner das Reich des Orcus, vor welchem du und der Ärmste gleich sind, der Prometheus wie Tantalus unerbittlich umschliefst, den Armen aber von seiner Mühsal erlöst, gerufen oder nicht gerufen (29—40)?

Eine Diatribe gegen unersättliche Bau- und Besitzlust, inhaltlich nahe verwandt mit der Ode III 1, aber nicht wie diese allgemein gnomisch gehalten, sondern in lebhafter Anrede an einen fingierten Hörer gerichtet und darum auch im einzelnen individueller gestaltet. *Γνωμαί* wie *διατριβή* werden zum Lied außer durch die gehobene Sprache vor allem dadurch, daß die Person des Dichters hervortritt, beide Male als Kontrastfigur: dort nur im kurzen Schlußwort, hier im ausgeführten Eingangsbild. Das Motiv dieses Eingangs sowohl, wie in metrischer Hinsicht der reine Bau der Trochäen sind nach Meinekes Beobachtung einem Melos des Bakchylides (fr. 28) entlehnt:

στο. οὐ βοῶν πάρεστι σώματ' οὔτε χρυσός
οὔτε πορφύρεοι τάπητες,
ἀλλὰ θνυμὸς εὐμενῆς
ἀντ. μοῦσά τε γλυκεῖα καὶ Βοιωτίοισιν
ἐν σκύφοισιν οἶνος ἡδύς.

Non ebur neque aureum
mea renidet in domo lacunar,
non trabes Hymettiae
premunt columnas ultima recisas

1—8. Die einzelnen Züge, welche den Reichtum den H. verschmäht zeichnen, runden sich zu dem Bilde eines modernen vornehmen atrium (III 1, 46) ab, mit seiner Decke (1. 2), seinen Säulen (3. 4), der solchen Prunkräumen entsprechenden Ausstattung mit Teppichen und Geräthen (5. 6).

1. Gold und Elfenbein zum Schmuck und zur Ausfüllung der kassettierten Decken (*laquearia, lacunaria* von *lacuna*) waren im Beginn der Kaiserzeit auch in Privat-

wohnungen nicht mehr selten: *quod non Taenariis domus est mihi fulla columnis, nec camera auratas inter eburna trabes* Prop. III 1, 50; vgl. Plin. XXXIII 18. Seneca Nat. Q. I prol. 7.

3. Der gelbe numidische Marmor, *giallo antico*, ward vielfach zu Säulen verwandt; der bläuliche hymettische dient hier als Material für das Gebälk, welches die Säulen tragen, *ἐπιστόλια*.

5. Die attalische Erbschaft bestand von Rechtswegen nur aus dem

trichäisch hippokratrisch

— u — p — u —
u — u — q — u — u — u

1 Cassettendecke
2 aus Hymettus-Lager
in Attika

Africa, neque Attali
ignotus heres regiam occupavi,
nec Laconicas mihi
trahunt honestae purpuras clientae.

5

at fides et ingeni
benigna vena est, pauperemque dives
me petit: nihil supra
deos lacesso nec potentem amicum

10

largiora flagito,
satis beatus unicus Sabinis.

in Pergamum aufgehäuften Schatz von kostbaren Kunstwerken, Geräthen, Teppichen (Flor. II 20), von deren Versteigerung in Rom manche das Eingreifen des Luxus datierten. In einer ähnlichen Empfindung mag die in den Wendungen *ignotus heres* und *occupavi* unverkennbare Mißbilligung ihren Grund haben.

7. 8. *trahunt purpuras* wird jetzt in der Regel von dem Tragen purpurner Schleppgewänder (*purpurae* wie III 1, 42; IV 13, 1 *Coeae purpurae*) erklärt. Weshalb aber H. um den Reichen zu charakterisieren Ehrbarkeit und Putz gerade der Klientinnen hervorhebt, bleibt unklar. Einfacher ist die ältere Erklärung, welche *trahere* von dem Spinnen bez. Weben der Purpurwolle (*simul manibus trahere lanam* Varro fr. 190 B.) verstand. So erzählt Cicero von Verres (Verr. IV 26, 59): *mulier est Segestana, perdives et nobilis, Lamia nomine: per triennium isti plena domo telarum stragulam vestem confecit, nihil nisi conchylio tinctam.* — *Laconicas p.*: nächst der phönizischen Küste, kam namentlich bei Gythion die Purpurschale massenhaft vor. Noch jetzt zeugen Berge von Muschelschalen von der Größe des ehemaligen Fischereibetriebes.

10. *est = adest.* — Das Bild *ingeni benigna vena* (AP. 409) ist hier von der Quellader entlehnt:

Ovid. trist. III 15, 33; 7, 15. Es bezeichnet die poetische Begabung, wie *fides* die Zuverlässigkeit des Charakters: beides ist das ihn vollauf beglückende Geschenk der Götter: daher *nihil supra deos lacesso.* — *pauperem me . . . petit*, entsprechend dem *libertinum natum patre et in tenui re . . . me primis urbis placuisse domique* epp. I 20, 20, nur noch stolzer: 'sie bemühen sich um mich'. Auf seine selbsterrungene soziale Stellung that sich H. ganz besonders viel zu gute: zu II 20, 5. — *laccessere* durch Anforderungen versuchen, und daher wie die Verba des Forderns mit doppeltem Akkusativ. — *potentem amicum*: Mäcenas, wie die folgende Erwähnung des Sabinergütchens zeigt. — *satis*, nach dem Grundsatz *quod satis est cui contingit, nil amplius optet* epp. I 2, 46. — *unicis* ist einfaches Zahlwort ohne besonderes Ethos: er hat genug und verlangt nicht mehr als das eine Gütchen: *satis superque me benignitas tua ditavit* ep. 1, 31. — *Sabinis*: der auffällige Plural, um dessentwillen Madvig schon daran dachte *satis* als Abl. von *sata* abzuleiten, erklärt sich durch die Beobachtung Lachmanns und Haupts (Opusc. III 578), daß, wenn der bloße Volksname zur Bezeichnung eines *fundus* dienen soll, nie das Neutr. Sing., sondern stets der Plural des bez. Namens

1 *Atta* - *gestigtes Attika*
2 *mit dem einzigen Sabinergütchen*

truditur dies die
novaque pergunt interire lunae: 15

tu secanda marmora
locas sub ipsum funus et sepulcri
inmemor struis domos
marisque Baiis obstrepentis urgues 20

submovere litora,
parum locuples continente ripa.
quid quod usque proximos
revellis agri terminos et ultra

gebraucht wird: es ist ein grober Schnitzer von H.s *Sabinum* statt von seinem *fundus Sabinus* oder seinen *Sabini* zu reden. Vgl. *Tusci grandine excussi* Plin. epp. IV 6, *reddare tuis . . Sabinis* Mart. X 44 und ähnlich *Paelignos videor celebrare salubres* Ovid. am. II 16, 37.

15. So vergeht ihm in zufriedener Genügsamkeit gleichförmig die Zeit. Das Bild der sich drängenden Tage und des unablässig sich erneuernden und wieder abnehmenden Mondes erweckt die Vorstellung vom schnellen Fluß der Stunden: thöricht, wer diese Spanne Zeit in Nichtigkeiten vertrödelt.

17. *marmora secare*, in Tafeln schneiden zur Inkrustierung der Wände, wie dies in Rom seit Marmurra (Plin. XXXVI 48) Mode geworden. — *locare* an einen *redemptor* (III 1, 35), der zu der Lieferung noch viel Zeit brauchen wird, während du bereits mit einem Fuß im Grabe stehst. Derselbe Gegensatz im Folgenden: statt deine letzte Stätte zu bereiten, baust du noch Paläste. *struis* energischer als *exstruis*.

20. Die Neigung Villen in das Meer hinauszubauen, scheint erst in dieser Zeit um sich zu greifen: erst jetzt wird Baiae, welches früher für ungesund galt (Cic. ad

fam. IX 12) Mode. — *submovere*: da der Uferrand (*ripa*) seinem Bau nicht Platz genug bietet, so schiebt er die das Meer begrenzende Strandlinie (*litora*) bei Seite. Aus diesem Unterschied der Bedeutung, je nach dem Standpunkt des Sprechenden auf dem Festlande oder von der See her, erklärt sich, warum bei Flüssen in der Regel nur von der Begrenzung des festen Bodens als *ripa* die Rede ist, sowie das wo der Standpunkt gleichgültig beide Worte für einander eintreten können. — *urgues* malt das Erpichtsein des *dominus terrae fastidiosus* (III 1, 36) auf sein Unternehmen. — *locuples* ist trotz der widerstrebenden Prosodie (die Sermonen kennen nur *locuples*) gesetzt, den Grundbesitzer 'qui pleraque loca', hoc est qui *multas possessiones teneret* (Nigid. bei Gell. X 5, Cic. de rep. II 9, 16) mit charakteristischem Wort zu bezeichnen.

23. Ja, noch mehr: nicht nur kurzsichtig und thöricht ist solches Treiben; es führt auch zum Frevel. — *agri*, nicht deines *fundus*, — was sollte sonst *proximos*? — sondern des Nachbargrundstücks: *proximos* ist also an *terminos* angeleglichen. Den Terminus zu verrücken galt für ärgsten Frevel (*Numa Pompilius statuit eum qui terminum exarasset et ipsum et boves sacros esse* Paull. p. 368;

1. manythopom
2. lowthopom

limites clientium
 salis avarus? pellitur paternos 25
 in sinu ferens deos
 et uxor et vir sordidosque natos.

nulla certior tamen
 rapacis Orci fine destinata 30
 aula divitem manet
 erum. quid ultra tendis? aequa tellus

pauperi recluditur
 regumque pueris, nec satelles Orci

Preller Myth. I³ 258), hier noch dadurch verschärft, daß es dem Klienten gegenüber geschieht, den der *patronus* in frivolem Übermut (*salis* wie *transiliunt* I 3, 24) von seinem kleinen Besitz vertreibt. Solches mochte H. in seiner Heimat als Kind oft geschaut haben, denn das anschauliche Bild der Exmittierten, die Frau mit den kleinen Larenbildern, der Mann mit den zerlumpten Kleinen als einziger Habe auf dem Arm, beruht gewiß auf Erlebnis.

29. *Orcus* ist bei H. stets persönlich gedacht, wie an dieser Stelle, abgesehen von dem Beiwort *rapax*, noch das folgende *satelles Orci* 34 einschärft. — *finis* braucht zwar H. ep. 17, 36 aus euphonischen Rücksichten als Femininum: *quae finis aut quod me manet stipendium?* hier würde aber sicher um Zweideutigkeit zu vermeiden *destinato* gesetzt sein, gehörte nicht das Particippium zu *aula*. Es ist zu konstruieren *nulla aula certior erum manet (quam) destinata Orci rapacis fine*. *Finis Orci* ist das Ende, welches *Orcus*, der Hand auf dich legt, deinem Thun bestimmt hat. *aula* steht doppelsinnig von der *aula* des reichen Palastes — so II 10, 8 — wie von der *κεκλιμένη*, den *regna Proserpinae* (ep. 17, 2; II 13, 21, vgl. III 11, 16): ob du den Palast, an dem du baust,

noch beziehen wirst, steht dahin; sicher ist dir nur der andre. In jenem wärest du Herr (*erum*), in diesem wirst du *grex* sein. Die unleugbare Härte des Ausdrucks hat früh dazu geführt *fine* in *sede* zu ändern: so lasen wenigstens die alten Virgilerklärer (Serv. zu aen. VI 152).

32. *ultra*, über dies Ende oder Ziel hinaus, nimmt den Vorwurf von 17 fg. wieder auf. — *tellus* . . *recluditur* vermischt die Vorstellungen, daß die Erde sich in gleicher Weise — *aequa* Adjektiv statt des Adverbs wie I 35, 58 — zum Grabe für arm und reich öffnet, und daß drunten unter der Erde vor der Thür des *Orcus* auch der Arme nicht abgewiesen wird, wie es ihm zu Lebzeiten vor den Palästen der Großen so oft begegnet ist: damit bleibt der Dichter in dem angefangenen und nachher mit *satelles Orci* fortgesetzten Bilde. — *pauperi*: die beiden Gegensätze sind der Arme (und Niedriggeborene) und der (Reiche und) Vornehme: s. zu III 13, 6; *regum pueri* steht um die vornehme Abstammung zu bezeichnen.

34. *satelles Orci*: Charon, wie *revexit* zeigt. Daß Prometheus den Versuch wagt Charon zu bestechen, um auf die Oberwelt zurückzugelangen, findet sich nur hier, wie denn H. gerade die Prometheus-

1 *merito*
 2 *reclutur*
 3 *reclutur*

callidum Promethea
revexit auro captus. hic superbum 35

Tantalum atque Tantali
genus coeracet, hic levare functum
pauperem laboribus
vocatus atque non vocatus audit. 40

fabel mit Vorliebe und in eigentümlichen — etwa durch Mäcenas Dichtung Prometheus veranlaßten? — Zügen verwendet. — *captus* für *deceptus*.

36. *hic* geht auf *Orcus* zurück: dieser *coeracet* und *audit*. — Tantalus und Pelops um ihres unermesslichen Reichtums willen genannt, den sie noch gerne genießen möchten: den Armen dagegen erlöst *Orcus levare vocatus labori-*

bus: der Ablativ gehört sowohl zu *levare* wie zu *functum*, wie auch *pauperem* sowohl von *levare* wie von *audit* abhängt, und endlich *levare* in erster Linie zu *vocatus*, in zweiter zu *audit* zu ziehen ist. Dafs zu *vocatus* noch *atque non vocatus* hinzutritt, wie Apollon verheißt *ἐλλήψεσθαι καὶ παρακαλούμενος καὶ ἀκλητος* Thuk. I 118 giebt mit *audit* einen pikanten Gegensatz.

XVIII.

‘Eben schaute ich Bakchus den Nymphen und Satyrn seine Weisen lehren; noch klopft mir bang das Herz, schon wogt die Brust in gottvoll freudiger Erregung: o schöne meiner, gewaltiger Thyrsusschwinger! (1—8). Singen darf ich von der Thyiaden Schwärmen und den Wunderzeichen in denen des Thyrsus Zauberkraft sich kündet, singen von des Gottes in seiner Gattin Ehren und seiner Verächter Strafgericht erprobter Allmacht (9—16). Du vermagst die Kräfte der Natur nach deinem Willen zu meistern; du hast im Gigantenkampfe deine Kraft gewiesen, wie du sonst wohl in Tanz und Spiel als Meister galst; dir huldigen selbst die Unholde der Unterwelt (17—32)’.

Das Gedicht ist ein Versuch die Form des Dithyrambos nachzubilden; trefflich ist der Eingang; die eben gehabte Vision wirkt in der Erinnerung noch so mächtig nach, dafs der Dichter sich von des Gottes Thyrsus berührt wähnt und seinem Thiasos sich anschliesst, ein Lied zu seinem Preise anzustimmen. Gut ist auch v. 25—29 die sousagen menschlich lebenswürdige Seite des Gottes durch die konzessive Verknüpfung mit der vorbergehenden wunderbaren Bethätigung seiner gewaltigen Kraft, ohne völlig übergangen zu sein, doch in den Hiutergrund gerückt. Mit der Schilderung der Macht des Bakchus ist der

Hymnus auf Hermes I 10 zu vergleichen, der namentlich in der Herbeiführung des Schlufsbildes sich verwandt zeigt.

An Nachbildung eines bestimmten griechischen Originals ist nicht zu denken: Einzelnes ist den Bakchen des Euripides entlehnt: anderes uns sonst Unbekanntes mag aus den Dichtungen der hellenistischen Zeit (Euphorions *Διώνυσος*?) stammen.

Bacchum in remotis carmina rupibus
vidi docentem, credite posteri,
Nymphasque discentis et auris
capripedum Satyrorum acutas.

euhoe, recenti mens trepidat metu 5
plenoque Bacchi pectore turbidum
laetatur. euhoe, parce Liber,
parce gravi metuende thyrsos.

fas pervicacis est mihi Thyiadas 10
vinique fontem, lactis et uberis

1. Zu der Vision ist zu vergleichen das von O. Jahn (arch. Ztg. 1855 Taf. 84) herausgegebene kampa-nische Vasenbild, welches Bakchus lehrend im Kreise der Nymphen und Satyrn darstellt. — *remotis*: nur in der Einsamkeit, fern von dem Tagesgetriebe der Menschheit (*separatis in iugis* 18) erscheint die Gottheit dem Menschen. Bakchus aber schweift nur in den Bergen umher: *ἐπιστρέφεται δ' ὑψηλῶν κορυφᾶς ὄρεων* Anacr. 2 B. — *carmina*: denn wie von Apoll das Melos, so stammt von Dionysos die Poesie des Dithyrambos ab. — *credite posteri*: die künftigen Geschlechter der Leser, vgl. ep. 9, 11. — *auris acutas*: das von der äußeren Erscheinung der Satyrn die nicht gerade in die Augen fallende Spitzheit der Ohren hervorgehoben wird, soll sie als Zuhörer charakterisieren. — *capripedum*, nach Lucr. IV 580 *haec loca capripedes Satyros nymphasque tenere finitimi fingunt*: erst die römischen Dichter übertrugen die Bocksbeine der

Panischen auf die mit Ausnahme der spitzigen Ohren, der kleinen Zotteln am Halse und des Schwänzchens ganz menschlich geformten Satyrn.

5. In der frischen Erinnerung beginnt die Stimmung sich zu erregen, zuerst in ehrfürchtigem Schauern (*trepidat metu*), dann in freudiger Aufregung (*turbidum laetatur*), die sich zu völliger Ekstase steigert. Der Dichter wähnt dem Schwarme der Thyiaden anzugehören, einstimmend in ihren Jubelruf *euhoe euhoe*, und schließlic den Gott auf neue zu schauen, der den Thyrsus schwingend naht und indem er ihn berührt, ihm als Glied seines Thiasos das Recht giebt von seiner Allmacht zu singen: *fas est . . cantare*.

8. *gravi metuende thyrsos*, wie *metuende certa Phoebe sagitta* I 12, 23, denn der Thyrsus, das *κισσινὸν βέλος* (Eur. Bakch. 25) ist Dionysos Waffe: der damit Berührte gerät in Raserei.

9. *Thyiades*, eigentlich die auf dem Parnafs des Gottes *ὄργια* be-

Kaisch --- --- --- --- ---
--- --- --- --- ---
--- --- --- --- ---
--- --- --- --- ---

1 beständig, hartwächig, an-
dauernd
Euphorion

cantare rivos atque truncis
lapsa cavis iterare mella,

fas et beatæ coniugis additum
stellis honorem tectaque Penthei
disiecta non leni ruina,
Thracis et exitium Lycurgi.

15

tu flectis amnis, tu mare barbarum,
tu separatis uvidus in iugis
nodo coerces viperino
Bistonidum sine fraude crinis.

20

tu, cum parentis regna per arduum

gehenden Frauen: *pervicacis*, weil sie in höchster Ekstase Tag und Nacht hindurch schwärmen. — Die folgenden Züge sind Reminiscenz an Eurip. Backchen 141 εἰοὶ ἔει δὲ γάλακτι πέδον, ἔει δ' οἴνω, ἔει δὲ μελισσῶν νέκταρ, und an die Wunderzeichen 703—710. — *iterare* meint dasselbe wie *cantare* (scribere autem bellum quo initum eos . . et quae in bello gesta sint iterare, id fabellas pueris est narrare Asellio bei Gell. V, 18); der schwächere Ausdruck ist gewählt um für die folgende Strophe, zu deren Inhalt *cantare* nicht passen würde, einen angemesseneren Verbalbegriff zu gewinnen. — *lapsa: durae quercus sudabant roscida mella* Verg. ecl. 4, 30; vgl. ep. 16, 47.

14. *beatæ*: Participium von *beare*; vgl. *caelo musa beat* IV 8, 29; den Brautschmuck (*honorem*) Ariadnes, den *στέφανος ᾧ πρώτῳ ἢ νύμφῃ ἐστεφανώσατο παρὰ Ἑρῶν λαβοῦσα καὶ Ἀφροδίτης* (Eratosth. catast. p. 66 Rob.), versetzte Dionysos unter die Gestirne.

14. *tecta Penthei*, da er die thebanischen Weiber zu hindern suchte dem Rufe des Gottes zu folgen; vgl. Eurip. Backch. 588 fg. *τάχα τὰ Πενθέως μέλαθρα διατινάξεται πεισίμασιν* und ebd. 632. — *Lycurgus Dryantis filius Liberum de regno fugavit: quem cum negaret deum esse vinumque bibisset et ebrius*

matrem suam violare voluisset, tunc vites excidere est conatus, quod diceret illud malum medicamentum esse, quod mentes immutaret. qui insaniam a Libero obiecta uxorem suam et filium interfecit, ipsumque Lycurgum Liber pantheris obiecit in Rhodope, qui mons est Thraciae cuius imperium habuit Hygin. fab. 132.

16. *flectis* 'beugst unter dein Gebot' IV, 1, 6, H. bezieht sich hier auf uns unbekanntes Sagen, welche wahrscheinlich an den indischen Zug des Gottes anknüpfen: *mare barbarum* verstand wenigstens Seneca Herc. 903 *adsit Lycurgi domitor et rubri maris* vom Passieren des 'roten' d. i. indischen Meeres. Schlangen im Haar (Eurip. Backch. 104) oder als Gürtel (*καταστίκτους δοράς ὄφρασι κατεζώσαντο λιχμῶσιν γέννῃ* ebd. 696) gehören seit Euripides zum Kostüm der Mänaden. — *Bistonidum*, der Mänaden vom thrakischen Stamme der Bistonier. — *sine fraude* = *sine noxa* wie CS. 41, natürlich nicht für den Gott, sondern für seine Dienerinnen, vgl. die angeführte Stelle aus Eur. Backch. 696.

21. *per arduum* mit der seit dem dritten Jahrhundert ganz gewöhnlichen Vertauschung der Giganten und Titanen; denn es kämpften οἱ μὲν ἀπ' ὑψηλῆς Ὀθωνος Τετῆρες ἀγανοί, οἱ δ' ἀπ' ἀπ' Οὐλύμπιο

θεοῦ

cohors Gigantum scanderet in pia,
 Rhoetum retorsisti leonis
 unguibus horribilique mala,
 quamquam choreis aptior et iocis
 ludoque dictus non sat idoneus
 pugnae ferebaris; sed idem
 pacis eras mediusque belli.

25

te vidit insons Cerberus aureo
 cornu decorum leniter atterens
 caudam et recedentis trilingui
 ore pedes tetigitque crura.

30

Ῥοῖοι Hes. theog. 632. — *Rhoetum*: *Ἐῤυρτον δὲ Ἰνροσῶ Διόνυσος ἔκτεινε* Apollod. I 6, 2, aber auch III 4, 55 erscheint Rhoetus als Gigant: über welche Fülle von uns unbekanntem Gigantennamen die Poesie und Kunst der hellenistischen Zeit gebot, zeigen die Beischriften des Pergamenerfrieses. — Dafs Dionysos in Löwengestalt am Gigantenkampf teilgenommen habe, findet sich sonst nirgends erzählt; wohl aber ist auf dem Pergamenerfries ein Gigant mit Haupt und Tatzen eines Löwen dargestellt. Da man zudem irgend eine nähere Angabe über den Gegner des Dionysos ungern entbehrt, hat Trendelenburgs Vermutung, dafs *horribilemque* zu schreiben und also die ganze Schilderung auf Rhoetus zu beziehen sei, grofse Wahrscheinlichkeit.

25. Oft wird diese Doppelnatur des Gottes betont: *μόλιστα τῶν θεῶν ἐξήλον* (Demetrius) τὸν Διόνυσον ὡς πολέμου τε χοῦσθαι δεινότατον, εἰρήνην τ' αἰθεῖς ἐκπολέμων τρέφει καὶ πρὸς εὐφροσύνην καὶ χάριν ἐμμελέστατον Plut. Dem. 2.

28. Auf dem Prädikat *idem* liegt der Nachdruck: *pacis bellique medius* ist Attribut des Subjekts: derselbe Meister, wie 'mitten in den Spielen des Friedens, so im Getümmel des Kampfes'. Die Verstärkung des *que* — vgl. zu I 30, 6 — soll durch die Isolierung von

pacis und *belli* das sonst naheliegende Mißverständnis *medius inter pacem bellumque* abweisen.

29. *Διόνυσον μυσολογοῦσιν ἀναγαγεῖν τὴν μητέρα Σεμέλην ἐξ ἄδου καὶ μεταδόντα τῆς ἀθανάσιος ἑνώνην μετονομάσαι* Diod. IV 25. *vidit*, beim Eintreten begrüßt er ihn mit freundlichem Schweifwedeln, beim Scheiden leckt er ihm die Füfse und wedelt ihn an die Schenkel: auch hier soll die Verstärkung des *que* in *tetigitque* die beiden Objekte *crura* und *pedes* voneinander lösen, damit *tetigit crura* als ein selbständiger Akt empfunden werde. — *aureo cornu decorum*, wie *fulgente decorus arcu*, *Phoebus* CS. 61 geht auf das goldene Trinkhorn, aus welchem Dionysos auf bildlichen Darstellungen (Rh. Mus. 37, 236) häufig seine Geschöpfe trinkt; so hat er auch hier durch den Saft der Rebe den Höllenhund besänftigt. Die gewöhnliche Deutung auf die Stierhörner, welche der Gott als *ταυρόμορφος* öfter (Tib. II, 1, 3; Prop. III, 17, 19) führt, ist sprachlich wie sachlich gleich verkehrt: ihr vorzubeugen hat H. *aureo* angefügt. — *trilingui ore*: weil er dreiköpfig ist, wie Cerberus in der Regel bei den römischen Dichtern vorgestellt und auch bildlich dargestellt wird: *centiceps* war er dagegen II 13, 34, was hier ein unmögliches Bild ergeben hätte.

1. *ἄνθρωποι*

2. *ἄνθρωποι*

3. *ἄνθρωποι*

urbis relinquam. non ego pauperum
 sanguis parentum, non ego quem vocas,
 dilecte Maecenas, obibo,
 nec Stygia cohibebor unda.

5

iam iam residunt cruribus asperae
 pelles et album mutor in alitem
 superne nascunturque leves
 per digitos umerosque plumae.

10

μοι πτέρυγες περὶ νότω καὶ τὰ
 Σειρήνων πτερόεντα πιδίλ' ἀρ-
 μόζεται βάσσομαι τ' ἐς αἰθέρα
 πούλων ἀεθραῖς Ζηνὶ προσμίζων
 (fr. 903 N.). Noch sieht sich der
 Dichter, der seine Verwandlung
 erst ahnt, in menschlicher Gestalt
 (*vates*), aber beflügelt, also *biformis*
 als Mischwesen: so werden
 von Ovid öfters die Kentauren (met.
 II 664; IX 121; XII 456), so der
 Minotaurus von Virgil (aen. IV 25)
biformes genannt. — *invidia*: auf
 den Emporkömmling *quem rodunt*
omnes libertino patre natum . .
quia sum tibi Maecenas convictor
 sat. I 6, 46; mit Selbstgefühl be-
 zeichnet sich daher H. selbst als
pauperum sanguis parentum, um
 anzudeuten, daß er seine gesell-
 schaftliche Stellung nur sich selbst
 verdanke; ähnlich *pauperemque di-
 ves me petit* II 18, 10 und etwas
 anders gewandt *dicar ex humili*
potens III 30, 12.

6. *quem vocas*: *vocare* 'zu sich
 entbieten' vom Rufen der Liebsten
 sat. II 3, 262, des Liebhabers III
 6, 30; im gesellschaftlichen Leben
 'einladen' wie Catull 44, 21 *qui*
tunc vocat me cum malum librum
legit und 47, 6 *mei sodales quae-*
runt in trivio vocationes; vgl.
vocare domum Cic. p. Mur.
 34, 71. Also 'den du deiner Ein-
 ladungen würdigst': warum soll H.
 hier nicht ähnlicher Empfindung
 Ausdruck geben, wie sat. II 6, 30
tu pulses omne quod obstat ad

Maecenatem memori cum mente
recurras hoc iuvat et mellis est,
 non mentiar? Jeder Mißdeutung
 des Verhältnisses in das Bedienten-
 oder Parasitenhafte bricht das fol-
 gende *dilecte Maecenas* die Spitze
 ab. — *Stygia cohibebor unda* zu-
 gesetzt als Gegenstück zu *ferar*
per aethera.

9—13. Dichter werden sehr häufig
 mit Vögeln verglichen oder als
 Vögel bezeichnet. Bakchylides ver-
 gleicht sich mit dem Adler des
 Zeus (5, 16) oder nennt sich
 die *μελιγλωσσοσ Κεῖα ἀνδρῶν* (3,
 79), wie Rhinton der Nossis (AP.
 VII 414) *Μουσῶων ὄλιγη ἀνδρῶν*
 heißt, und so ist bei Horaz Varius
Maeonii carminis ales (I 6, 2),
 Pindar *Dircaeus cygnus* (IV 2, 25):
 eine concrete Vorstellung des Dich-
 ters als wirklichen Vogels liegt
 dabei nirgends vor. Anders, wenn
 Platon Rep. X 620 die Seele des
 Orpheus nach den Tode in einem
 Schwan, die des Thamyris in einer
 Nachtigall wieder aufleben läßt.
 Ähnlich hier Horaz, nur daß er
 an Stelle der Seelenwanderung die
 Metamorphose des Leibes eintre-
 ten läßt, und diese, wie es nach
 alexandrinischen Vorbildern Ovid
 zu thun liebt, in Einzelzügen aus-
 malt. Der Schwan als Vogel
 Apolls: zu IV 2, 25. — *pelles as-*
perae die raue schuppige Vogel-
 haut an den Füßen des Schwanes,
 zu welcher das Fleisch der Schen-
 kel einschrumpft (*residunt*) in

106

iam Daedaleo tutior Icaro
visam gementis litora Bospori
Syrtsique Gaetulas canorus
ales Hyperboreosque campos.

15

me Colchus et qui dissimulat metum
Marsae cohortis Dacus et ultimi
noscent Geloni, me peritus
discet Hiber Rhodanique poter.

20

absint inani funere neniae
luctusque turpes et querimoniae;

beabsichtigtem Gegensatz zu den glatten Federn (*leves plumae*), welche als Schwingen an Arm und Schultern wachsen. *cruribus* ist natürlich Ablativ. — *supernè*, mit derselben Verkürzung des *e* wie Lucr. VI 543. 596.

13. Das zur Beseitigung des unstatthaften Hiats *daedaleo ocior* in einigen Handschriften eingesetzte *notior* läßt den Dichter sich einen noch schlimmeren Sturz aus der Höhe, wie der des Ikarus war, prophezeien. Denn nicht Ikarus Flug, sondern Ikarus Sturz, und daß *tulas agitare Daedalus alas, Icarus immensas nomina signet aquas* (Ovid trist. III 4, 21) ist Inhalt der Sage. Bentleys *tutior* giebt allein den erfordernten Sinn, daß der prophezeite Flug keine ikarische *καθοδουλή* sein werde. Darum werden auch die Meere genannt, über welche ihn sein Flug tragen werde, natürlich gefahrvolle, hin zur Heimat bei den Hyperboreern, von wo Alkaios (fr. 2) Apollo auf seinem Schwanenwagen nach Delphi kommen ließ.

17 fg. Die Verwandlung in den Schwan war zunächst Symbol für das Weiterleben nach dem Tode, deutete sodann auf die apollinische Natur des Sängers, und führt nun endlich auf die Verbreitung des Dichterruhms, da Flügel leicht über-

all hin tragen: σοὶ μὲν ἐγὼ πτέρῳ ἔδωκα σὺν οἷς ἐπ' ἀπείρονα πόντον πατήσῃ καὶ γῆν πάσαν ἀειρόμενος ἠηθίδως. . . πᾶσι γὰρ οἷσι μέμηλε καὶ ἔσοσμένοισιν αἰοιδῆ, ἔσση ὁμοῦς Theogn. 237. Das Motiv der Ausführung hat H. Alkman (fr. 118) entlehnt, der *καλλωπιζόμενος ὅσοις εὐδοκίμει τὸσαῦτα καὶ τοιαῦτα ἔθνη καταλέγει ἄστ' ἐτι νῦν τοὺς ἀθλοῦς γραμματιστάς* (wie Cornelius Polyhistor *ἐν τῷ περὶ τῶν παρ' Ἀλικμᾶνι τοπικῶς εἰρημένων*) ζητεῖν οὐ γῆς ταῦτ' εἶναι Aristid. II 508 D. — *discet* besagt mehr als *noscet*, darum ist dies von den barbarischen Völkern, jenes von den latinisierten Bewohnern des Westens in Spanien und der Narbonensis gesagt, die durch höhere Bildung (*peritus*) befähigt sind mit dem Dichter vertraut zu werden. — *Rhodani poter* nach dem homerischen *πίνοντες ὕδωρ μέλαν Διόηποιο Τρώες* B 825; vgl. III 10, 1; IV 15, 21.

21 fg. Successive Züge des solennen *funus*: die *neniae* der Klageweiber, *praeficae, ad tibias et fides*, die heftigen Ausbrüche der Trauer, das *capillos scindere* und *ora lacerare* — daher *luctus turpes* — der schwarzgekleideten Leidtragenden, die schmerzlichen Klagen der Freunde. Im Folgenden weist er die *iusta* seitens des nächsten Leid-

1 Die ursprüngliche (gates) Lyden (Pindar) ...
2 prägnanteres Polk im ursprünglichen ...
3 ...
4 eine prägnante Polk ... (Ukrain)

conpesce clamorem ac sepulcri
mitte supervacuos honores.

tragenden, hier Mäcenas zurück, die *conclamatio suprema* Ovid. trist. III 3, 73, und das Grabdenkmal zum ehrenden Gedächtnis. — *inane xevòv* ist das *funus*, da es keinen Leichnam zu bestatten giebt, wie

bei einem sogenannten *funus imaginarium* Orelli 6086. — *supervacuos*, weil diese Ehre dem *monumentum aere perennius*, das er selbst sich in seinen Dichtungen errichtet, nichts hinzufügen kann.

Funus imaginarium